

Oktober 2023 | € 2,-



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs



Oktober 2023

**Alte Räder –
neue Ideen**

Wagenräder als Gartendekoration

**Die Wurzeln
von Halloween**

„Süßes oder Saures“



magnum
VOLLHOLZ.DESIGN

Natur. Exklusiv. Leben.

Erleben Sie die Faszination unserer Kleingartenhäuser, die wir für all unsere Kund:innen exklusiv bauen. Mit unserer hochwertigen Massivholz-Bauweise bringen wir nicht nur ein Stück Wald, sondern auch ein besonderes Wohngefühl in Ihr Zuhause.
www.vollholzdesign.at

€ 12.000,-
Küchengutschein
beim Kauf eines Magnum
Kleingartenhauses.*

**JEDES HAUS
EIN UNIKAT**

**ÖSTERREICHISCHER
FERTIGHÄUSERVERBAND**
SICHER & GEPRÜFT

klimaaktiv
Partner

QUALITÄTSSICHERN
CERTIFIED
QUALITY
AUSTRIA

*Nähere Informationen finden Sie auf unserer Webseite.

Entdecken Sie die einzigartige Welt der Kleingartenhäuser

IHR PERFEKTER RÜCKZUGSORT INMITTEN DER STADT!

Mit Kompetenz und Begeisterung schaffen wir für Sie ein exklusives Zuhause. Beginnen Sie noch heute Ihre Reise zu einem erholsamen Leben.

Magnum Vollholz.Design
Blaue Lagune | Parzelle 66
2351 Wiener Neudorf
www.vollholzdesign.at

Jedes Kleingartenhaus wird bei uns exklusiv für unsere KundInnen geplant und gebaut. Wir hören Ihnen zu und nehmen uns Zeit, um Ihre Bedürfnisse zu verstehen. Mit Flexibilität und Kreativität erfüllen wir jede Anforderung. Unsere modernen Kleingartenhäuser sind nicht nur ein Ort zum Leben, sondern auch ein Stück Natur. Durch unsere Massivholz-Bauweise schaffen wir ein harmonisches Zusammenspiel zwischen Ihrem Zuhause und der Umgebung. Jeder Schritt wird sorgfältig geplant, um ein nachhaltiges und energieeffizientes Haus zu erschaffen, das Ihnen Komfort

und Wohlbefinden bietet. Mit lokaler Expertise erkennen wir die individuellen Gegebenheiten vor Ort, setzen auf einheimische Ressourcen und gewährleisten höchste Qualität. Ihr Investment bei uns schafft nicht nur ein traumhaftes Kleingartenhaus, sondern auch einen langfristigen Mehrwert. Mit unseren durchdachten Lösungen und innovativen Smart Home-Technologien erleichtern wir Ihnen den Alltag und bieten Ihnen ein exklusives Wohngefühl. Realisieren Sie Ihren Traum vom Eigenheim und erleben Sie die natürliche Atmosphäre in Ihrem Kleingartenhaus von Magnum Vollholzdesign.



Inhalt

Allerlei

- 15 Mondkalender
- 16 Gartengestaltung: Alte Räder – neue Ideen
- 34 Gartengestaltung: FARBENfroh im Kleingartenhaus
- 42 Natur im Garten: Herbstlaub
- 46 Gartenabenteuer: Ginkgo-Lampe
- 56 Brauchtum: Die Wurzeln von Halloween
- 62 Kleingärtner-Rätsel
- 70 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Goldener Oktober
- 10 Ziergarten im Oktober
- 19 Der Botanische Garten: Salbei im Blumenbeet

Gemüse & Kräuter

- 20 Der Gemüsegarten

Obstgarten

- 22 Obstbauliche Arbeiten

Pflanzengesundheit

- 26 Informationen für mehr Pflanzengesundheit

Tiere

- 38 Vogelportrait: Der Pirol
- 40 Insektenportrait: Der Japanische Eichenseidenspinner

Kulinarisches

- 45 Gesünder genießen: Vogelbeere, neu entdeckt
- 59 Schlemmreck: Süßes für die Gespenster
- 60 Gesünder genießen: Brombeeren, herbstlicher Genuss

Organisation

- 48 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 50 Schätzmeister
- 52 Versicherungen
- 53 ÖBB-Landwirtschaft
- 54 Fachberater: Finales Farbfeuerwerk

Umweltschutz

- 30 Biohelp: Motten und ihre natürlichen Gegenspieler
- 36 Umweltberatung: Natürliche Futterquellen für hungrige Schnäbel!

Zimmerpflanze

- 64 Chinesischer Roseneibisch

Werbung

- 61 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Titelbild: AdobeStock

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

im Oktober sind die Sommerblumen bis auf wenige Rosen- oder Dahlienblüten dahingewelkt, dafür bringen Astern und Chrysanthemen sicher bis in den November hinein, neben dem bunten Laub der Bäume und Sträucher, Farbe in den Garten. Es gibt einige Arbeiten, die wir jetzt erledigen sollten, bevor die ersten Stürme über das Land fegen und womöglich erste frostige Nächte Einzug halten – auch wenn letztere laut GeoSphere Austria länger auf sich warten lassen. Denn laut Prognosen für Oktober kommt es mit 50 Prozent Wahrscheinlichkeit zu überdurchschnittlichen Temperaturen. Im November liegt die Wahrscheinlichkeit für überdurchschnittlich warme Temperaturen bei rund 55 Prozent. Na ja, wir werden es erleben, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.





Bilder: AdobeStock

1

Goldener Oktober

Wer wünscht sich das nicht als perfekten Ausklang des Gartenjahres? Noch milde Temperaturen die den Aufenthalt im Freien – von Gartenarbeit bis hin zum Wandern – angenehm machen und dazu ein fulminantes Farbenspektakel in der gesamten Natur. Was bei uns der „Altweibersommer“ ist (startet bereits je nach Region Ende August/Anfang September) ist in den USA der „Indian Summer“.

Vor allem im Nord-Osten sowie im angrenzenden Kanada kann man dieses Naturschauspiel bewundern. Nicht nur die klimatische Lage sondern auch die große Pflanzenvielfalt (es gibt in den USA z. B. mehr als 800 Baumarten, während es in Europa nur ca. 50 gibt), trägt zu dem beeindruckenden Phänomen bei. Wer seinen eigenen „Indian Summer“ haben will, kann auch bei uns viele Pflanzen wie z. B. Ahorn, Ginkgo, Pfaffenhütchen, Felsenbirne, Zaubernuss, Hartriegel, Judasbaum, Perückenstrauch, Essigbaum und Wilder Wein, dazu noch Stauden wie Bergenien, Funkien, Blausternbusch (*Amsonia*), Kreuzkraut (*Ligularia*) und Spätblüher wie Bleiwurz, Asten, Fette Henne, Chrysanthemen und diverse Gräser setzen, und seinen ganz privaten Herbstausklang



genießen. Neben all dem gibt es im Garten noch jede Menge zu tun, und damit der nächste Frühling ebenfalls spektakulär wird, kann man jetzt jede Menge Zwiebelpflanzen, von Tulpen und Narzissen bis hin zu Schneeglöckchen und Krokus in die Erde versenken.

16. und 17. Oktober

Wenn auf St. Gallus (16. 10.) Regen fällt, der Regen sich bis Weihnacht' hält. Erst der Frost hält die Blüte von Dahlien auf, und solange können sie ohne Probleme im Garten weiterwachsen. Danach wird das Laub abgeschnitten und die Knollen vorsich-

1 „Indian Summer“ – die große Pflanzenvielfalt führt zu diesem farbenprächtigen Spektakel.

2 Perückenstrauch

3 Chrysanthemen



2



3

tig ausgegraben und trocken und frostfrei überwintert.

Viele Pflanzen, die in den letzten Jahren populär geworden sind, sollten vorsichtshalber einen Winterschutz bekommen. Wie z. B. Säckelblume (*Ceanothus*), Bartblume (*Caryopteris*), Blauraute (*Perovskia*), Feigen, Prairiekerze (*Gaura*), Inkalilien, Schmucklilien (*Agapanthus*) und viele weitere. Auch frisch gesetzte Zweijährige sowie viele Kräuter freuen sich über einen Schutz – immerhin weiß man nicht, ob nicht doch wieder mal ein „ordentlicher“ Winter kommt. Natürlich kennt jeder Gärtner seinen eigenen Garten am Besten – denn die individuelle Lage erfordert immer auch individuelle Maßnahmen.

18. und 19. Oktober
Ist St. Lukas (18. 10.) mild und warm, kommt ein Winter, dass Gott erbarm'.

Das täglich herabfallende Laub bringt so manchen Gartenbesitzer zur Verzweiflung. Doch bevor die Motorsäge zum finalen Schnitt angesetzt wird, denken Sie daran, was ein Laubbaum alles für Sie tut: abgesehen vom reinen Holzwert (oder zumindest Brennholzwert) speichert er CO², liefert Sauerstoff, bietet Schatten und Verdunstungskälte (unter Bäumen ist es auch im Sommer angenehm kühler), filtert Staub, gibt Wind- und Sichtschutz, bereichert optisch (Blüte, Herbstfärbung), schenkt uns vielleicht verwertbare Früchte (vom Obst bis hin zu Kastanien) und hat einen enorm wichtigen Wert für das Ökosystem (Symbiose mit anderen Lebewesen, bietet Nistmöglichkeit, Futter/Blüten usw.). Außerdem lässt sich das Laub vielfältig verwenden – vom Kompostieren bis hin zum Mulchen sowie für Deko- und Bastelarbeiten.

Falls es die Witterung zulässt, kann man heute auch Rasenmähen (hier wird auch gleichzeitig das Laub aufgesammelt) bzw.

eventuell sogar nochmals bei Bedarf nachsäen.

20. und 21. Oktober
An Ursula (21. 10.) muss das Kraut herein, sonst schneien Simon und Juda (28. 10.) hinein.

Die Ernte vom Fruchtgemüse ist abgeschlossen, aber grüne Paprika und Paradeiser reifen im warmen Zimmer noch gut nach, auch wenn das Aroma ein bisschen leidet. Trotzdem sollte man regelmäßig kontrollieren, genauso wie beim Lagerobst.

Zum Einlagern nur bestes Obst verwenden, alles andere besser verarbeiten, z. B. Äpfel dörren oder gemeinsam mit weiteren Früchten zu Marmelade verarbeiten; wer große Mengen an Äpfel oder Birnen hat, kann sich davon auch Saft pressen.

Wer Probleme mit der Kräuselkrankheit bei Pfirsichen und Nektarinen hatte, kann bereits jetzt bei Laubfall das erste Mal mit Kupferpräparaten dagegen spritzen.

Und jetzt beginnt eigentlich erst die Hauptpflanzzeit bei Obstbäumen und Rosen. Beide sind nun wurzelnackt erhältlich. Von einem Obstexperten kam der Tipp, dass man Obstgehölze (Apfel, Birne), die über den Sommer im Topf kultiviert wurden, austopft, die Erde ausschwenmt und die Wurzeln neu anschneidet (natürlich sollte man dann auch die Triebe leicht einkürzen) und dann neu einsetzt. Dadurch wird dem Baum das Anwachsen erleichtert. Wem diese Prozedur zu aufwändig ist, sollte zumindest den Wurzelballen zwei bis drei Mal einfach am Rand mit einem Messer aufritzen.

22. und 23. Oktober

Wer einen schweren Lehmboden hat, oder auch wenn durch Regen/starke Belastung der Boden stärker verdichtet wurde, kann seinen Gemüsegarten jetzt umstechen, denn die Frostgare sorgt für einen krümeligen Boden. Vor-



Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

Die Früchte des Herbstes ernten

Der heurige Spätsommer bringt uns die letzten goldenen, warmen Sonnenstrahlen. Aber noch ist nicht Schluss, denn die Herbstpflanzzeit bringt viele Vorteile für das rasche Einwurzeln und Weiterwachsen von Rosen, Bäumen, Sträuchern, und vor allem für Obstgehölze. Wir bieten Ihnen dazu im Praskac Pflanzenland bis 20. Oktober bei unseren Aktions-Wochen alles für Ihren Genuss-Garten. Besuchen Sie auch unsere umfangreiche und farbenfrohe Obstsortenausstellung mit Apfel, Birne & Co. Neben verschiedenstem Kern- und Steinobst werden Beeren, Trauben sowie herbstfruchtende Wildsträucher inmitten prächtig gefärbter Gartengehölze gezeigt. Eigenes Obst muss also kein Traum bleiben. Pflanzen Sie Obstgehölze und ernten Sie in den nächsten Jahren die Früchte des Erfolges.. Viele Sorten gibt es bei uns auch gleich zum Mitnehmen und Einpflanzen.



Besuchen Sie unsere bunte Obstsorten-Ausstellung „Apfel, Birne & Co.“.

Nutzen Sie auch den goldenen Herbst als beste Pflanzzeit. Wir bieten die schönste Pflanzenauswahl Österreichs in unvergleichlicher Qualität. Auch unser Prascave ist noch bis Ende Oktober geöffnet! Im November findet auch wieder der traditionelle NÖ Heckentag statt. Mein Tipp: Noch bis 11. Oktober können Sie online auf www.heckentag.at Ihre heimischen Wildgehölze und alte Obstsorten bestellen. Der Versand erfolgt von Anfang bis Mitte November an Ihre Wunschadresse. Bis 20. Oktober können Sie auch beim Herbst-Gewinnspiel teilnehmen und Restaurantgutscheine für „Das Wolf“ gewinnen. Infos unter www.praskac.at. Mein Oktober-Tipp: Kommen Sie lieber gleich zum Praskac nach Tulln, in die Praskacstraße 101. Wie freuen uns auf Ihren Besuch.





4



5



6

sicht ist nur bei starkem Schneckenbefall geboten: hier sollte man zumindest den ersten Frost abwarten, denn sonst legen die Schnecken noch ihre Eier in die Bodenschollen und sichern sich somit ein geschütztes Platzerl zum Überwintern.

Früher war es üblich, in einen Teil des Gemüsegartens Mist (vom Pferd, Rind oder Schaf) einzuarbeiten. In diesem Bereich ka-

men im nächsten Jahr die Starkzehrer wie Kraut, Sellerie, Kürbis, Zucchini, Tomaten hin. Wer einen guten, humosen Boden hat, muss nicht unbedingt umgraben. Hier reicht oft ein Lockern des Bodens und/oder auch Aufbringen von Kompost bzw. einer Laubdecke. Allerdings fühlen sich dadurch auch Wühlmäuse angezogen.

Wer ein Hochbeet plant, kann dieses jetzt errichten. Jetzt fällt genug Material zum Befüllen an.

24. und 25. Oktober

Wer Nistkästen aufgehängt hat, sollte diese jetzt ausleeren und reinigen. Auch neue können jetzt aufgehängt werden. Als ideale Höhe gilt z. B. für Meisen ca. 1,70 Meter. Dabei sollte man aber bedenken, dass verschiedene Vogelarten auch verschiedene Ansprüche haben.

Denken Sie auch an Mitbewohner im Garten: ausgelassene Pools, Lichtschächte etc. können oft zur tödlichen Falle für z. B. Igel werden. Entweder man kontrolliert regelmäßig oder man überlegt sich einen sicheren Schutz.

Obwohl auch dieses Thema kontrovers diskutiert wird: Vogelfüttern ist o. k. Einerseits erleichtert man den Vögeln die kalte Jahreszeit, und andererseits lieben viele das Beobachten beim Vogelhäuschen. Trotzdem sollte man einerseits für die verschiedenen Vögel verschiedenes Futter anbieten und andererseits natürlich darauf achten, dass die Tiere „natürliches“ Futter und Lebensraum zur Verfügung haben und den Garten dementsprechend gestalten.

Allerheiligengestecke etc. auf die Gräber bringen, diese nochmals „überarbeiten“.

26. und 27. Oktober

Warmer Gilbhart (26. 10.) bringt fürwahr, stets einen kalten Januar.

Gartenteich winterfest machen: Pumpen, Wasserspiele etc. je nach Gebrauchsanweisung einwintern. Von empfindlichen Teichpflanzen sollte man jetzt zumindest Ableger aus dem Teich holen und diese im Haus (Garage, frostfreier Lagerraum etc.) überwintern. Laub abfischen bzw. Schlamm vom Boden absaugen. Die Uferbepflanzung sollte hingegen stehen gelassen werden. Durch hohle Stängel kann auch ein Sauerstoffaustausch

bei zugefrorenen Teichen stattfinden und erst nach dem Frost im nächsten Frühjahr entfernen.

Die meisten Regentonnen sollten im Herbst ausgeleert und das Wasser abgedreht werden. Davor kann man nochmals alles gründlich säubern (Fliesen/Terrassenbeläge, Glashaus, leere Töpfe/Kisterl etc.).

Rosenkohl, Lauch und Grünkohl können eventuell mit leichtem Schutz immer noch im Garten bleiben. Kraut sollte normalerweise vorm Frost rein; wenn man die Pflanze aber mit viel Laub gemulcht hat, kann sie noch draußen bleiben.

28. und 29. Oktober

Simon und Juda (28. 10.), die zwei, führen oft schon Schnee herbei.

Halloween steht vor der Tür und wer noch rasch Deko braucht, greift hier gerne zu Kürbissen. Wenn kein Frost droht, kann man auch Speisekürbisse dekorativ präsentieren. Bei Schlechtwetter ist es besser, diese bereits ausgehöhlt hinzustellen, und das Fruchtfleisch weiter zu verarbeiten (z. B. Kürbisgemüse, einfrieren für Suppe/Aufläufe oder auch zu Marmelade, besonders gut z. B. mit Apfel, gemischt).

7 Ein Netz schützt den Teich vor Laub.

8 Stieglitze lieben Sonnenblumenkerne.



7



8

4 Nistkästen bauen oder bereits vorhandene reinigen und wieder aufhängen.

5 Hochbeete können nun gebaut und gleich mit anfallendem Rückschnittmaterial befüllt werden.

6 Kürbisse sind nicht nur gesund und schmackhaft, sondern auch beliebte Dekoration. Ob geschnitzt, bemalt oder nur hübsch drapiert mit anderen herbstlichen Früchten und Pflanzen.



WOHLFÜHLEN

QUALITÄT IST:
WENN ALLES
PASST.

Individuelle
KLEIN(GARTEN)
WOHNHÄUSER

MADE IN AUSTRIA

Wer wünscht es sich nicht, das Haus zum Wohlfühlen? Und das mitten im Grünen. Wir planen und bauen individuelle WOHLFÜHL-KLEIN(GARTEN)WOHNHÄUSER. Bei uns gibt es für jede Kundin und jeden Kunden eine individuelle Lösung. Für Sie gemacht – mit viel Know-how, Top-Qualität und Liebe zum Detail. Und das alles MADE IN AUSTRIA. Mit einem ADAM FERTIGHAUS wird jeder Moment zum Wohlfühlmoment.

Mit Spitzenqualität in die Zukunft – und das seit 77 Jahren. 22 MitarbeiterInnen sind heute am Standort Biedermanssdorf bei ADAM FERTIGHAUS tätig. Der am längsten beschäftigte Mitarbeiter arbeitet seit 1986 im Unternehmen – der jüngste Mitarbeiter ist 15 Jahre alt und hat im August 2022 seine Karriere bei uns gestartet. Gemeinsam im Team wird mit viel Innovationskraft und Freude an den KLEIN(GARTEN)HÄUSERN und KLEIN(GARTEN)WOHN-HÄUSERN in Top-Qualität gearbeitet. ADAM FERTIGHAUS ist stolz darauf, ein Familienbetrieb mit viel Nähe & Wertschätzung zu sein.

Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserem Service

Besuchen Sie unser Musterhaus in Österreichs größtem Musterhauspark, der Blauen Lagune bei der Shopping City Süd. Die Produktion von ADAM FERTIGHAUS ist ganz in der Nähe der Blauen Lagune – in Biedermanssdorf.

Wie groß Ihre Vorstellungen, Wünsche und Träume auch sind, wir schaffen Platz dafür. Persönliche Beratung, kreative Planung und die Ausarbeitung intelligenter Lösungen sind der Schlüssel zu Ihrem Wohnglück und damit zu unserer Zufriedenheit. Auf die Plätze, fertig, WOHLFÜHLEN.



Werbung

Unser ADAM FERTIGHAUS TEAM in der Blauen Lagune berät Sie gerne!
Tel. 02236/677 455
office@adam-fertighaus.at
www.adam-fertighaus.at

IM GRÜNEN WOHLFÜHLEN.


MUSTERHAUS
BLAUE LAGUNE
BEI DER SCS
PARZ. 21



 **ADAM
FERTIGHAUS**
www.adam-fertighaus.at



9



10



11

Wer selber mehrere Sorten Kürbisse nebeneinander anbaut, wundert sich manchmal über die Ausbeute, denn Kürbisse kreuzen sich gerne miteinander. Auch mit Zierkürbissen – wenn diese in der Nähe sind. Deshalb empfiehlt es sich, jeden Kürbis vor einer

9 Suppen, Gemüsepfannen, Strudel, Marmelade – aus Kürbis können unzählige Köstlichkeiten zubereitet werden.

10 Laub sollte vom Rasen entfernt werden und kann auf den Komposthaufen.

11 Rosen können noch gepflanzt werden, solange der Boden nicht gefroren ist.

kulinarischen Verwertung zu kosten, denn sobald er bitter schmeckt, darf er nicht mehr gegessen werden!

30. Oktober bis 1. November

Gibt es an St. Wolfgang (31. 10.) Regen, wird das neue Jahr voll Segen.

Das letzte Wurzelgemüse kann eingeräumt werden. Rein theoretisch könnten Karotten, Petersilie und Pastinaken auch im Garten bleiben. Bei sehr kalten und/oder sehr nassem Winter können die Wurzeln allerdings faulen.

Und wer Wühlmäuse im Garten hat, wird unter Umständen mit diesen teilen müssen. Weiters kann man sich heute um den Kompost kümmern. Z. B. angefallenes Material zerkleinern und Komposthaufen neu aufsetzen; vorhandenen Kompost durchsieben und vielleicht gleich aufbringen.

Allerheiligen/Allerseelen stehen am Kalender – traditionell eine Zeit, die einem die Vergänglichkeit des Lebens besonders bewusst macht. Und obwohl der Ursprung von Halloween einen ähnlichen Background hat, ist dieses Fest zur Zeit so beliebt, weil es hier um Spaß, Party und Süßigkeiten geht – alles Themen, die in unsere schnelllebige Zeit viel besser passen und vor allem kommerziell ertragreicher ist. Und auch wenn es viele Menschen am liebsten verdrängen: keiner von uns bleibt für immer jung und niemand lebt ewig! Wer im Einklang mit der Natur lebt, versteht den Kreislauf des Lebens meist viel besser.

Aus altem, abgefallenem Laub wird wertvoller Kompost und auch wenn die Bäume nackt und kahl dastehen und keine Blume mehr blüht – im nächsten Frühjahr beginnt der Kreislauf von neuem – und diese Vorfreude kann uns durch den Winter tragen.

2. und 3. November

Um Allerseelen (2. 11.) kalt und klar, macht auf Weihnacht' alles starr.

Die Vorfreude auf den Winter können wir verstärken, indem wir viele frühlingsblühende Zwiebelpflanzen in die Erde bringen. Und hier gilt: je mehr, desto besser. Während Tulpen oft nur eine bis wenige Saisonen wunderschön sind, sie fallen leicht Wühlmäusen/Fäulnis zum Opfer bzw. kommt es bei ihnen auch vor, dass sie „zurückschlagen“ und im

nächsten Jahr anders blühen (durch perfekte Kulturmaßnahmen kann man dies evtl. reduzieren), vermehren sich viele Narzissen aber auch Krokusse, Schneeglöckchen und Hasenglöckchen und bieten in der Masse noch ein größeres Spektakel.

Bis es so weit ist, kann man sich besonders den Zimmerpflanzen widmen: neben regelmäßiger, sortengerechter Pflege und dem passenden Standort trägt die Lichtintensität zu optimalen Wachstumsbedingungen bei – und dazu gibt es im Handel ein großes Angebot, um hier unterstützend einzugreifen.

4. und 5. November

Werkzeug und Geräte, die nicht mehr gebraucht werden, können jetzt gründlich gereinigt werden. Hier soll nicht nur anhaftender Schmutz und Rost entfernt werden, sondern auch Holzstiele z. B. geölt oder lockere Verbindungen wieder gerichtet werden, Geräte gewartet, Schneidwerkzeuge geschliffen und sonstige Reparaturen durchgeführt werden.

Wer auch im Winter frischen Schnittlauch ernten möchte, kann jetzt noch Schnittlauch aus dem Garten ausgraben. Er darf ruhig draußen liegen bleiben und auch durchfrieren. Bevor man ihn dann eintopft kann man die Wurzelballen für ein paar Stunden in warmes Wasser legen. Dann erst topfen und im warmen Zimmer auf der Fensterbank weiterkultivieren.

Bei trockener, niederschlagsarmer Witterung benötigen Immergrüne (z. B. Koniferen, Rhododendron, Glanzmispel) auch im Winter von Zeit zu Zeit Wasser!

Wer Nusslaub im Garten hat, kann dieses extra kompostieren (wenn es zerkleinert ist verrottet es auch schneller) bzw. das Laub als Mulchmaterial zu Pflanzen wie Rhododendron, Azaleen, Magnolien, Hortensien oder Heidelbeeren geben.

6. bis 8. November

Wenn auf Leonardi (6. 11.) Regen fällt, kommt eine große Winterskält'.

Solange der Boden nicht gefroren ist, kann man immer noch Obstbäume, Beerenobst und Rosen pflanzen. Auch Zwiebelpflanzen können noch gelegt werden. Wenn Ihre Obstbäume regelmäßig schön blühen, aber keine Früchte bringen, fehlt wahrscheinlich

ein passender Befruchter. Bei manchen Sorten von Äpfeln, aber auch bei Kirschen und Pflaumen sollte man deshalb passende Befruchter in der Nähe haben (oder selber setzen). Diese müssen unbedingt zur gleichen Zeit blühen, bei Kirschen gibt es darüber hinaus noch weitere Merkmale für passende Befruchter. Am besten erkundigt man sich hier bei Baumschulen in der Region nach geeigneten Sorten. Ein Großteil der Pflanzen braucht außerdem Bienen/Hummeln etc. zum Bestäuben. Leider ist das „Bienensterben“ allgegenwärtig. Vor allem die Varroamilbe setzt den Völkern stark zu. Aber auch der Pestizideinsatz und das mangelnde Nahrungsangebot dezimieren die Bestände. Gerade im Hausgarten kann man mit geeigneten Pflanzen viel für die Bienen machen. Generell sind ungefüllte Sorten besser geeignet als gefüllt blühende – Ausnahmen bestätigen natürlich wie immer die Regel. Und je vielfältiger das Angebot ist, desto besser.

9. bis 12. November

Wenn's Laub nicht vor Martini (11. 11.) fällt, kommt eine große Winterskält'.

Sobald das Laub von den Bäumen gefallen ist, kann man im Prinzip mit dem Schneiden anfangen. Bei Obstbäumen sollten zuerst schwach wachsende Sorten geschnitten werden, denn je früher der Rückschnitt ist, desto stärker wird der Baum normalerweise austreiben. Laubhecken können verjüngt werden (= sehr starker Rückschnitt ist möglich). Auch Blütensträucher können jetzt geschnitten werden, wobei Blütensträucher als Hecken besser wirken, wenn sie frei wachsen dürfen (sofern ausreichend Platz vorhanden ist). Viele Pflanzen verkahlen im unteren Bereich, wenn sie wie Schnitthecken geschnitten werden. Das anfallende Schnittmaterial könnte gehäckselt und das Häckselmaterial als Mulchmaterial verwendet bzw. kompostiert werden.

Wenn der Kompost fertig aufgesetzt ist, sollte er über den Winter z. B. mit Stroh abgedeckt werden, so können die Bodenlebewesen, Bakterien etc. länger arbeiten.

Wenn Zeit ist und der Boden nicht gefroren ist, sollte man auch im Winter regelmäßig Unkraut entfernen.

Auch Arbeiten wie z. B. Beeteinfassungen verlegen kann man jetzt erledigen.

13. November

Kübelpflanzen und Pflanzen, die im Haus überwintern, regelmäßig auf Krankheiten und Schädlinge kontrollieren. Birkenfeigen verlieren in ihrer Heimat regelmäßig einen Teil der Blätter, so auch bei uns im warmen Zimmer. Ein zu starker Blattfall kann aber auch auf zu viel Nässe im Wurzelbereich zurückzuführen sein, deshalb werden die Pflanzen jetzt nur sparsam gegossen.

Weihnachtskakteen nicht mehr drehen, sobald sie ihre Knospen angesetzt haben. Bei Kakteen fördert eine Ruhepause (hell und kühl stellen, sehr sparsam gießen) den Blütenansatz.

Zitruspflanzen ebenfalls sparsam gießen, noch dazu sollte das Wasser kalkfrei und zimmerwarm sein. Der Lichtmangel, kombiniert mit trockener, warmer Luft, macht vielen Zimmerpflanzen jetzt zu schaffen. Achten Sie auf passende Standorte. Zusätzlich kann man die Blätter der Pflanzen abbrausen oder zumindest feucht abwischen – wenn der Staub weg ist, können die Pflanzen besser „atmen“.

Behaarte Blätter, z. B. vom Usambaraveilchen werden besser mit einem großen, weichen Pinsel abgestaubt.

14. und 15. November

Keimsprossen, Kresse und Microgreens bringen jetzt gesunde Vitamine in die Küche – sie kann man regelmäßig anbauen. Ein weiterer, sehr gesunder Trend ist fermentiertes Gemüse. Neben gesunder Ernährung sollte man jetzt im Winter besonders auf ausreichend frische Luft und Bewegung (am besten draußen) achten.

Auch die Pflanzen im Haus und auch im Überwinterungsquartier brauchen verstärkte Aufmerksamkeit, denn Krankheiten und Schädlinge können vermehrt auftreten.

Ebenso sollte man das Lagerobst und -gemüse regelmäßig kontrollieren und schadhafte sofort aussortieren.

Viele Menschen wollen besonders vor Weihnachten mit einem gründlichen Hausputz das alte Jahr „abschließen“. Je eher Sie damit beginnen, umso entspannter können Sie die Adventszeit genießen. Doch denken Sie bitte daran: manche chemischen Hilfsmittel schaden ihrer Haut oder Gesundheit und der Umwelt mehr, als sie nützen. Und



11



12



13

- 11** Wenn das Laub abgefallen ist, kann mit dem Rückschnitt begonnen werden.
- 12** Eine ausgewogene Ernährung und viel Bewegung, wenn möglich an der frischen Luft, bringt Sie gesund durch den Winter.
- 13** Im Haushalt kann vieles mit natürlichen Putzmitteln zum Strahlen gebracht werden.

wenn die Werbung noch so gerne verspricht, dass alles mit einmal sanft drüberwischen glänzend rein ist. Na ja, das ist die Aufgabe der Werbung, aber nicht unbedingt die Realität. Im Internet oder oft auch von den Großeltern/älteren Generationen, findet man viele Beispiele für sanfte und selbstgemachte Reinigungsmittel. Vielleicht starten Sie einmal einen Versuch damit?

Der Ziergarten

im Oktober



Zwar werden die Blüten in unserem Garten nun immer weniger, doch können wir in unseren Staudenbeeten, vorausgesetzt wir haben gut für eine lange Blütezeit geplant, immer noch einige finden. Zu nennen wären hier Herbst-Alpenveilchen, Herbst-Anemonen, Herbst-Astern, Herbst-Chrysanthemen, Oktober-Steinbrech, Garten-Stiefmütterchen, das Indische Blumenohr und einige mehr.

Späte Blüte

Herbst-Alpenveilchen

Die Herbst-Alpenveilchen oder Neapolitaner Alpenveilchen, *Cyclamen hederifolium*, ist winterfest und erfreut uns mit seiner Blüte bis weit in den Herbst. Die Blütenfarbe ist typisch violettrosa und die Blätter weiß geädert. Am besten gedeiht es auf kalkhaltigen Lehmböden. Ist der Boden nicht kalkhaltig genug, so kann man das Pflanzloch mit Lauberde (oder Kompost) mit Kalk und Tonmineralen anreichern. Die Knollen werden etwa drei Zentimeter tief und aufrecht, aber leicht schräg gepflanzt. Das schräge Pflanzen hat den Vorteil, dass kein Wasser auf den empfindlichen Knollen stehen bleiben kann, denn übermäßige Nässe wird absolut nicht vertragen.

Steifes Eisenkraut

Das Steife Eisenkraut zählt zur Gattung *Verbena*. Diese umfasst etwa 74 Arten, die nahezu weltweit verbreitet sind. Das Steife Eisenkraut stammt ursprünglich aus Süd-

amerika, doch ist es als Zierpflanze weit verbreitet. 1830 wurde es erstmals in England eingeführt und tauchte nur wenige Jahre später auch in deutschen Gärten auf.

Das Steife Eisenkraut ist eine aufrecht wachsende Staude, die eine Wuchshöhe von etwa 80 Zentimeter erreichen kann. Es bildet Wurzelknollen zur Überwinterung aus und die unterirdischen Sprossachsen sind verzweigt. Die Blätter sind gegenständig angeordnet und umfassen den Stängel bis zur Hälfte. Die Blattadern sind deutlich sichtbar. Die auffälligen Blüten erscheinen zwischen

Juli und Oktober und leuchten in zahlreichen Rosa- und Violetttönen.

An den Standort stellt das Steife Eisenkraut keine besonderen Bedingungen. Ein sonniger Platz und gute Gartenerde sind alles was es braucht. Regelmäßige Wassergaben während der Sommermonate sind unbedingt notwendig, doch der Boden darf dabei nicht zu nass werden, denn Staunässe wird nicht vertragen. Für eine reiche Blüte benötigt das Steife Eisenkraut ausreichend Nährstoffe, daher sollte man je nach Bodenbeschaffenheit einmal im Monat mit einem normalen Flüs-



sigdünger düngen. Da das Steife Eisenkraut nicht unbedingt gut an tiefe Temperaturen angepasst ist, sollten die Pflanzen im Herbst abgedeckt werden und so die empfindlichen Wurzelknollen zu schützen.

Das Steife Eisenkraut eignet sich hervorragend für Beete und Staudenrabatten. Dort sorgt es durch seine lange Blütezeit für Konstanz. Als gute Nektarpflanze ist es auch eine beliebte Bienenweide und lockt auch Schmetterlinge und andere Insekten an.

Blaue Eisenhut

Der Blaue Eisenhut stammt aus der Familie der Hahnenfußgewächse, den *Ranunculaceae*. Beheimatet ist er ursprünglich in den Alpen und den Mittelgebirgen Europas, doch finden wir ihn heute häufig als Zierpflanze in Gärten. Der Eisenhut ist eine 50 bis 150 Zentimeter hohe, ausdauernde Pflanze mit einer knollig-fleischigen Wurzel und aufrechtem Wuchs. Die Blätter sind dunkelgrün gefärbt und handförmig fünf bis siebenfach geteilt. Die dekorativen Blütenstände, vielblütige, endständige Trauben, erscheinen zwischen Juni und August. Die helmförmigen Blüten selbst sind meist dunkelviolett-blau gefärbt, doch unter den Gartenformen findet man auch hellblaue und sogar weiße Formen. Weiters kommt in unseren Gärten der Gelbe Eisenhut *Aconitum vulpariae* vor. Die Früchte sind sogenannte Balgfrüchte und enthalten mehrere schwarzgefärbte Samen.

Der Blaue Eisenhut enthält eines der stärksten Gifte im Pflanzenreich, das Alkaloid Aconitin. Seine tödliche Wirkung ist schon seit alters her bekannt. Es wurde als Pfeil-, Mord- und Hinrichtungsgift eingesetzt. So soll beispielsweise der syrische König Antiochus II im Jahre 246 v. Chr. durch dieses Gift gestorben sein. Weiters gibt es Berichte, nach denen Cäsar im Bürgerkrieg mit Pompejus die letzten Wassertümpel mit Eisenhut und Tierkadavern vergiftet haben soll, um so

den Legaten Africanus zur Kapitulation zu zwingen. In Mitteleuropa wurde der Eisenhut zum Töten von Wölfen und Füchsen eingesetzt (*Aconitum vulparia* = Gelber Eisenhut, Wolfseisenhut)

Die deutsche Bezeichnung Eisenhut lässt sich auf die helmförmigen Blüten zurückführen. Der Volksmund bezeichnet ihn daher auch als „Reiterkappe“ oder „Teufelskappe“. Für andere sah der Eisenhut eher wie ein Schuh aus, daher findet man auch die Bezeichnungen „Blauschuh“ oder auch „Muttergottesschapfen“. Namen wie „Giftkraut“ oder „Teufelswurz“ weisen auf die Giftwirkung der Pflanze hin.

Zu Vergiftungsfällen kommt es heutzutage zum Glück nur selten, doch vor allem Kinder können von den Blüten angelockt werden.

Mit ihren leuchtend gelb gefärbten Blüten setzt der ungiftige Sonnenhut nun noch farbliche Akzente im Staudenbeet – oder in unseren Zimmern in der Vase, denn er gilt auch als gute Schnittblume. Ursprünglich stammt er aus Nordamerika und war bei den Indianern dort sowohl als Färbepflanze als auch als Heilpflanze beliebt. Gefärbt wurden Textilien und Körbe. Die erzielten Farben reichen von gelb über oliv bis hin zu braun. Von der Pflanze wurden die Blütenblätter, ganze Blüten oder Blüten, Blätter und Stängel verwendet. Die Färbungen haben relativ häufig einen Einschlag ins Grüne.

Rudbeckia

Die Gattung *Rudbeckia* umfasst etwa 23 Arten und wurde zu Ehren des schwedischen Wissenschaftlers Olof Rudbeck des Älteren benannt. Meist sind es ausdauernde krautige Pflanzen und ihre Wuchshöhe liegt zwischen 40 Zentimeter und drei Meter. Es gibt den Sonnenhut jedoch auch als einjährige Gartenblume wie z. B. den „Rauen Sonnenhut“ (*Rudbeckia hirta*). Die aufrechten Stängel sind meist verzweigt.

Als Standort bevorzugt er einen sonnigen und warmen Platz mit einem nährstoffreichen und humosen Boden. Obwohl der Sonnenhut während der Sommermonate ausreichend Wasser benötigt, reagiert er auf längere Regenperioden empfindlich, denn dann kommt es zu braunen Verfärbungen an den Blütenblättern.

Gute Begleiter für den Sonnenhut in



Blumenbeeten sind Prachtstauden wie der blaue Rittersporn, Flammenblumen, Phlox, Salbei, Asten, Goldrute, Blutweiderich oder Indianernesseln. Ebenso geeignet ist eine gemischte Bepflanzung mit farblich passenden Gräsern. Durch diese Kombination kommt die gelbe Farbe der Rudbeckia ausdrucksstark zur Geltung und setzt interessante Farbkontraste im Garten.

Distel

Wer an Disteln denkt, denkt meist an unliebsame kratzige Pflanzen auf Brachflächen oder auch seltener im Garten, doch es gibt durchaus attraktive Arten, die im Garten zum Blickfang werden können.

Disteln bevorzugen sonnige, windgeschützte Standorte, kommen aber auch im Halbschatten zurecht. Staunässe sollte vermieden werden, ein lockerer und magerer Boden gefällt Disteln am besten. Da sie nur

- 1 Kugeldistel und Patagonisches Eisenkraut
- 2 Herbst-Alpenveilchen
- 3 Eisenkraut
- 4 Herbst-Anemonen
- 5 Rudbeckia
- 6 Herbst-Astern



7



8



9

wenig Wasser brauchen, machen ihnen heiÙe und trockene Sommer nichts aus.

Nicht nur Bienen und Schmetterlinge lieben Disteln. Eine Vielzahl von Insekten laben sich an Nektar und Pollen, den sie scheinbar im Überfluss produzieren. Im Herbst und Winter fressen Vögel, wie beispielsweise der Distelfink, die Samen. Daher sollte man die Samenstände unbedingt sehen lassen.

Zu den „gartentauglichen“ Disteln, die eine Bereicherung für das Stauendbeet sind, zählen die Gattungen *Echinops* und *Eryngium*, also die Kugeldisteln und das Mannstreu.

Oktober-Steinbrech

Der Oktober-Steinbrech, *Saxifraga cortusifolia* 'Fortunei', zählt ebenfalls zu den spätblühenden Stauden. In manchen Gegenden nennt diese kleinen, hübschen Pflanzen wegen ihrer späten Blüte auch im Volksmund 'Oktoberle'. Der Name Steinbrech geht darauf zurück, dass viele Arten gut auf steinigen

Standorten gedeihen und mit ihren langen Wurzeln durch Steine hindurch ihren Weg in die Tiefe finden. Früher glaubte man, dass sie dabei Steine sogar zerbrechen oder sprengen können.

Der Oktober-Steinbrech hat rundlich gelappte, ledrige Blätter, die zwar das ganze Jahr über attraktiv sind, aber zum Ende der Gartensaison besonders auffallen, denn sie färben sich dann schön ockergelb: Im September und Oktober erscheinen zierliche, sternförmige weiÙe Blüten, die in lockeren, bis 30 Zentimeter hohen Rispen über dem Laub zu schweben scheinen. Er gedeiht am besten an halbschattigen bis schattigen Standorte und kann daher sehr gut in einen Schattengarten, an die Nordseite eines Hauses oder an den lichten Rand von Gehölzen gepflanzt werden. Auch passt er hervorragend in den Steingarten, in einen Bauerngarten oder zu Farnen und anderen Stauden wie Waldsteinien und Elfenblumen.

Laubschmuck

Der Herbst ist ja die Jahreszeit der Farben und vor allem die Blätter der Bäume und Sträucher leuchten weithin sichtbar in den schönsten Gold-, Orange- und Rottönen.

Rote Farben in verschiedenen Tönungen zeigen Ahorn (*Acer japonicum*), Fächerahorn (*Acer palmatum*), Felsenbirne (*Amelanchier laevis*), Berberitzen (*Berberis spp.*), Zwergmispeln (*Cotoneaster spp.*), Spindelbaum (*Euonymus alata*), Genter Azaleen (*Rhododendron-Ponticum*-Hybriden), Gartenschneeball (*Viburnum opulus* „Sterile“), Wilder Wein (*Parthenocissus quinquefolia*) und die Rebe (*Vitis coignetiae*).

Gelbe Laubfärbung zeigen Scheinhasel (*Corylopsis sp.*), Ranunkelstrauch (*Kerria japonica*), Japanische Zaubernuss (*Hamelis japonica*), Strauchkastanie (*Aesculus parviflora*), Strahlengriffel (*Actinidia arguta*), **orange-gelbe Färbung** die Zaubernuß (*Hamelis mollis*).

Wilder Wein

Der wilde Wein, manchmal auch als Jungfernebe bezeichnet, sticht uns zwar nicht mit seiner Blütenpracht ins Auge, doch er begeistert uns mit seiner prachtvollen Herbstfärbung. Dann leuchten seine Blätter in Gelb-, Orange- und flammenden Rottönen und es entwickeln sich auch die kleinen blauschwarzen Fruchtrauben, die allerdings für uns ungenießbar sind. Für unsere Vögel stellen sie im Winter aber eine willkommene Futterquelle dar. Auch die unscheinbaren Blüten werden gerne von Bienen besucht.

Auch wenn der Wilde Wein kurz nach der Pflanzung noch eine Rankhilfe benötigt, klettert er bald mit Hilfe seiner Haftwurzeln an Mauern, Pergolen, Lauben und Zäunen empor. Doch Achtung, an Mauern kann er starke Bauschäden verursachen. So können Bauteile abgesprengt, Rolladenkästen verstopft und Dachschindeln angehoben werden. Bei ungenügender Laubentfernung kann die Dachentwässerung verstopfen.

Japanische Ahorne

Unter dem Oberbegriff Japanische Ahorne werden die Sorten des Fächer-Ahorns (*Acer palmatum*) und des Japan-Ahorns (*Acer japonicum*) sowie der Gold-Ahorn (*Acer shirasawanum* 'Aureum') zusammengefasst. Sie sind botanisch eng miteinander verwandt und stammen alle aus Ostasien.



10



11

- 7 Oktober-Steinbrech
- 8 Wilder Wein
- 9 Berberitze
- 10 Japanischer Ahorn
- 11 Japanischer Ahorn

Die größte Vielfalt bietet der Fächer-Ahorn (*Acer palmatum*) mit seinen zahlreichen Gartenformen. Die unterschiedlichen Sorten zeichnen sich mit prachtvollen Farbtönen – vor allem im Herbst – und einem kompaktem Wuchs aus.

Wer orangerote Pflanzen liebt, für den ist die Sorte 'Orange Dream' ideal. Sie wächst aufrecht, wird nicht sehr hoch, in zehn Jahren etwa zwei Meter, und besticht im Herbst mit orangerotem Laub.

Noch kleiner und kompakter bleibt die Sorte 'Shaina'. Ihre tief geschlitzten Blätter verfärben sich im Herbst karminrot. Die Sorte eignet sich auch für die Pflanzung im Kübel.

Bei dem Namen 'Shirazz' denken die Meisten an ein schönes Glas Rotwein. Weinrot ist auch die Herbstfärbung dieser Sorte, die auch durch eine malerisch verzweigte Krone die Blicke auf sich zieht.

Die kleinste Vertreterin ist die Sorte 'Wilson's Pink Dwarf', die nur etwa 1,40 Meter

erreicht. Das filigrane Laub ist beim Blattaustrieb Flamingo-rosa und die Herbstfärbung ist gelborange bis rot. Auch diese Sorte eignet sich für die Pflanzung im Kübel hervorragend.

Kuchenbaum

Seltener findet man den Kuchenbaum (*Cercidiphyllum japonicum*) in unseren Gärten. Doch ist der relativ kleine, oft mehrstämmig wachsende Baum durchaus ein Blickfang. Seine Herbstfärbung beginnt schon im September. Die Blätter zeigen dann alle Farbschattierungen. Zu Beginn zunächst hellgelb, dann über orange bis karminrot und scharlachrot. Die vorherrschende Färbung ist meist ein helles Gelb mit orange-rötli-



12



13

12 Eselsdistel

13 Kuchenbaum

Grosse Freiheit im kleinen Garten!



KLEIN
GARTEN
WOHN
HAUS

Die Profession

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostenwahrheit. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten. Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Professionisten fachkundig zu koordinieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, mit dem Kunden mit – aber auch voraus - zu denken. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss das Bauvorhaben ohne Probleme gelingt.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Erwin RUDOLF
E: erwin.rudolf@lumar-haus.at
T: (0043) 0699 14 314 808
www.lumar-haus.at





14



15



16



17

cher Zeichnung. Ihren Höhepunkt erreicht die Blattfärbung kurz vor Laubfall Mitte bis Ende Oktober. Dem Falllaub verdankt der Kuchenbaum seinen ausgefallenen Namen. Es duftet – zumindest für feine Nasen – zart nach Zimt, Lebkuchen und Karamell.

- 14 Blut-Johanneskraut
- 15 Brandkraut
- 16 Liebesperlenstrauch
- 17 Peking Zwergmispel

Fruchtschmuck

Viele Ziergehölze sind mit ihrem reichlichen Fruchtschmuck ein wahrer Blickfang. Bei der Auswahl von Beeresträucher für den eigenen Garten sollte man bedenken, dass einige dieser Früchte Giftstoffe enthalten, die gerade für kleine Kinder eine Falle darstellen können (Schneebeere, Efeu, Pfaffenhütchen, Eibe, Liguster). Ist der Garten für Kinder frei zugänglich, sollte man besser auf essbare Beeresträucher ausweichen (Hagebutten, Schlehen, eingriffeliger Weißdorn, Filzige Apfelbeere, u. v. a).

Ihre Farben reichen von weiß über helle Orangetöne über hell-, dunkel- und purpurrot bis hin zu blau und fast schwarz. Beispiele für weißen Beerenschmuck sind der weiße Hartriegel (*Cornus alba*), die weißfrüchtige Eberesche (*Sorbus koehneana*) oder die Schneebeere (*Symphoricarpos albus*).

Orangefarbene Früchte haben der Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*), der Feuerdorn (*Pyracantha 'Orange glow'*) oder einige Ebereschen-Arten.

Rot ist die dominierende Herbstfarbe beim Fruchtschmuck und so gibt es reichliche Auswahl an Gehölzen wie zum Beispiel die Filzige Apfelbeere (*Aronia arbutifolia*), die Berberitze (*Berberis sp.*), die Zwergmispel (*Cotoneaster sp.*), den Weißdorn (*Crataegus sp.*), das Pfaffenhütchen (*Euonimus europaea*), die Stechpalme (*Ilex aquifolium*), die Hagebutten, unsere Rosen, die Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*), der Gemeine Schneeball (*Viburnum opulus*) oder die als Heckenpflanze beliebte Eibe (*Taxus baccata*).

Die violette Schönbeere, auch Liebesperlenstrauch genannt (*Callicarpa bodinieri 'Profusion'*), ist eine Ausnahme bezüglich ihrer Färbung.

Weitaus weiter verbreitet sind Blautöne beim Beerenschmuck. Einige beliebte Vertreter sind die Peking Zwergmispel (*Cotoneaster acutifolius*), der Efeu (*Hedera helix*), der Liguster (*Ligustrum vulgare*), die Korolkows Heckenkirsche (*Lonicera korolkowii*), der Wollige Schneeball (*Viburnum lantana*), das Immergrün (*Vinca sp.*) oder auch die Schlehe (*Prunus spinosa*).

Blut-Johanneskraut

Ein interessanter Zierstrauch ist das Blut-Johanneskraut (*Hypericum androsaemum*). Die-

sen kleinwüchsigen Strauch zieren im Sommer, von Mitte Juni bis Ende August, relativ große, leuchtend gelb gefärbte Blüten. Im Herbst erscheinen dann die Früchte, erst rot und später glänzend schwarz.

Brandkraut

Das Brandkraut, das zu den Taubnesselgewächsen (*Lamiaceae*) zählt, ist seit langem bei uns bekannt, doch trotzdem ist diese schöne und vor allem pflegeleichte Staude in unseren Gärten nicht sehr oft zu finden. Im Sommer erfreut sie uns mit ihren quirlständig in Etagen angeordneten zartgelben Blütenständen, doch lässt man die dekorativen Fruchtstände stehen, so bieten sie auch im Winter noch einen herrlichen Blickfang, vor allem wenn diese mit Raureif überzogen oder von Schneehauben gekrönt werden. Eine weitere Besonderheit ist, dass die Pflanzen selbst im Winter grün bleiben.

Lässt man das Brandkraut ungehemmt wachsen, bildet es rasch einen dichten Teppich aus dem die Blüten herausragen. Daher muss man seine Ausläufer immer wieder eindämmen. Auch durch Samen ist das Brandkraut leicht zu vermehren. Die Blätter sind graugrün gefärbt, flauschig behaart, groß und herzförmig. Die hellgelben Lippenblüten erscheinen von Juni bis Juli. Während dieser Zeit werden sie häufig von zahlreichen Insekten wie Bienen, Hummeln, Schwebfliegen oder Schmetterlingen angesteuert.

Liebesperlenstrauch

Den auffälligsten Beerenschmuck trägt wohl der Liebesperlenstrauch (*Callicarpa giraldii*). Der zur Familie der Lippenblütler zählende Strauch stammt ursprünglich aus Mittel- und Westchina. Während er im Sommer meist wenig Beachtung findet, zeigt er im Herbst lilafarbene, glänzende Beeren an Trugdolden, die Liebesperlen, die mitunter bis weit in den Winter an den Zweigen haften bleiben und sich auch als Vasenschmuck eignen. Auch die herbstliche Laubfärbung kann überzeugen, denn sein Laub leuchtet weithin in Orange, Gelb oder Rot. Besonders gut eignet er sich deshalb auch als Heckenpflanze. Vorsicht ist jedoch hinsichtlich der Früchte und Kindern geboten, da die verlockenden Perlen leicht giftig sind.

Mondkalender

Oktober 2023

Mo. 16. (ab 08.00)	Waage	Blüte	Winterschutz für neugepflanzte Zweijährige und Stauden.
Di. 17. (bis 19.00)	Waage	Blüte	Letzte Kübelpflanzen einräumen.
Mi. 18.	Skorpion	Blatt	Arbeiten am Gartenteich durchführen (z. B. Laub entfernen)
Do. 19.	Skorpion	Blatt	Rasen mähen. Schädlinge bekämpfen.
Fr. 20.	Schütze	Frucht	Obsternte fortsetzen.
Sa. 21.	Schütze	Frucht	Obst, Beerenobst pflanzen.
 So. 22. (ab 06.00)	Steinbock	Wurzel	Unkraut jäten. Boden umgraben oder bei leichten Böden mit
Mo. 23.	Steinbock	Wurzel	der Grabgabel lockern und mulchen. Kompostarbeiten.
Di. 24. (ab 05.00)	Wassermann	Blüte	Grabpflege. Allerheiligengestecke anfertigen.
Mi. 25. (bis 22.00)	Wassermann	Blüte	Zwiebelpflanzen wie Tulpen, Narzissen und Co. legen.
Do. 26.	Fische	Blatt	Gartenteich winterfest machen (Pumpen evtl. raus, usw.).
Fr. 27.	Fische	Blatt	Regentonnen und Wasseranschlüsse entleeren.
 Sa. 28. (ab 13.00)	Widder	Frucht	Obsternte und -verarbeitung fortführen.
So. 29.	Widder	Frucht	Ende der Sommerzeit – Uhren um eine Stunde zurückstellen.
Mo. 30. (ab 05.00)	Stier	Wurzel	Bäume, Sträucher, Heckenpflanzen setzen. Sie wachsen zwar
Di. 31.	Stier	Wurzel	nicht so rasch, dafür aber „stabiler“. Boden lockern.

November 2023

Mi. 01. (bis 22.00)	Stier	Wurzel	Allerheiligen/Allerseelen –Zeit für Friedhofsbesuche etc.!
Do. 02.	Zwillinge	Blüte	Zwiebelpflanzen legen bzw. Töpfe damit bepflanzen.
Fr. 03.	Zwillinge	Blüte	Schling- und Kletterpflanzen setzen. Rosen anhäufeln.
Sa. 04. (ab 04.00)	Krebs	Blatt	Pflanzen im Winterquartier, Zimmerpflanzen und
 So. 05. (bis 22.00)	Krebs	Blatt	Immergrüne bei Bedarf gießen. Wasch- und Putztag.
Mo. 06.	Löwe	Frucht	Obstbäume und Rosen pflanzen.
Di. 07.	Löwe	Frucht	Eingefrorenes Beerenobst z. B. zu Säften/Marmelade u.a. weiter-
Mi. 08. (bis 21.00)	Löwe	Frucht	verarbeiten. Eventuell bereits Lebkuchen/Christstollen backen.
Do. 09.	Jungfrau	Wurzel	Garten winterfest machen. Werkzeug-/Maschinenpflege:
Fr. 10.	Jungfrau	Wurzel	Holzstiele von z.B. Spaten reinigen und mit Leinöl einreiben.
Sa. 11.	Jungfrau	Wurzel	Unkraut entfernen. Hochbeet errichten bzw. befüllen.
So. 12. (bis 14.00)	Jungfrau	Wurzel	Günstig für alle Arbeiten im Garten und für Massagen.
 Mo. 13.	Waage	Blüte	Vogelfüttern nicht vergessen.
Di. 14.	Skorpion	Blatt	Leere Balkonkisterl, Töpfe etc. waschen, desinfizieren.
Mi. 15.	Skorpion	Blatt	Zimmerpflanzen gießen & Schädlingskontrolle.

Vollmond: 28. Oktober 2023

Neumond: 13. November 2023

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge



Alte Räder – neue Ideen

Ausgedient, liegegeblieben und abmontiert. Das scheint das Schicksal der vielen großen und kleinen hölzernen Wagenräder zu sein, die landauf landab verstauben. Außer man holt sie in den Garten.

Handwerkskunst

Jahrhundertlang waren Räder aus Holz der Standard. Was an Wägen unterwegs war auf den staubigen Landstraßen oder holprigen Pflastersteinen, das war aus Holz gebaut. Die erstaunliche Haltbarkeit lieferte ein Metallreifen, der das fertige Rad ganz eng umfasst. Der passend gefertigte Metallreifen wurde in der Esse der Schmiede gleichmäßig erhitzt. Metall dehnt sich bei Wärme aus. Drei Leute waren nötig, um den heißen Metallring auf

das vorbereitete Holzrad aufzuziehen. Es lag waagrecht auf einem Holzbock, zwei halten den glühenden Ring mit großen Zangen, der dritte bringt ihn mit gezielten Hammerschlägen in die richtige Lage. Kühlt das Metall aus, zieht es sich um den Holzring eng zusammen – und sitzt für Jahrzehnte.

Alt, älter, antik

Holzräder werden heute noch gefertigt, der Beruf des Stellmachers oder Wagners ist aber

praktisch ausgestorben. Dennoch werden Räder angeboten, im Baumarkt, auf willhaben oder ebay, und natürlich auch auf Flohmärkten. Es gibt also Interesse daran und somit Nachfrage, obwohl sie wohl kaum jemand als Ersatzteil für seinen Wagen brauchen wird. Die meisten Holzräder sind alt, sind einfach noch da, liegen herum, vielleicht sogar beim Nachbarn oder irgendwo in der Familie in Scheunen oder Dachböden. Die Preise im Internet oder bei Altwarenhändlern sind moderat und bewegen sich zwischen 15 und 50 Euro im Durchschnitt, je nach Größe. Das nur für den Fall, dass sie keines haben, aber Ihnen nun die eine oder andere Idee kommt.



Absichtliche Zufälligkeiten

Denn es lässt sich tatsächlich einiges mit alten Wagenrädern anstellen. Am häufigsten sieht man sie scheinbar zufällig irgendwo im Garten herumlehnen. An Steinmauern, ob trocken oder gemörtelt, ob allein oder

zu dritt, aber auch an Hauswänden und Zäunen. Sie lehnen aber niemals zufällig dort, es sei denn, man ist auf einem Bauernhof. Im Garten sind sie allesamt inszeniert, sollen gesehen werden, wollen Pflanzen ein Hintergrund sein oder ein Mittelpunkt, sollen die Blicke auf sich ziehen, sonst nichts. Mitten im Rasen, senkrecht aufgestellt, wird das Rad fast schon ein Kunstobjekt.

Bewachsen

Kunstvoll sieht es auch aus, wenn die alten Räder nach und nach von den Gartenpflanzen oder einfach nur von Gras durch- und überwachsen und immer mehr umschlungen werden. Dieser Prozess dauert. Schöne Bilder entstehen. Man kann der Vergänglich-

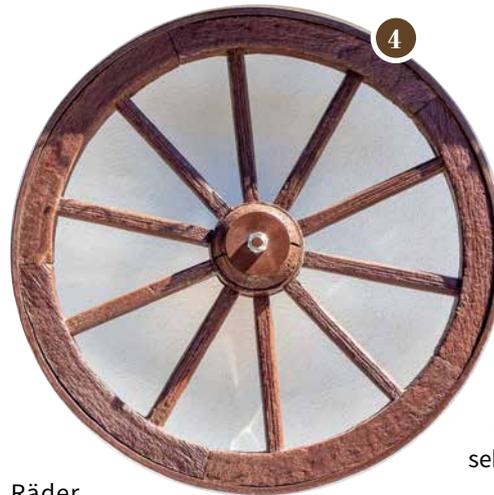
keit beim Wachsen zusehen. Das alte, ausgediente Rad sieht lebendig aus inmitten der neuen Triebe, Halme, Blüten und Ranken.

Berankt

Apropos Ranken. Räder mutieren mitunter auch zu ungewöhnlichen, aber durchaus brauchbaren Rankgerüsten an einer Fassade. Nichts für schwache Winder, die vom Boden aufgeleitet werden müssen, sondern zum Beispiel für Wein, um seine schon gut entwickelten verholzenden Triebe dahinter aufzunehmen. Ein paar neue, zarte Ranken finden Halt an den dünnen Speichen.

Geschlaucht

Hinter dem Rad an der Wand aufwickeln, das geht auch mit einem Gartenschlauch. Entweder ist das Holzrad fix montiert, dann muss der Schlauch in großen Schleifen gewickelt und darübergelegt werden. Etwas eleganter geht das Aufwickeln, wenn das Rad abnehmbar ist und der bereits aufgerollte Schlauch einfach als Bündel auf die Nabe gehängt wird. Das Rad dient dann sozusagen nur als Stopper, originell und schön. Etwa 20 Zentimeter Abstand von der Wand sind anzuraten, die Montage ist stets eine Frage der Gegebenheiten vor Ort. Woanders gab es ein Holzrad zu sehen, das in derselben Weise an der weißen Hauswand montiert



war, mit etwa 15 Zentimeter Abstand. Ob es sich drehen konnte, ließ sich nicht überprüfen, ebenso wenig, ob es dann und wann einen Schlauch trägt. Aber es sah einfach so sehr gut aus.

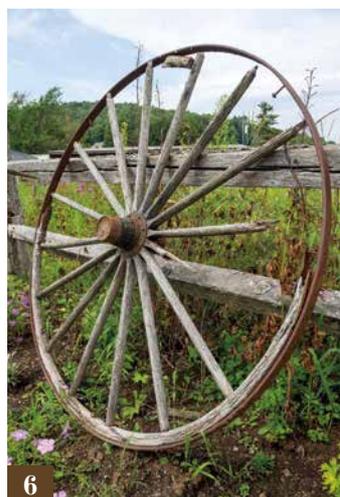
Speichenhotel

Ebenfalls an der Wand montiert werden gerne Insektenhotels aller Art, vorzugsweise unter einem kleinen Dachvorsprung, etwas windgeschützt, aber in der Sonne. Es ist nicht belegt, wer damit begonnen hat, in Wagenrädern potentielle Nisthilfen zu sehen. Ein Holzrad, das nicht mehr ein Rad am Wagen mit anderen ist, sondern allein daliegt, mit Zwischenräumen, regelmäßig rundherum, hat ja wirklich genug Platz für zum Beispiel Ziegelteile, Äste, Lehm, Bockerl oder angebohrte Harthölzer. So wurde draus ein rundes, ansprechendes Insektenhotel, das erste seiner Art.

Zaunrad Zahnrad

Obwohl es auch volle Scheibenräder gibt und gab, haben sich die Speichenräder durchgesetzt. Dieser Speichen-Durchblick schafft Spannung. Er lässt Blicke durch, zum Durchschlüpfen sind die Speichenabstände aber zu eng. In einen blickdichten Plankenzaun oder in ein Gartentor integriert, wirkt so ein runder Aus- und Einguck auf alle Passanten. Die umliegenden Latten in der exakt

- 1 Abgestellt, um den Stauden einen Mittelpunkt und eine Stütze zu geben.
- 2 Einfach so im Garten herumstehen, das können Holzräder gut.
- 3 Malerisch angelehnte Holzräder in Čičmany, Slowakei: Das slowakische Dorf ist bekannt für seine Malereien an den Holzfassaden.
- 4 Jahrhundertlang waren sie das Maß aller (Transport-)Dinge.
- 5 Viele Jahre gehen ins Land, bis das Holzrad im Garten ganz verwittert.
- 6 Holzräder in der USA: andere Länder, andere Räder.
- 7 Insektenhotel zwischen den Speichen: 12 Varianten sind hier möglich.
- 8 Gartenschlauch-Aufhängung: Neue Aufgabe für ein altes Rad.





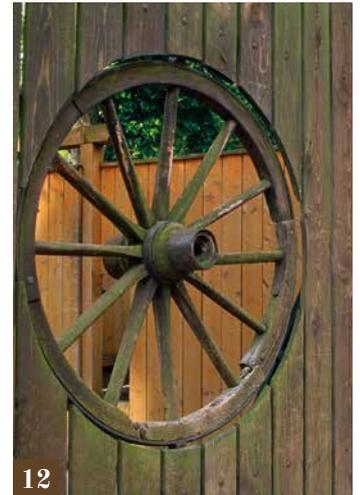
9



10



11



12

gleichen Rundung auszuschneiden erfordert Geschick. In einen luftigeren Lattenzaun integriert schaffen die Räder die kleine Illusion der Bewegung inmitten der senkrechten, starren Lattenreihe. Wie verschränkte Zahnräder meint man, sie drehen sich.

chen es mit einem Windrad? Lässt sich ein Dynamo montieren oder ein Glockenspiel damit auslösen?

dern auch solche aus Metall. Sie stammen von Fahrrädern, Lokomotiven oder haben Maschinen aller Art angetrieben. Auch Sägeblätter sehen aus wie Räder. Doch davon und was man damit alles machen kann ein andermal.

Weitere phantastische Ideen

Wagenräder lassen sich auch waagrecht montieren. Auf einer 2 oder 2,5 Meter hohen Stange schwebend und durch gespannte Schnüre mit dem Boden verbunden, schlingen sich Kletterpflanzen empor, allen voran Bohnen. Einmal bewachsen wird daraus ein Zelt. Kein Tipi, denn es hat keine Spitze, aber mit flachem Wagenraddach wie bei einer mongolischen Jurte. Auch Wassermühlen sind denkbar. Montierte Schaufeln schöpfen und treiben das Rad an. Oder Sie versu-

- 9 Die Rose scheint das Rad zu brauchen, zumindest als mentale Stütze.
- 10 Das kleine Rad wurde zum Mittelpunkt in diesem größeren Insektenhotel.
- 11 Rustikalluster im Gartenhaus: sowohl Kabel als auch Birnen sind leicht zu montieren.
- 12 Das Holzrad gewährt Einblicke und Ausblicke.
- 13 Wagenrad als kräftiges Klettergerüst, zum Beispiel für Wein.
- 14 Rot, blau, weiß: Räder in der Slowakei.
- 15 Eingebaut im Zaunsockel: Leichtigkeit eines Rades versus massive Mauer.
- 16 Erinnerung an alte Zeiten? Oder wurde das Rad hier einfach vergessen?
- 17 Wie geschaffen für Kränze: Runde Räder sind vielfältig verwendbar, auch in der Floristik.
- 18 Aufgestellt zum Anschauen und Bewundern: mitten im Garten.



13



14



15



16



17



18

Salbei im Blumenbeet

Salbei sorgt nicht nur am Teller für Pepp, er ist auch ein Augenschmaus. Insbesondere, wenn man die vielen exotischen Arten und die davon abgeleiteten Kulturformen in Betracht zieht. Viele Züchtungen blühen bis spät in den Herbst.



Barbara Knickmann

1



Barbara Knickmann

1



Rudolf Hromniak

1

Atemberaubender Formenreichtum

„Salbei“ steht in Alltagsgebrauch für das allseits bekannte Gewürz bzw. die Gewürzpflanze *Salvia officinalis*. Dabei hat die Gattung noch mehr zu bieten. Weltweit gibt es an die 900 Salbei-Arten. Viele davon wachsen in den Tropen, besonders Salbeireich sind Mittelamerika, die Himalaya-Region und Südwest-Asien. Im Botanischen Garten ist der Salbei-Verwandtschaft ein ganzes Beet gewidmet, darüber hinaus zieren einige spätblühende Sorten den Eingangsbereich am Haupteingang.

Es gibt einjährige, zweijährige und mehrjährige Salbei-Arten, sie wachsen als Kräuter und Sträucher. Beeindruckend ist die Vielfalt der Blütengestalt. Viele Arten werden von Bienen bestäubt, einige auch von Vögeln. Je nach Bestäuber unterscheiden sich die Blüten in Farbe und Form.

Heimischer Salbei

In Österreich sind sechs Salbei-Arten heimisch, darunter der **Wiesen-Salbei** (*Salvia pratensis*) – eine Staude mit dunkelvioletten Blüten. Deutlich seltener ist der **Österreich-Salbei** (*Salvia austriaca*). Diese gefährdete Art mit cremeweißen Blüten kommt im nördlichen Burgenland, in Wien und Niederösterreich auf Trockenrasen vor. In Ost-Österreich weit verbreitet ist der **Steppen-Salbei** (*Salvia nemorosa*). Im Mai prägt er dort das Erscheinungsbild vieler Straßenränder und Wegraine, außerdem macht er sich auch im Blumenbeet gut.

Nützliche Arten

Der Name Salbei leitet sich aus dem lateinischen *salvare* – heilen – ab und verweist auf die Bedeutung als Heilpflanze. So verwendete man den **Echten Salbei** (*Salvia officinalis*) bereits in der Antike. Mehrere Salbei-Arten werden bis heute für medizinische Zwecke genutzt, andere werden als Gewürz oder Nahrungsmittel verwendet.

Besonders beliebt sind seit einiger Zeit die Früchte der in Mexiko und Mittelamerika vorkommenden *Salvia hispanica*, besser bekannt als Chia. Die oft fälschlicherweise als „Samen“ bezeichneten Chia-Früchte dienten den Indigenen Mexikos seit jeher als Nahrungsmittel.

Auf Grund der enthaltenen ätherischen Öle verbreiten Salbei-Arten häufig einen aromatischen Duft. So erfreut sich zum Beispiel der immergrüne **Ananas-Salbei** (*Salvia elegans*) mit seinen leicht nach Ananas duftenden Blättern als Gewürzpflanze großer Beliebtheit.

Eine „neue“ Salbei-Art ist der Rosmarin. Wurde er früher als eigene Gattung *Rosmarinus* geführt, zählt man ihn heute zu den Salbei-Arten, sein wissenschaftlicher Name: *Salvia rosmarinus*.

Salbei im Garten

Viele Salbei-Arten kommen aus tropischen Gebieten oder aus dem Mittelmeerraum und sind bei uns nicht winterhart. Aus diesem

Grund verbringen manche Arten aus dem Botanischen Garten den Winter in den Glashäusern, so auch der aus Mexiko stammende **Behüllte Salbei** (*Salvia involucrata*). Besonders auffällig sind bei dieser Art die leuchtend dunkelrosa gefärbten Blütenhüllblätter.

In Gärten verbreitet ist der aus dem südlichen Europa stammende **Silberblatt-Salbei** (*Salvia argentea*). Hierbei handelt es sich um einen Steppenroller mit dicht zottig behaarten Blättern. Der Blütenstand wird bis zu 80 cm hoch und die weißen Blüten mit gelber Lippe erscheinen im Juni/Juli. Diese Salbei-Art ist zweijährig.

Ein Beispiel für eine einjährige Art ist der Feuer-Salbei bzw. **Pracht-Salbei** (*Salvia splendens*). Er stammt ursprünglich aus Brasilien, wird etwa 30 bis 40 Zentimeter hoch und blüht meist feuerrot.

Daneben gibt es viele Sorten, die bis in den Herbst hinein blühen. Sie tragen Namen wie *Salvia* 'Hot Lips', 'Shell Dancer' oder 'Neugierde'. Manche von ihnen zieren die Blumenbeete mit ihren Blüten bis zum ersten Frost.



4

- 1 Wiesen-Salbei
- 2 Rosmarin
- 3 Rosenblatt-Salbei
- 4 Salbei 'Hot Lips'

Der Gemüsegarten

im Oktober



Topinambur

Ab Monatsbeginn können die Knollen der Topinambur geerntet werden. Entweder alle auf einmal oder in Raten, da sie völlig frosthart sind. Man schneidet die Stängel über dem Boden ab und bedeckt sie dick mit Laub. Bei Bedarf kann dann geerntet werden.

Grünkohl

Grünkohl auf den Gemüsebeeten stehen lassen. Auf jeden Fall bis nach den ersten Frösten. Denn erst dann nehmen Zuckergehalt und Wohlgeschmack des Grünkohls zu, wenn sich nämlich die in den gekrausten Blättern gelagerte Stärke in Traubenzucker umwandelt.

Kürbisse

sind reif, wenn ihre Stiele eingeschrumpft sind und die Schale knackt, wenn man sie mit dem Fingernagel eindrückt. Reife Kürbisse nimmt man mit Stiel ab und lagert sie kühl und frostfrei, wo sie dann mehrere Monate halten.

Zuckerhut

hält Fröste bis zu -8 °C aus und kann meist bis November im Garten bleiben.

Knollenfenchel

verträgt zwar Frost, doch sollte er vor Frostbeginn geerntet werden. Die Standzeit auf dem Beet lässt sich nur verlängern, wenn man die Knollen mit trockenem Sand bedeckt oder einen Folien-Doppeltunnel über die Pflanzen setzt. Bei der Ernte Wurzel unter der Knolle kurz abschneiden, Blattstiele auf 10 cm kürzen, Herzblättchen erhalten. In

kühlem Einschlag ist Knollenfenchel so bis acht Wochen haltbar.

Wintererbsen

Können bis Mitte Oktober wie übliche Markerbse gesät werden, Reihenabstand 15-30 cm. Die Erntezeit wird gegenüber Frühljahrsaussaat um 6 bis 14 Tage vorverlegt. Die Samen keimen noch im Herbst, überwintern mit kleinen Trieben, vertragen Frost bis -12 °C und verzweigen sich im Frühjahr stark.

Pfefferoni

Unser Pfefferoni oder Gewürzpaprika stammt aus Südostasien. Durch die Türken gelangte er im 16. Jahrhundert nach Europa und ist heute das Nationalgemüse Ungarns schlechthin.

Die Paprika werden bei uns als einjährige Pflanzen kultiviert. Im Freiland erreichen sie bei uns einen halben Meter an Pflanzhöhe. Nach der Jungpflanzenanzucht werden sie im Freiland oder Gewächshaus weiter kultiviert. Gewürzpaprika ist sehr wärmebedürftig. Wesentliche Voraussetzungen für den Anbau sind lockernde Bodenbearbeitung und Einarbeiten von organischen Materialien,

Ernten

- Weiß- und Rotkraut
- Wirsing
- Rote Rüben
- Spätkarotten
- Schwarzwurzeln
- Rettiche
- Fenchel
- Chinakohl
- Rettiche
- Sellerie
- Pastinaken
- Porree
- Knollenfenchel

Einlagern

- Ende Oktober können bereits eingelagert werden:
- Karotten
 - Wurzelpetersilie
 - Pastinaken
 - Sellerie
 - Rettiche
 - Rote Rüben
 - Schwarzwurzeln
 - Kohlgewächse



professionell - verlässlich - schnell


GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Stein-
arbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt •
Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

wie zum Beispiel Stallmist, Stroh oder Kompost.

Pfefferoni haben einen sehr hohen Düngerbedarf, ist jedoch gegenüber chloridhaltiger Düngung und frischer Kalkung empfindlich.

Es sind fünf bis sechs Kopfdüngungen erforderlich.

Der Gewürzpaprika ist eine einjährige Pflanze. Der Hauptspross ist radial angeordnet. Der Stängel endet in der Regel nach neun bis elf Blättern mit einer Terminalknospe. Aus der Achsel des obersten Blattes entstehen Verzweigungen, die ebenfalls mit einer Terminalknospe enden. Die länglichen bis ovalen Blätter sind am Grunde keilförmig und gestielt. Die zwittrigen Blüten entwickeln sich meistens einzeln und sitzen mit dem Blütenboden am Spross. Die Blüten sind weiß und haben violette Staubfäden. Paprika ist mehrheitlich ein Selbstbefruchter. Die Frucht ist botanisch eine Beere und keine Schote. Die hängenden oder aufrechten Früchte sind in Form, Farbe und Größe sehr variabel. Die Früchte sind kleiner als beim Gemüsepaprika, kantig, schmal, bis 15 Zentimeter lang, etwas gebogen und am Ende spitz zulaufend. Die Schale ist ledrig dünn, grün und rot nachreifend. Die Hauptwurzelmasse befindet sich in Bodentiefe von 20 bis 50 Zentimeter. Die Adventivwurzelbildung ist beim Gewürzpaprika deutlich geringer als beim Paradeiser. Das Alkaloid Capsaicin verursacht den überaus scharfen Geschmack, welches beim



Gewürzpaprika konzentrierter vorhanden ist als beim Gemüsepaprika. Bei tieferen

Temperaturen, etwa unter 6°C, verderben die Früchte rasch. Paprika nie in siedendes Fett geben. Durch Karamellisierung des in ihm enthaltenen Zuckers entsteht ein unangenehmer bitterer Geschmack.

Gewürzpaprika wird frisch, ganz oder gehackt eingelegt oder getrocknet und gemahlen als Pulver zum Essen zugegeben. Würze für Gulasch, Paprikaschnitzel, Reisfleisch, Huhn, Saucen, usw. Er wird auch zu Mischgemüsen verarbeitet, findet sich in Kartoffelchips und in der Konservenindustrie als eingelegter Pfefferoni. Die Extraktion des Mahlgutes ergibt das tiefrote und scharfe Paprikaöl Oleoresin, in dem alle Farb- und Geschmacksstoffe des Gewürzpaprikas in konzentrierter Form enthalten sind.

Porree

Porree kann man auf den Gemüsebeeten über den Winter stehen lassen. Porree wächst grundsätzlich auf allen Bodenarten, hat ein sehr hohes Bedürfnis an Bodenluft und Feuchtigkeit, ist aber in hohem Maß empfindlich gegen Staunässe.

Bei der Jungpflanzenanzucht werden bis zu 10 g Samen pro m² gesät und dann zu zweit oder dritt in Presstöpfe pikiert. Eine Direktablage in Presstöpfe erfordert mehr Stellfläche, bringt aber größere Jungpflanzen und reduziert den Arbeitsaufwand. Die Anzuchtzeit beträgt je nach Jahreszeit und Kulturführung zwischen 8 und 16 Wochen. Die Auflaufdauer beträgt zwei bis drei Wochen, danach wird die Temperatur auf ca. 12°C gesenkt. Bei der Pflanzung beträgt der

Reihenabstand 25 bis 30 cm, in der Reihe beträgt der Abstand 15 Zentimeter.

Eine Direktsaat kann im Freiland erfolgen, sobald der Boden offen ist. Der Reihenabstand beträgt hierbei in der Regel 40 bis 50 Zentimeter, in der Reihe der Abstand zirka 12 Zentimeter. Es sollten etwa 20 Pflanzen pro Quadratmeter stehen.

Bis zum Anwachsen des Porrees sollte er regelmäßig bewässert werden.

Freilandporree kann bei Pflanzung im Frühjahr etwa ab Juli/August geerntet werden, gesäter Porree erst im Spätherbst. Porree kann überwintert werden, spätestens im Mai beginnt er jedoch zu schossen.

Um ganz lange Schäfte zu erhalten, etwa 40 bis 50 Zentimeter lang, werden mit einem Werkzeugstiel (Besenstiel) etwa 20 Zentimeter lange Löcher in den Boden gestochen und die Porreejungpflanzen hineingesetzt. Durch Angießen erhalten sie Bodenkontakt, wachsen weiter und später wird nochmals angehäufelt. Pflanzen aller Saattermine beginnen nach der Überwinterung, etwa im März, mit der Ausbildung der Blüten.

Man unterscheidet Sommer-, Herbst- und Wintersorten. Sommersorten wachsen schnell und bilden lange Schäfte aus. Herbst- und Wintersorten haben in der Regel kürzere Schäfte, Wintersorten haben zum Teil auch eine leichte Zwiebelbildung aufzuweisen. Die Sommersorten werden im Herbst geerntet und eignen sich auch für den Anbau unter Glas. Wintersorten sind kälteresistenter und werden bevorzugt für die Überwinterung auf dem Feld angebaut.

Porree nicht zusammen mit geruchsanfälligen Produkten lagern wie Butter, Karfiol, verschiedenen Zitrusfrüchten, Äpfeln, Birnen und Beerenobst. Der starke Geruch des Porree überträgt sich auf diese. Porree selbst ist aber äthylenempfindlich und sollte daher nicht gemeinsam mit Äthylen ausscheidenden Produkten (zum Beispiel Äpfel, Birnen, Tomaten, Bananen, Zitrusfrüchte) gelagert werden. Dadurch wird seine Haltbarkeit beeinträchtigt.

- 1 Topinamburknollen
- 2 Grünkohl
- 3 Knollenfenchel
- 4 Paprika
- 5 Paprikablüte
- 6 Porree

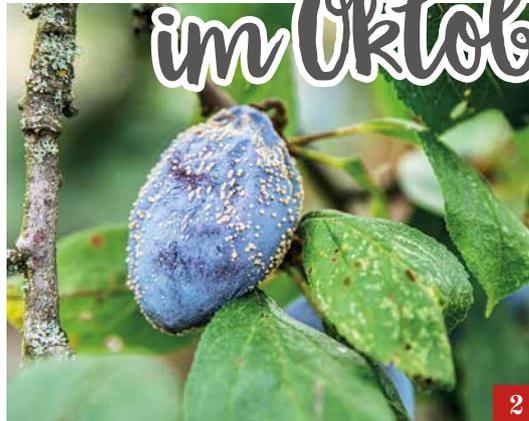


5



6

Obstbauliche Arbeiten im Oktober



Unsere Obstgehölze mussten das heurige Jahr unter extremen Bedingungen überstehen. Nicht nur Kälte, Hitze, Trockenheit und übermäßige Feuchtigkeit verursachten Stress sondern auch tierische Schädlinge, wie artenspezifische Blattläuse, Spinnmilben, Sägewespen- und Wicklerarten aber zusätzlich pilzliche Schaderreger, vor allem die Blüten- und Triebspitzenmonilia und der Schorf setzten der Vitalität der Obstbäume enorm zu. Dadurch kam es schon im Sommer zu einem partiellen Absterben auch stärkerer Äste. Ob weitere Schäden auftreten, wird man erst im Frühjahr des kommenden Jahres sehen.

Beerenobst

Wie schon im Sommer darauf hingewiesen, sind nach dem Blattfall die schwach gewachsenen **Johannis- und Stachelbeersträucher** zu schneiden, damit sie nächstes Jahr im Frühjahr so kräftig wie nur möglich austreiben. Die Schnittmaßnahmen im Herbst sind nur bei trockener Witterung durchzuführen und die entstehenden Wunden mit einem Wundverschlussmittel zu behandeln, damit die Rotpustelkrankheit, die bei Feuchtigkeit optimale Bedingungen vorfindet, nicht über die Schnittwunden eindringen kann.

Himbeeren und Brombeeren bevorzugen saure Böden. Sind die Blätter gelblich verfärbt, ist das ein Hinweis dafür, dass der Kalkgehalt zu hoch ist und das Element Eisen in einer Form vorliegt, welches die Pflanzen nicht aufnehmen können. Durch Ausbringung eines Eisendüngers, mittels Lanzendüngung oder in granulierter Form, ist die als Chlorose oder auch als Gelbsucht bezeichnete physiologische Krankheit, zu bekämpfen. Die Düngung sollte im ausgehenden Winter erfolgen, wenn die Böden frostfrei sind.

Erdbeeren

Im Oktober ist darauf zu achten, dass an den Erdbeerpflanzen bei zu hoher Feuchtigkeit



keine Faulstellen entstehen. Durch eine oberflächliche Bearbeitung des Bodens kann das verhindert werden. Kontrollen auf Schädlingsbefall, vor allem durch Nacktschnecken, sind weiterhin durchzuführen.

Steinobst

Obwohl die Ernten bereits abgeschlossen sind, sollte auf die **Baumpflege** nicht vergessen werden. Spätfröste, Hagel und Regen haben auf den Steinobstbäumen ihre Spuren hinterlassen. Dabei sollten die Äste bis in das gesunde Holz hinein zurückgeschnitten werden. Die noch auf den Bäumen hängenden Frucht mumien sind unbedingt zu entfernen, da sie an den Zweigen und Ästen Holzschäden verursachen. Außerdem sind sie Infektionsherde für die Blüten- und Triebspitzenmonilia im nächsten Jahr.

Eine wichtige vorbeugende Maßnahme gegen die **Kräuselkrankheit** wäre eine Kupferspritzung an den Pfirsich- und Nektarinenbäumen. Da bei wärmerer und feuchterer Witterung bereits im Jänner die ersten Infektionen erfolgen können, wäre eine sogenannte Depotspritzung sinnvoll.

Mit dem Schnitt von Marillen-, Pfirsich- und Nektarinenbäumen sollte man in Lagen, in denen es im Winter öfter zu Blütenschäden kommt, bis zum Frühjahr zuwarten. Zu diesem Zeitpunkt kann man auch schon deutlich die intakten von den geschädigten Blüten unterscheiden.

Stein- und Kernobst

Kalkanstrich an den Obstbaumstämmen ist in den nächsten Wochen vorzunehmen. Dadurch wird die Erwärmung der Obstbaum-

stämme verringert und der Saftanstieg verzögert. Das Entstehen von Frostplatten und Frostrissen kann durch einen Kalkanstrich deutlich verringert werden. Zur besseren Haftbarkeit ist der Kalklösung Kaseinmilch oder auch Tapetenkleister, der leichter zu besorgen ist, beizumischen. Wird der Kalkanstrich erst im Jänner nach einer bereits wärmeren Periode durchgeführt, ist der gewünschte Erfolg nicht mehr gesichert, da der Saftanstieg, vor allem bei den Marillen, bereits begonnen hat und es bei einem Kälterückfall zu Schäden an den Blütenknospen kommen kann.

Das Anlegen von **Leimringen** sowohl an Kern- als auch an Steinobstbäumen sollte schon im Oktober erfolgen, da die ersten Frostspannerweibchen bereits schlüpfen. Diese Ringe müssen fest um die Stämme angebracht werden, damit die Weibchen dahinter nicht durchschlüpfen können. Auch die Baumpfähle sollten einen Leimring erhalten. Zur Eiablage müssen die Weibchen die Bäume hinaufwandern, da sie, im Gegensatz zu den Männchen, nur Flügelstummel besitzen. Vorzugsweise sind grüne Leimringe zu verwenden, da bei weißen die Gefahr besteht, dass sie Nützlinge anlocken. Sie sind in regelmäßigen Abständen zu kontrollieren, da Blätter, Staub und Pflanzenreste, die darauf kleben bleiben, ihre Wirksamkeit reduzieren.


5

6

Der **Baumschnitt** sollte in den nächsten Wochen bis in den Winter hinein nur bei trockener Witterung vorgenommen werden, da es sonst zu Infektionen über Wunden und Risse kommen kann.

Aber auch bei zu tiefen Temperaturen oder einem zu erwartenden stärkeren Temperaturabfall nach dem Schnitt, sollten Obstbäume nicht geschnitten werden, da die Triebe sonst geschädigt werden können.

Die **Baumscheiben**, die bis zu den Stämmen mit Mähgut oder Rindenmulch abgedeckt wurden, um eine Austrocknung des Bodens zu verhindern, ist dieses zumindest im Bereich der Stämme zu entfernen, damit sich Mäuse im Herbst auf der Suche nach einem Winterquartier dort nicht einnisten und dabei die noch dünnen Rinden der jungen Obstbäume anfressen können. Auch abgefallenes Obst gehört entfernt, da es ein beliebtes Nahrungsmittel für diese Nager darstellt.

Kernobst

Durch die feuchte Witterung im Frühjahr trat der Frucht- und Blattschorf und beim Steinobst die Sprühfleckenkrankheit sehr stark auf. Da die Schorfpilze im Falllaub überwintern, ist dieses einzusammeln und zu entsorgen, um die Schorfgefahr für das nächste Jahr zu verringern. Die Früchte, die für eine mehrwöchige Lagerung vorgesehen sind, sollten bei der Ernte trocken sein und keine Verletzungen aufweisen.

Damit sich die Obstgehölze von Beginn an optimal entwickeln können, soll auch heuer wieder darauf hingewiesen werden, welche wichtigen Punkte bei der Pflanzung zu beachten sind:

- 1** Der Apfelschorf ist eine der wichtigsten Apfelbaumkrankheiten und wird durch den Schlauchpilz *Venturia inaequalis* verursacht.
- 2** Monilia an Zwetschge
- 3** Rückschnitt von Ribiselsträuchern
- 4** Wundverschluss
- 5** Leimringe anbringen
- 6** Kräftig einschlämmen für guten Bodenschluss
- 7** Im Winter kann ein Weißanstrich dazu beitragen, Frostschäden zu minimieren.


7

- 1** Die Böden müssen unbedingt noch frostfrei sein.
- 2** In Wind und Kälte exponierten Lagen ist das Stein- und Beerenobst eher im Frühjahr zu pflanzen, um Rindenschäden zu vermeiden.
- 3** Der Austausch der Erde ist dort notwendig, wo an gleicher Stelle wieder ein Obstbaum gepflanzt werden soll.
- 4** In den ersten Standjahren benötigt jeder Obstbaum einen Pfahl, der noch vor der Pflanzung einzuschlagen ist.
- 5** In der Nacht vor der Pflanzung sind die wurzelnackten Obstbäume in einen Behälter mit Wasser zu stellen.
- 6** Der Rückschnitt der Wurzeln sollte sich auf angebrochene beschränken, da durch das Roden in der Baumschule schon Wurzelmasse verloren gegangen ist.
- 7** Nur feinkrümelige Erde ist beim Befüllen des Pflanzlochs zu verwenden, damit keine Hohlräume im Boden entstehen.
- 8** Durch kräftiges Einschlämmen wird ein guter Bodenschluss erzielt.
- 9** Nach den Pflanzungen sollten die Veredlungsstellen ca. 10 cm über dem Boden liegen.
- 10** Der endgültige Pflanzschnitt sollte im Frühjahr erfolgen, da über die Wintermonate dünnere Triebe, aber auch Knospen erfrieren.
- 11** Bei Wühlmausgefahr sind Mäusegitter in die Pflanzgruben einzulegen, damit die Wurzeln der Obstbäume nicht angefressen werden können.

Sortentypische und unerwünschte Berostungen auf den Kernobstfrüchten

Neben dem Sonnenbrand, der jetzt schon jährlich aufgrund der enormen Hitze durch kreisförmige "Schalenverbrennungen" an der Sonnenseite der Früchte auftrat, und gegen den es kaum Möglichkeiten gibt, diese Schäden zu verhindern, stellte man an den Fruchtschalen der Kernobstfrüchte auch stärkere Berostungen fest. Viele Kleingärtner haben derartige Schäden an den Äpfeln und Birnen überhaupt noch nie gesehen.



Bilder: AdobeStock

1



2

Während heuer die Hitze für viele Probleme im Obstbau verantwortlich war, sind die Berostungen überwiegend auf andere Ursachen zurückzuführen.

Bevor auf diese Gründe eingegangen werden soll, sind die Äpfel und Birnen in Gruppen einzuteilen, die sortenbedingt stark, schwach oder gar nicht berostet sind. So zeigen z. B. die Kanadarenette, der Boskoop oder die Lederäpfel eine typisch flächige Berostung. Bei den Birnen sind es die Boscs Flaschenbirne und die Uta, um nur die wichtigsten zu nennen. Die größte Gruppe umfasst jene Sorten, die nur in der Stieleinsenkung berostet sind, oder von feinen Rostfiguren überzogen sind und die dritte Gruppe, die komplett glattschalig sind. Aber auch hier können, von Jahr zu Jahr verschiedene feine Rostfiguren auftreten.

Berostungen an den Früchten können auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein.

Sie entstehen, wenn während des Wachstums der Früchte die Zellen der Schalen absterben. Die Kutikula (als äußerste Schicht

übernimmt sie die Schutzfunktion) reißt dann auf und es entsteht ein korkartiges Gewebe als Wundverschluss, das aber kaum elastisch ist. Beim weiteren Wachstum bilden sich aufgrund der abgestorbenen Zellpartien neuerlich Risse. Dadurch entstehen an der Fruchtschale schuppige oder raue Flächen, die im Extremfall die ganze Frucht überziehen können.

Schon im Frühjahr, zur Zeit der Spätfröste kommt es zur Bildung von Frostringen auf den Früchten, die heuer, aufgrund der kühlen Nächte Anfang Mai verstärkt zu sehen sind. Sie treten auch deshalb so stark auf, weil in dieser sehr frühen Phase der Fruchtentwicklung die Berostungsneigung besonders groß ist.

Durch übermäßige Wassermengen nach einer längeren Trockenperiode kommt es zu einem verstärkten Wachstum mit anschließender Rissbildung und Berostung. Auch Tau wirkt sich negativ auf

die Schalen der Früchte aus.

Ebenso Pflanzenschutzmittel oder Blattdünger. Vor allem Mischungen von zwei oder mehreren Produkten können Ursachen für netzartige Berostungen sein, die sogar

so weit gehen können, dass man die ursprünglichen Sorten nicht mehr erkennt. Im Extremfall führen diese unerwünschten Verkorkungen, ähnlich wie beim Schorf, zum Absterben größerer Zellpartien und zu tiefen Rissen, die bis in das Fruchtfleisch reichen können. Derartige Früchte sind kaum mehr zu verarbeiten, da durch die Risse in der Fruchthaut Sporen eindringen können, die nicht nur den Geschmack des Fruchtfleisches vermindern, sondern auch die Gesundheit gefährden können.



3



- 1 Rost an Birnen
- 2 Obstbrand an Äpfeln - Durch starke Hitze und Sonneneinstrahlung wird Obst fleckig und unbrauchbar.
- 3 Rost an Äpfeln

Tipps zur richtigen Pflanzung von frühjahrsblühenden Zwiebelblumen

Im September und Oktober bis in den November hinein sollten wir unsere frühjahrsblühenden Zwiebelblumen in die Erde bringen. Im noch warmen Boden des vergangenen Sommerhalbjahrs treiben sie rasch Wurzeln, überdauern gut den Winter und zeigen oft schon ab Februar die ersten Blüten des Jahres.



Denken Sie an den jeweils passenden Standplatz, weil neben spezifischen Standortansprüchen der verschiedenen Arten – man findet Angaben dazu meist auf der Verpackung – dürfen Zwiebelblumen während ihres kurzen Vegetationszyklus von zwei bis drei Monaten, in denen sie austreiben, blühen, sich vermehren und genügend Reservestoffe für das nächste Jahr einlagern müssen, nicht unter Lichtmangel leiden.

Bei den unterschiedlichen Standortansprüchen den Boden gegebenenfalls vorbereiten und verbessern (z. B. mit Kompost, Kalk oder Sand) und gründlich lockern sowie Steine und Unkräuter entfernen.

Pflanzen Sie größere Mengen, so legen sie die Zwiebeln erst auf der Fläche aus, so können Sie Pflanzabstände und Kombinationen der verschiedenen Arten besser einschätzen.

Für die Pflanzung Löcher von geeignetem Durchmesser und passender Tiefe ausstechen. Die richtige Pflanztiefe ist abhängig von der Beschaffenheit des Bodens sowie der Größe

der Zwiebel. Als Faustregel gilt, dass zwei- bis dreimal so tief gesetzt wird, wie die Zwiebel hoch ist. Je sandiger der Boden ist, desto tiefer pflanzen, um ein Austrocknen der Zwiebeln zu verhindern. Pflanzen Sie nur in feuchtem Boden, dann können die Zwiebeln gleich mit der Wurzelbildung beginnen.

Übrigens: Immer mit der spitzen Seite nach oben und der stumpfen Seite nach unten pflanzen, wobei bei flach geformten Zwiebeln und Knollen das Oben und Unten nicht immer leicht zu erkennen ist. Doch auch falsch herum gepflanzte Zwiebeln wachsen und blühen, sie brauchen nur länger, bis sie die Erde durchbrechen.

Zwiebelblumen wirken am schönsten, wenn sie in kleineren Gruppen gepflanzt werden: Tulpen und Narzissen können gut zu fünf bis zu zehn zusammenstehen, hohe Arten wie Kaiserkrone oder Zierlauch besser in kleinen Gruppen setzen. In wühlmausgefährdeten Gebieten die Zwiebeln in engmaschige, am besten verzinkte Drahtkörbe pflanzen, die Schäden durch Mäusefraß auf Dauer abhalten.



Mit heatness®-Infrarotheizungen wird Ihr Kleingartenhaus wohlig warm!

Mit der neuen heatness®-Technologie heizen Sie mit weniger Stromverbrauch mehr Wohnfläche!

Jetzt
-25%
bis
15.10.2023!



WIEN NORD | 1220 Wien
WIEN SÜD | Brunn/Geb.
LINZ | Haid Center
GRAZ | Center West

 01/890 36 28

www.heatness.at | verkauf@heatness.at

 **heatness**
Infrarot Heizsysteme

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



Zierpflanzen

Allgemein

Den **Rückschnitt im Staudenbeet** sollte man besser auf das Frühjahr verschieben, da viele Nützlinge die hohlen Stängel als Überwinterungsquartier nützen.

Immergrüne Gehölze sollten jetzt noch kräftig gegossen werden, um Trockenschäden nach Möglichkeit zu verhindern.

Florfliegen und andere Nützlinge suchen nun frostfreie **Winterquartiere**. Man sollte sie nach Möglichkeit nicht vertreiben, da ihre Larven im nächsten Jahr eifrig bei der Bekämpfung der Blattläuse helfen werden.

Ziergehölze

Jetzt im Oktober können auch noch die letzten Falter des **Buchsbaumzünslers** fliegen. Er überwintert jedoch als Raupe.

Diese sitzen gut geschützt in einem Gespinnst zwischen den Blättern. Mit steigenden Temperaturen beginnt große Fressen im nächsten Frühjahr dann erneut.

Thujen- oder Wacholderhecken (und verwandte Arten) können bei starkem Befall gegen das **Zweigsterben** (*Kabatina thujae*) mit Kupfer behandelt werden. Spritzungen mit Kupfer helfen auch gegen *Pestalotiopsis funerea* und ähnliche Schwächeparasiten.

Fallaub von Rosen mit **Sternrußtau- oder Rostbefall** sorgsam sammeln und vernichten.

Liegt die Bodentemperatur noch bei 12 °C, kann man noch Nematoden-Präparate gegen die **Dickmaulrüssler-Larven** ausbringen. Danach muss man einige Tage für ausreichende Bodenfeuchtigkeit sorgen. Staunässe muss allerdings unbedingt vermieden werden.

Die Fichten sollten durch die Klopfprobe auf einen Befall durch die **Sitka-Fichtenlaus** kontrolliert werden. Bei starkem Befall sollte – wo dies möglich ist – eine Behandlung mit einem geeigneten Insektizid erfolgen.

Eibenhecken sollten auf einen möglichen Befall durch die **Knospengallmilben** kontrolliert werden. Typisch hierfür sind die verdickten, kugeligen Knospen und die verkrüppelten Nadeln. Die kleinen, nur etwa 0,15 mm großen Milben überwintern in den Knospen und befallen im nächsten Frühjahr dann wieder die neuen Knospen. Trockene und der prallen Sonne ausgesetzte Standorte werden häufiger befallen als schattige.

Kübelpflanzen

Kübel- und Balkonpflanzen vor der Übersiedlung ins Winterquartier noch einmal auf Schäd-

lingsbefall wie Blatt-, Schild- und Schmierläuse, Weiße Fliegen und Spinnmilben kontrollieren und gegebenenfalls mit geeigneten Präparaten behandeln.

Zierpflanzen

Alle **nicht winterharten Knollen und Zwiebeln** (z. B. Knollenbegonien, Dahlien, Gladiolen) müssen nun zur sicheren Überwinterung in den Keller gebracht werden. Hierfür müssen sie von Blättern und Stängeln gesäubert werden, vor allem wenn diese durch Schadpilze wie den Echten Mehltau, Blattfleckenreger oder den Grauschimmel *Botrytis cinerea* befallen sind.

Frühlingsblüher wie Tulpen, Narzissen, Krokus, Schneeglöckchen, Hyazinthen und viele mehr können noch gepflanzt werden. Dabei ist auf gesunde Zwiebeln zu achten. Weichfaule, schimmelige oder extrem harte Zwiebeln

- 1 Florfliege
- 2 Knollen einlagern
- 3 Zwiebel: Trockenschaligkeit
- 4 Grauschimmelfäule an Oleanderblüten
- 5 Wurzelkropf an Radieschen
- 6 Kürbis: Korkwucherungen
- 7 Kohlsprossen: Innenbrand



müssen sofort vernichtet werden, da sie die gesunden Zwiebeln mit Krankheiten anstecken und so hohe Verluste verursachen können.

Rasen

Um den Rasen gesund über den Winter zu bekommen gilt es nun erste Vorkehrungen zu treffen. Falllaub muss nun regelmäßig von den Rasenflächen entfernt werden. Auch sollte der Rasen nicht mehr zu tief geschnitten werden, doch dürfen die Gräser nicht zu lang bleiben, da sie sonst unter der Schneelast abknicken und zu Boden gedrückt werden. Dadurch könnten sich Krankheiten schneller ausbreiten.

Gemüse

Gesundes Gemüse einlagern

Nur gesundes, abgetrocknetes, nicht durch Brüche oder Risse verletztes Gemüse einlagern. Die Lagerbehälter sollten gut gereinigt sein. Auf niedrige Lagertemperaturen und entsprechende Belüftung Bedacht nehmen.

Schnecken

Die Paarungszeit der Schnecken ist im Spätsommer, sodass man zu dieser Zeit auch die Schneckenier finden kann. Die Schnecken legen die Eier oft in Erdritzen oder am Kompost ab. Legt man kleine Holzbrettchen schräg im Garten auf, legen die Schnecken dann auch auf den Unterseiten der Brettchen ihre Eier ab, die man dann leicht absammeln und vernichten kann.

Trockenschaligkeit der Zwiebeln

Die Zwiebel sehen von außen völlig intakt aus, fühlen sich auch fest an. Schneidet man sie jedoch auseinander, kann man u. U. mitunter unter gesunden Schalen eine oder mehrere braune eingetrocknete Schalen entdecken, die so aussehen wie jene, die die Zwiebeln außen umgeben.

Diese Symptome werden als Trockenschaligkeit bezeichnet. Diese wird durch intensive Hitze während der Wachstumsphase verursacht.

Temperaturen über 32 °C verursachen bei Zwiebeln eine dramatische Verringerung der Wachstumsrate. Während dieser Periode nehmen die Zwiebeln sehr wenig Wasser auf und zwar so wenig, dass sich in Entwicklung befindliche Blätter absterben. Wenn sich das Wachstum wieder normalisiert, wachsen neu gebildete Blätter über die trockenen darüber.

Innenbrand an Kohlsprossen

Von außen ist in den meisten Fällen keine Schädigung zu sehen. Drückt man jedoch die Kohlsprossen an den Spitzen zusammen, spürt man, dass deren oberer Bereich weicher ist als bei normal entwickelten Sprossen. Schneidet man solche „Sprossen“ auf, sieht man die brandigen, lockeren Blätter. Sie reichen nicht bis an die Sprossenspitze, und ihre Ränder sind grau bis hellbraun verfärbt. Der Innenbrand geht auf einen re-



Kleingarten und Siedlerservice – Ihre Finanzierungsspezialistin
Unabhängige Finanzierungsberatung

TREPPUNKT FINANZIEREN
 ... und mehr

- Objektkauf - Hausbau - Umschuldung
- Eigen- oder Unterpachtgrund

Prok. Susanne Dornmayer
 0664 / 280 3000
 susanne.dornmayer@treffpunkt-finanzieren.at

www.treffpunkt-finanzieren.at

lativen Kalziummangel zurück. Schwankungen in der Wasserversorgung, ein Übermaß an NH₄-Stickstoff und widrige Witterung zum Erntezeitpunkt können zum Innenbrand führen.

Korkwucherungen am Kürbis

Korkwucherungen entstehen, wenn kurzzeitig hohe Boden- und Luftfeuchtigkeit zusammentreffen. Es handelt sich bei den Korkwucherungen um so genannte Intumeszenzen, die an Pflanzenteilen (Blätter, Stängeln und Früchten) unter dem Einfluss zu hoher Luftfeuchtigkeit entstehen. Es sind abnorm ver-

größerte Pflanzenzellen, die vom Grundgewebe gebildet werden.

Wurzelkropf an Radieschen

Krankheitsursache: das Bakterium *Rhizobium radiobacter* (= *Agrobacterium tumefaciens*)

Rhizobium radiobacter ist bodenbürtig und befällt von dort aus über Wunden oder Lenticellen die Wurzeln der Radieschen. Dort vermehren sich die Bakterien und durch Abscheiden von Toxinen wird das Pflanzengewebe zur Bildung von Tumoren angeregt. Bleiben nach der Ernte Knollenfragmente am Feld zurück und verrotten, gelangen

Gloeosporium-Blattfleckenkrankheit des Rhododendrons



Bilder: Dr. Bedlan

Schadorganismus

Die *Acervuli* sind schwarz, glänzend, konzentrisch angeordnet. Die *Konidien* sind länglich bis zylindrisch, gerade oder gebogen und an beiden Seiten stumpf oder schräg gestutzt. Sie messen 15 bis 20 × 4 bis 5 µm.

Krankheitsursache

Der Pilz *Gloeosporium rhododendri*.

Schadbild

Auf den Blättern, vor allem blattoberseits, große, unregelmäßige, dunkelbraune Flecken, die schließlich vertrocknen und zornig sind.

Gegenmaßnahmen

Stark befallene Blätter entfernen, um möglichst viele Infektionsquellen auszuschalten. Eine Bekämpfung mit Fungiziden ist meistens nicht notwendig.



Bilder: Dr. Bedlan

6



7

Die Schwarzfleckenkrankheit der Karotten

Die Schwarzfleckenkrankheit der Karotten wird durch den bodenbürtigen Pilz *Rhizocerosporidium carotae* (= *Pseudocerosporidium carotae*, *Acrothecium carotae*) während der Lagerung verursacht. Ausfälle an gelagerten Karotten bis zu 50 % sollen keine Seltenheit sein. Oftmals wird der Befall durch *Rhizocerosporidium carotae* aufgrund des im fortgeschrittenen Befallsstadium vom Pilz gebildeten dichten weißen Myzels mit einem Befall durch den Becherpilz (*Sclerotinia sclerotiorum*) verwechselt.



der Konidien des Pilzes reicht von 3,4 bis 7,1. Dies erklärt auch das häufige Auftreten dieses Pilzes auf sauren Böden.

Die pilzfadenartigen Sporenträger sind unverzweigt oder manchmal auch gabelig verzweigt und farblos. Die Sporen sind zunächst eiförmig, wachsen dann in die Länge und bilden schließlich ein bis fünf Querwände aus. Sie sind zylindrisch, gerade und oft an den Enden gerundet, 25 bis 45 × 5 bis 6,5 µ groß mit granulartförmigen Inhalt. Jede Zelle der Spore keimt mit einem Keimschlauch aus.

Gegenmaßnahmen

Schonungsvoller Erntevorgang (trockene und damit harte Böden verursachen bei der Ernte Verletzungen an den Karotten, die Eintrittspforten für den Pilz darstellen). Ausgereifte, ungewaschene und unverletzte Karotten lagern. Beete, von denen man sich die Infektionen auf das Lager geschleppt hat, mindestens drei Jahre vom Anbau mit Karotten und sicherheitshalber anderen doldenblütigen Gewächsen ausschließen. Auf den pH-Wert der Böden achten (gegebenenfalls auf 7,1 bis 7,2 anheben).

Krankheitsbild

Auf kalt gelagerten Karotten bilden sich zunächst dunkelbraune bis schwarze, feuchte, meist rundliche Flecken von 0,5 bis 1,5 Zentimeter im Durchmesser. Diese Flecken reichen bis etwa zwei Millimeter tief in das Karottengewebe hinein. Stärker befallene Karotten können bis zu 25 solcher Flecken aufweisen. Im fortgeschrittenen Krankheitsstadium wird an den Karotten ein dichtes weißes Myzel gebildet, ähnlich dem des Becherpilzes (*Sclerotinia sclerotiorum*). Die Karotten sind zu diesem Zeitpunkt bereits weichfaul.

Schadorganismus

Der Pilz wächst in einem Temperaturbereich zwischen -3 bis 25 °C mit einem Optimum bei 18 °C. Er sporuliert an Wurzeln, kommt aber auch an Blättern und Blattstielen vor. Der pH-Wert für das Wachstum, die Sporulation und die Keimung

Bakterien wieder zurück in den Boden und können dort, auch ohne Vorhandensein geeigneter Wirtspflanzen, jahrelang überleben. Werden auch nach längerer Unterbrechung wieder Wirtspflanzen von *Rhizobium radiobacter* auf verseuchten Flächen angebaut, genügen schon geringe Wurzelverletzungen, um den Erreger das neuerliche Eindringen in die Wurzeln zu ermöglichen.

Das stäbchenförmige Bakterium kommt einzeln oder seltener in kurzen Ketten vor. Es ist polar begeißelt und 1 bis 3 × 0,4 bis 0,8 µm groß. Das Entwicklungsoptimum liegt zwischen 25 und 30 °C, das Maximum bei 37 °C und das Minimum bei 0 °C. Die Bakterien sind gegen Austrocknung und Sonnenlicht empfindlich.

Gegenmaßnahmen: Weitgestellte Fruchtfolgen. Daran denken, dass *Rhizobium radiobacter* auch Kopfsalat, Radieschen, Rettiche, Schwarzwurzeln, Kren, Rote Rüben u. v. a. Gemüse befallen kann.

Obst

Monilia

Äpfel, Birnen, Zwetschken und Marillen mit Moniliabefall unbedingt vernichten. Auch sollten Fruchtmumien von den Bäumen entfernt werden, um einen zeitigen Befall im nächsten Jahr zu vermeiden.

Frostspanner

Bei allen Obstarten in Frostspannerlagen gegen Ende des Monats Leimringe anlegen.

Apfelschorf

Fallaub, das einen Schorfbefall aufweist, einsammeln und vernichten (Biotonne).

Schrotschuss an Zwetschke

Wenn an den Zwetschkenblät-



8 Monilia an Zwetschke

9 Marssonina-Blattflecken der Walnuss

tern während des Sommers starker Befall durch die Schrotschusskrankheit zu beobachten war, sollten die Bäume zur Zeit des Blattfalls mit Kupferpräparaten oder synthetischen Fungiziden behandelt werden. Blätter nicht kompostieren! Ein Befall kann auch an Früchten vorkommen!

Walnüsse

Wo die Marssonina-Blattfleckenkrankheit an Walnüssen auftritt, sollte das Falllaub sorgsam gesammelt und wenn möglich verbrannt werden. Dadurch kann der Infektionsdruck für das nächste Jahr gesenkt werden.

Apfelwickler

Wurden im Juli Obstraupenfanggürtel an den Bäumen montiert, so sind diese jetzt nach der Ernte abzunehmen. Die in den Wellpappstreifen eingesponnenen Apfelwicklerlarven vernichten. Die Apfelwicklerpopulation im Folgejahr wird dadurch deutlich verringert.

Makita

AKKU-STAUBSAUGER DCL286

18V
LITHIUM-ION

Mobiler Staubsauger für Haus, Werkstatt und Auto

- Durch den integrierten Zyklonfilter bleibt die Saugkraft lang erhalten
- 4 Saugstufen mit Memory-Funktion
- Leiser Betrieb trotz hoher Saugkraft
- Betrieb mit einem 18 V Akku der LXT-Serie
- Umfangreiches Zubehör wie z.B. Düsen, Bürsten, Saugrohre und Schläuche erhältlich

DCL286FZB

Lieferung ohne Akku und Ladegerät

€ 246,95

auch in blau erhältlich: DCL286FZ

Motten und ihre natürlichen Gegenspieler

Motten sind fliegende Plagegeister, welche unsere Lebensmittel oder Textilien zum Fressen gerne haben. Die Verzweiflung, wenn einem aus dem Küchenschrank oder Kleiderkasten etwas entgegen flattert, ist wahrscheinlich jedem bekannt. Es gibt jedoch biologische Hilfsmittel zur Abwehr und Bekämpfung!



Bei Fragen zur genauen Anwendung, wenden Sie sich einfach an biohelp Garten & Bienen.
+43 (0) 1 / 76 79 851
office@garten-bienen.at

Ein Mottenbefall zu haben, bedeutet nicht, dass man unordentlich oder unsauber ist. Motten können ganz einfach über Lebensmittel, neue Kleidungsstücke oder Textilien wie Vorhänge, Teppiche u. a. eingeschleppt werden. In den Jahreszeiten, die wir gerne mit offenem Fenster verbringen, kann sich die eine oder andere Motte auch von draußen bei uns im Wohnraum niederlassen. Umgangssprachlich wird meist zwischen Lebensmittel- und Kleidermotten unterschieden. Tatsächlich gibt es aber eine Vielzahl an verschiedenen Arten. Die häufigsten Lebensmittelmotten sind die Dörrobstmotte, die Mehlmotte und die Getreidemotte. Zu den Kleidermotten gehören die Pelzmotte und die Echte Kleidermotte. Ein grobes Unterscheidungsmerkmal ist die Färbung: Lebensmittelmotten sind meist gemustert, Kleidermotten einfarbig (grau bzw. beige). Zudem sind Kleidermotten deutlich kleiner als Lebensmittelmotten.

Lebensmittelmotte

Die ausgewachsenen Motten sind 8 bis 14 Millimeter groß und meist grau-braun gemustert. Ein Mottenweibchen kann zwischen 200 und 300 Eier legen. Abhängig von der Temperatur schlüpfen nach 3 bis 14 Tagen die ersten Raupen. Diese werden bis zu 12 Millimeter lang, sind weißlich gefärbt mit brauner Kopfkapsel. Bei Zimmertemperatur und hochwertiger Nahrung brauchen die Raupen für ihre Entwicklung zirka vier Wochen. In dieser Entwicklungsphase können sie sich auch durch Karton und Kunststoffolien von Lebensmittelverpackungen fressen. Sie ernähren sich u. a. von Getreideprodukten (z. B. Müsli, Mehl), Kakao, Schokolade, Nüssen, Dörrobst, Keksen und trockenem Tierfutter. In den befallenen Lebensmitteln

finden sich Gespinste und Kotkrümel. Die Verpuppung zur erwachsenen Motte erfolgt in Ritzen, hinter Tapeten, Steckdosen oder Regalbrettern. Die fertigen Falter nehmen keine Nahrung zu sich und leben bei Zimmertemperatur zwei bis drei Wochen.

Kleidermotte

Im Gegensatz zur Lebensmittelmotte haben Kleidermotten meist strohgelb glänzende Vorderflügel ohne Zeichnung und graugelbe Hinterflügel (die Pelzmotte ist einfarbig grau) und sind kleiner (ca. 5 Millimeter). Die Weibchen legen zwischen 50 und 250 Eier, die Raupen werden zwischen sieben und neun Millimeter lang mit weißlichem Körper und gelbbrauner Kopfkapsel. Bei einer guten Nahrungsversorgung, konstanten Tempe-

- 1 Brackwespen (*Habrobracon hebetor*)
- 2 Schlupfwespen (*Trichogramma evanescens*)
- 3 Lebensmittelmotte
- 4 Kleidermotte



aturen (28 bis 30 °C) und einer hohen Luftfeuchtigkeit beträgt die Ei – Falter Entwicklung zwischen 45 und 70 Tagen. Kleidermottenraupen ernähren sich von haarähnlichen, tierischen Materialien wie Wolle, Pelzen oder Federn und sind deswegen in Kleidern, Polstermöbeln und Teppichen zu finden. Synthetische Stoffe werden dagegen nicht angegriffen. Der Befall wird durch Kotkrümel und Gespinnströhren bzw. kleine, unregelmäßig verteilte Fraßlöcher in Textilien sichtbar. Wie auch die Lebensmittelmotten nehmen die erwachsenen Falter keine Nahrung zu sich und können etwa zwei Wochen überleben.



Wie kann vorgebeugt werden?

Kontrollieren Sie Ihre Einkäufe schon beim Einkauf oder spätestens zuhause. Füllen Sie riskante Lebensmittel wie Mehl, Müsli oder Tiernahrung in Glas- oder Plastikbehälter. Achtung: In den Papierverpackungen verstecken sich gerne bereits eingespinnene Larven.

Textilien, welche eine 60 °C-Wäsche aushalten, sollten mit einem entsprechenden Programm gewaschen und anschließend mit einem Textilspray auf Lavandin-Basis behandelt werden. Dies sollte 2x/Jahr erfolgen. Handelt es sich um sehr sensible Textilien, kann alternativ auch der Schrank und die Ablageflächen mit einem Öl auf Lavandin-Basis besprüht werden.

Fliegengitter an den Fenstern verhindern ein Einfliegen von Draußen.



Was kann man bei einem Mottenbefall machen?

Lebensmittel, in welchen Mottengespinste entdeckt werden, sollten am besten sofort entsorgt werden. Anschließend alle Lebensmittel gründlich durchschauen, ob noch weitere Gespinste oder Kotkrümel gefunden werden.

Die aufgeräumten Schränke entweder auswischen oder aussaugen. Beim Reinigen sollten auch die Griffbeschläge und Schrau-

benköpfe berücksichtigt werden. Als Reinigungsmittel kann etwa Essigwasser oder ein Reinigungsmittel auf Lavendelbasis verwendet werden. Die Ritzen der Schränke oder schlecht zugängliche Stellen können mit Hitze behandelt werden, beispielsweise mit einem Föhn, denn die Eier und kleine Larven sterben bei großer Hitze ab.

Lebensmittel, welche noch nicht sichtbar befallen sind, können für mind. 48 Stunden Minustemperaturen von unter -8 °C ausgesetzt werden, dadurch wird der Nachwuchs ebenfalls abgetötet.

Textilen, an welchen ein Befall festgestellt wurde, können im 60° Programm gewaschen werden, vorausgesetzt die Textilien eignen sich dafür. Textilien, welche nicht so heiß gewaschen werden dürfen, können für einige Stunden in die Sauna gehängt, in die direkte Sonne oder für einige Tage ins Gefrierfach gelegt werden.

Welche biologischen Maßnahmen gibt es?

Schlupfwespen (*Trichogramma evanescens*) sind 0,3 bis 0,4 Millimeter klein. Per Geruchssinn spüren sie die Motteneier auf, stechen diese an und legen ihr eigenes Ei darin ab. Es entwickelt sich in weiterer Folge statt einer Lebensmittel- bzw. Kleidermotte eine Schlupfwespe.

Brackwespen (*Habrobracon hebetor*) sind etwa vier Millimeter klein und parasitieren ausschließlich die Larven der Lebensmittelmotten. Die Brackwespe legt ihr Ei bzw. ihre Eier direkt neben die Mottenlarve. Je nach Mottenlarvengröße dient diese als Nahrung für eben eine oder mehrere Brackwespenlarven. Ein Brackwespenweibchen kann innerhalb ihres Lebens bis zu 80 Eier legen. Auch sie spüren die Mottenlarven mit ihrem Geruchssinn auf.

Bei beiden Nützlingen sollte deswegen nicht unmittelbar vor der Ausbringung mit geruchsintensiven Reinigungsmitteln gearbeitet werden.

Schlupfwespen und Brackwespen sind für Menschen und Tiere völlig unbedenklich. Einmal zur Bekämpfung der Motten ausgebracht, wächst die Population der nützlichen



5



6

Wespen, solange sie Motteneier finden. Haben sie erst einmal alle Motteneier parasitiert, fehlt ihnen die Lebensgrundlage und sie verschwinden wieder. Adulte Schlupfwespen ernähren sich von Pollen und Nektar. Brackwespen können mit Honigwasser „gefüttert“ bzw. gestärkt werden. Bei 20 °C beträgt die Lebensdauer ca. 14 Tage.

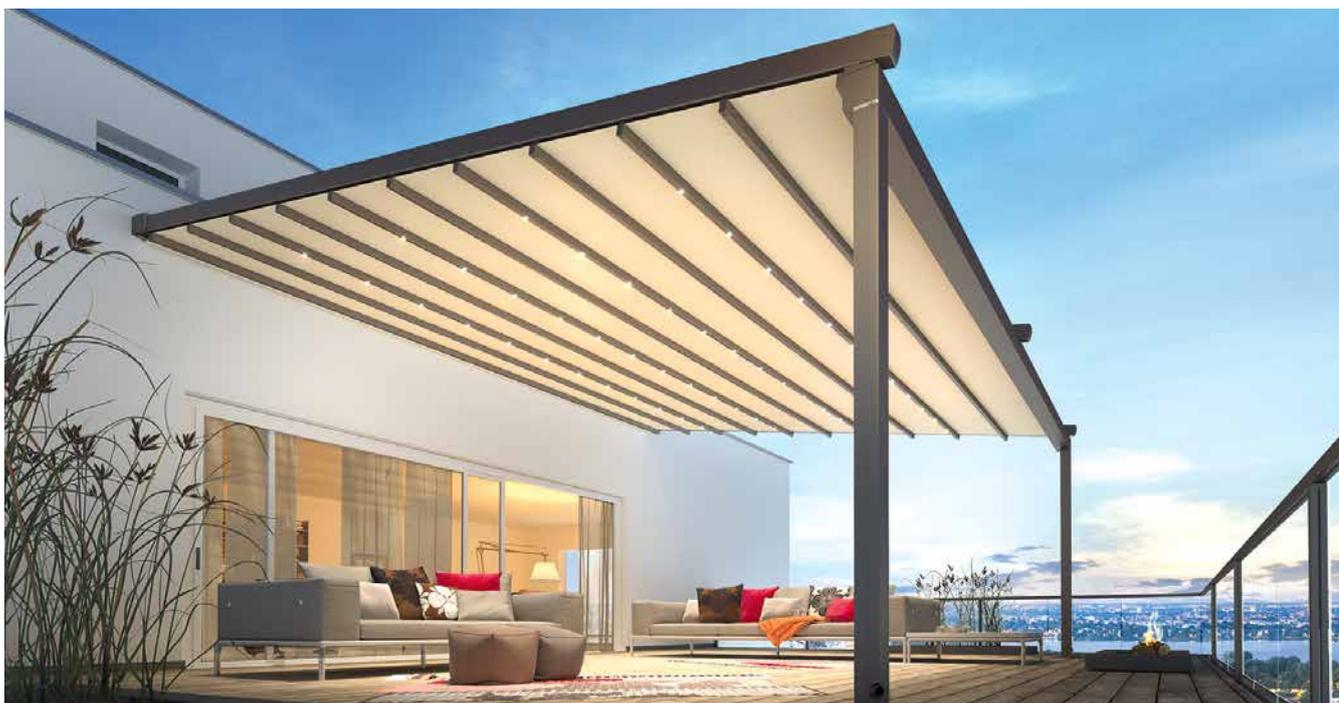
Welche Menge an Schlupfwespen wird benötigt?

Ein Kärtchen ist ausreichend für etwa einen Regalmeter bzw. ein abgeschlossenes Schrankfach. Bei offenen Räumen genügt ein Kärtchen für ca. fünf Quadratmeter. Bei starkem Befall wären zwei Kärtchen/5 m² zielführender.

Da die Schlupfwespen nur die Motteneier parasitieren, ist eine einmalige Anwendung nicht sinnvoll. Empfohlen wird eine Kur, bestehend aus vier Ausbringungen (bzw. sechs bei Kleidermottenbefall) im Abstand von je zwei Wochen.

5 Vorräte wie Mehl, Müsli, ... werden am besten in Glas- oder Plastikbehältern gelagert.

6 Textilien, die für eine 60°C-Wäsche geeignet sind, sollten regelmäßig in einem geeigneten Waschprogramm gereinigt werden.



Werbung

Liebe KGV-Bewohner, -Liebhaber, -Fans oder einfach nur Hausbesitzer!

Heute präsentiere ich Ihnen eine grandiose Möglichkeit, Ihren bestehenden Wohnraum um einen herrlichen Wohlfühlbereich zu erweitern. Die Sensation daran – dies kann ohne Bauansuchen erfolgen.

Wir haben technisch eine **Cabrio Oase** entwickelt, die kein Gebäude darstellt und daher **frei von jeglicher Genehmigung** zu errichten ist. Auch Wohnraumbegrenzungen (z. B. max. 50 m²) spielen keine Rolle, denn unsere **Cabrio Oase** beschreibt keinen Wohnraum.

Das alles hört sich vielleicht unglaublich an bzw. wirft viele Fragen auf. Sie haben durch meine paar Zeilen wahrscheinlich keine genaue Vorstellung, wie eine **Cabrio Oase** aussieht und welche (Wohlfühl-) Funk-

tionen ihr inne wohnen. Ich will hier nicht näher auf Ausführung, Konstruktion und Möglichkeiten eingehen, nur so viel: Funktion, Optik und Qualität sind grandios!

Die bekannte und mehrfach ausgezeichnete „**Kuzdas Qualität**“ ist in vollem Umfang gewährleistet!

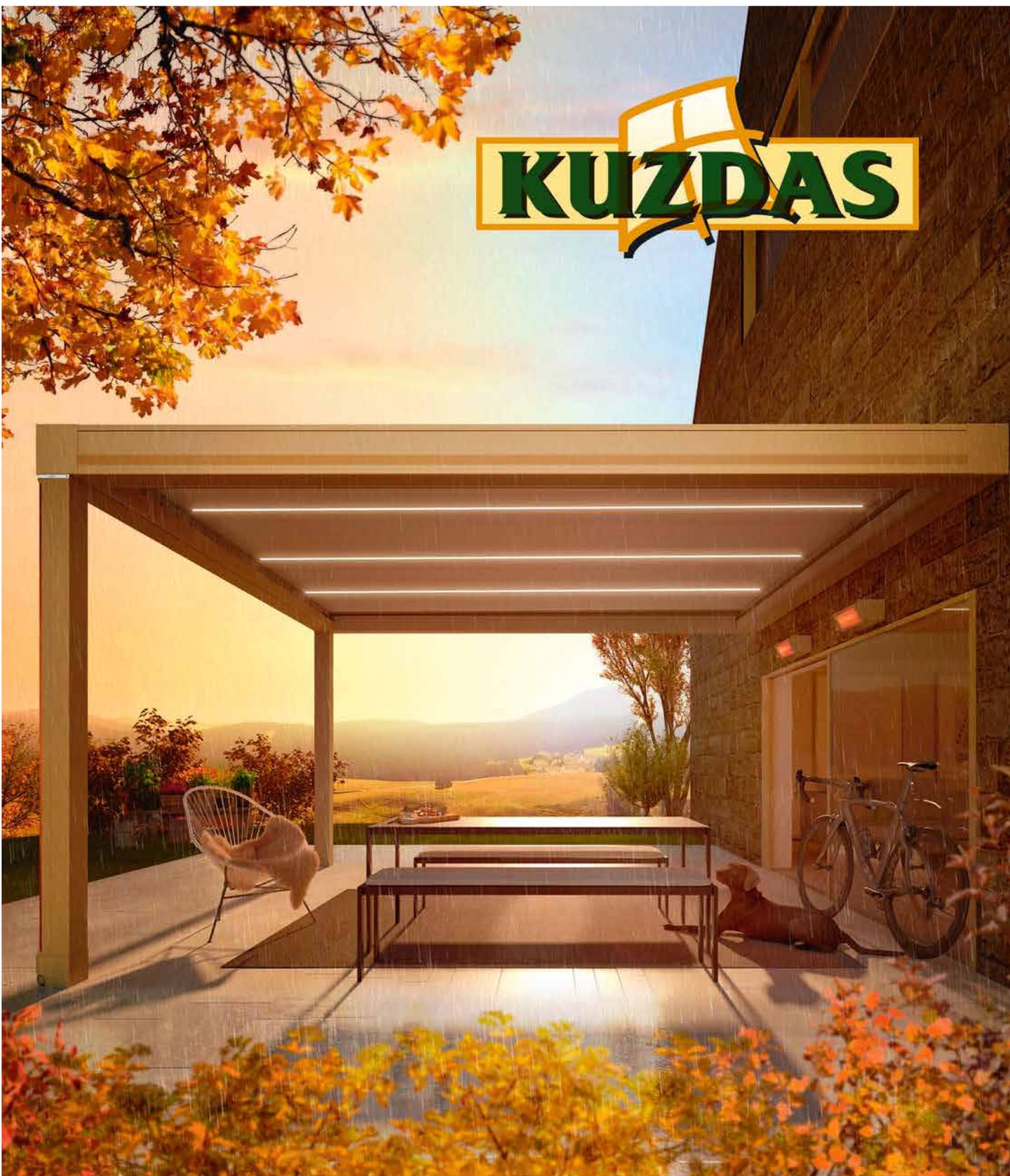
Bitte besuchen Sie unseren Schauraum, machen Sie sich selbst ein Bild und überzeugen Sie sich von den Möglichkeiten! Wir beraten Sie fundiert und werden, wenn es Ihr

Wunsch ist, gerne Ihr verlässlicher Partner in der Umsetzung. Von der Planung bis zur Montage und Übergabe – **Alles aus einer Hand!**

Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich von dieser sensationellen Möglichkeit, Ihren Wohnbereich um einen zusätzlichen Wohlfühlbereich zu erweitern!

Ihr Siegfried Kuzdas.
KR f. d. St. Siegfried Kuzdas
Geschäftsführer.





KUZDAS

KUZDAS WINTERGÄRTEN Ges.m.b.H.
Wintergärten | Terrassendächer
2120 Wolkersdorf
Johann-Galler-Straße 16
Tel.: 02245 / 82211

KUZDAS

www.kuzdas.at

FARBENfroh

in den Herbst

Der Herbst naht und zeigt sich in bunter Gestalt. Die Natur gibt noch einmal alles. Buntes Laub, bunte Gräser, letzte Blüten oder gar Blumen, die gerade jetzt zur Hochblüte gelangen, zieren unsere Gärten, Wälder und Wiesen. Die Natur kennt keine Modetrends, sie ist (wenn man sie lässt)!



Bilder: Shutterstock

Wände und Dekorationen eine willkommene Abwechslung. Und nicht nur das. Ihre persönliche Farbwahl gibt dem Raum eine ganz besondere – Ihre – Note.

Worauf sollte grundsätzlich bei der Farbwahl geachtet werden?

Die Wohnung, das Haus ist sozusagen unsere dritte Haut. Die erste, unsere Körperhaut, ist die Hülle, die alles zusammenhält, die zweite Haut ist unsere Kleidung, die schützt uns vor Wind und Wetter und ist auch ein starkes Zeichen nach außen. Die dritte Haut sind unsere vier Wände, unser Zuhause, unser Rückzugsort. Demnach sollten wir also möglichst natürliche Farben, z. B. für den Wandanstrich, verwenden. Und möglichst naturnahe Ma-

Farben können unser Befinden beeinflussen

Im Bereich Wohnen tendieren immer mehr, vor allem junge Menschen, zu Grau, Weiß, Schwarz und anderen „Nichtfarben“, diversen Modetrends folgend. Dabei sind Farben ein fundamentaler Bestandteil unserer Wahrnehmung. Farben können unsere Gefühle beeinflussen. Z. B. setzen Marken gezielte Farben ein, um unser Kaufverhalten zu lenken (das Gleiche auch mit Düften). Farben haben eine starke Wirkung auf uns und können verschiedene Emotionen, Stimmungen und Reaktionen hervorrufen.

An dieser Stelle möchte ich allerdings nicht in die Geschichte der Farbentstehung eingehen oder tiefgründige psychologische Aspekte näher erörtern, sondern Sie, liebe LeserInnen, vielmehr dazu anregen, Farben in Ihr Zuhause einziehen zu lassen.

Dazu gebe ich Ihnen einige Tipps, worauf Sie bei der Auswahl der Farben achten sollten. Denn wenn die Tage kürzer werden, weniger Licht zur Verfügung steht und die vierte Jahreszeit zu Besuch ist, sind farbenfrohe

Hierzu einige Beispiele:

- **Rot** ist eine starke Signalfarbe. Rot wird oft mit Leidenschaft, Energie und Aufregung in Verbindung gebracht. Es kann auch Aggression oder Wut symbolisieren. Rot kann den Herzschlag und den Blutdruck erhöhen und wird oft verwendet, um Aufmerksamkeit zu erregen. Rot im Wohnbereich reduziert verwenden!
- **Blau** ist genau das Gegenteil. Und wird mit Ruhe, Frieden und Vertrauen assoziiert. Es kann auch Kühle oder Melancholie symbolisieren. Blau wird oft verwendet, um eine beruhigende und entspannende Atmosphäre zu schaffen.
- **Gelb** soll oft mit Glück, Optimismus und Kreativität in Verbindung gebracht werden. Es kann auch Aufmerksamkeit erregen und Energie vermitteln. Gelb kann eine positive und fröhliche Stimmung erzeugen.
- **Grün** wird oft mit Natur, Wachstum und Harmonie assoziiert. Es kann auch Ausgeglichenheit und Erneuerung symbolisieren. Grün wird oft verwendet, um eine beruhigende und erfrischende Atmosphäre zu schaffen.
- **Orange** sorgt für Begeisterung, Energie und Wärme. Es kann auch Aufmerksamkeit erregen und Kreativität symbolisieren. Mit Orange kann eine lebhaftere und einladende Stimmung erzeugt werden.
- **Lila** wird der Kreativität und Spiritualität zugeschrieben und mit Luxus assoziiert. Es kann auch Mysterium oder Trauer symbolisieren. Lila wird oft verwendet, um eine geheimnisvolle und elegante Atmosphäre zu schaffen.

Zu beachten ist, dass die Wirkung von Farben auch von individuellen Erfahrungen und kulturellen Unterschieden abhängen kann. So wird mit Schwarz in Mitteleuropa Trauer ausgedrückt, während z. B. in Japan die Farbe der Trauer Weiß ist. Schwarz ist gleichermaßen eine Modelfarbe und die Farbe der Trauer.

aterialien als Dekoration oder Bettwäsche, Handtücher, Decken und so weiter wählen. Zum Glück tut sich in dieser Richtung auch auf dem Markt bereits viel und es gibt einige sehr gute Auswahlmöglichkeiten. Am besten ist man im Fachhandel beraten.

Dann sollten Sie einmal einen Blick in Ihren Kleiderschrank werfen. Welche Farben sind hier vorherrschend? Denn das sind wahrscheinlich Farben, die Sie mögen (ich hoffe es ist nicht viel Schwarz und Weiß). Aber auch Farben, die Sie mögen und trotzdem nicht am Körper tragen wollen können in den eigenen vier Wänden eingesetzt werden.

Mit Feng Shui können z. B. auch Farben bestimmt werden, die Ihnen ganz persönlich nützlich und förderlich sein können.

Natürlich, ist auch der Raum und die Raumgröße, Fenster, Türen sowie Lichteinfall und die Ausrichtung des Raumes oder des Hauses wichtig. D. h. wenn der Raum nordseitig liegt, verwenden Sie lieber hellere Töne. Ist der Raum klein, auch lieber zu hellen Tönen und Pastellfarben greifen. Wollen Sie es eher kuschelig, dann greifen Sie zu gedämpfteren Tönen, wie z. B. Lila.

Trauen Sie sich nicht, gleich alle Wände zu streichen, dann probieren Sie es mal mit einer einzelnen Wand. Am besten eine Wand, die keine Fenster/Türen hat und vollflächig ausgemalt werden kann. Wenn Sie sich nicht zwischen Farben entscheiden können, nehmen Sie sich Proben mit und streichen Sie ca.



2



3

20 × 20 Zentimeter große Flächen, lassen Sie diese trocknen und dann sehen Sie, welche Farbe Ihnen zusagt und wie sie auf Sie wirkt.

Haben Sie bereits farbenfrohe Bilder, Teppiche oder Vorhänge, dann kombinieren Sie Wandfarbe oder Dekoration mit den vorhandenen Farbtönen.

Schlafzimmer sollten eher in kühleren Tönen gehalten werden, z. B. Blau, dunkles Violett, ... Farben, die eher ausgleichend und beruhigend wirken.

Lassen Sie Kinder ihre Kinderzimmer mitgestalten und Farben auswählen.

Auch Möbel dürfen Farbe zeigen. Ein besonders Stück, das sich farblich abhebt, ist immer ein Blickfang. Oder vielleicht gefällt Ihnen die Farbe der alten Kommode, die Ihnen ans Herz gewachsen ist, nicht mehr. Dann lassen Sie diese doch fachmännisch bearbeiten. Sie werden sich wundern, welchen Effekt man mit Farben erzielen kann.

Der Boden sollte immer dunkler sein als die Wände und nicht glänzend. Glänzende Böden erzeugen beim Betreten eine gewisse Unsicherheit. Die Decke, je nach Höhe, sollte eher heller als die Wände gestrichen sein. Eine interessante Kombination ist, die Wände, Fenster- & Türrahmen sowie Heizkörper im gleichen Farbton zu streichen. Dies erzeugt eine gewisse Ruhe.

Wenn Sie keine bunten Farben an Ihren Wänden mögen, dann sind farbenfrohe Bilder und Dekoration eine bewährte Alterna-



4



5



6

- 1 Die Auswahl der richtigen Farbpigmente ist entscheidend für die Haltbarkeit und Ästhetik Ihrer Wandfarbe. Berücksichtigen Sie Lichtbeständigkeit, Deckkraft und Farbstabilität, um sicherzustellen, dass Ihre Wände über die Zeit strahlend bleiben.
- 2 Lassen Sie Ihr Kind bei der Gestaltung des Kinderzimmers mitwirken.
- 3 Tapeten beleben Räume.
- 4 Vorhandene Farben ergänzen
- 5 Wiederholen Sie Farben mindestens dreimal. Durch die konsistente Verwendung von Farben in verschiedenen Bereichen eines Raumes schaffen Sie visuelle Harmonie und einen zusammenhängenden Stil.
- 6 Für ein beruhigendes Schlafzimmer wählen Sie kühle, gedämpfte Töne.

tive. Mit Dekoration sind Sie natürlich flexibler und können leicht nach Lust und Laune kombinieren.

Tapeten können Räumen eine besondere Note verleihen. Auch hier darf man mutig sein. Und es besteht mittlerweile bei vielen Herstellern die Möglichkeit, sich Proben zu senden zu lassen.

Wichtig, sowohl bei farblich gestalteten Wänden, Dekorationen, Bett- und Frotteewaren: die Farben sollten aufeinander abgestimmt sein und sich mindestens drei Mal wiederholen. Damit wird ein stimmiges Gefühl erzeugt. Diese Regel gilt auch, wenn Sie sich für Kontrastfarben entscheiden.

Lust auf Farbe bekommen?

Trauen Sie sich, Sie werden sehen was sich verändert. Und wenn Sie nicht gleich großflächig loslegen wollen, dann probieren Sie es in einem Nebenraum, Gästezimmer, WC. Viel Spaß beim farbenfrohen Gestalten!

Natürliche Futterquellen für hungrige Schnäbel!



DIE UMWELTBERATUNG empfiehlt für den Herbst 5 To-Dos, damit Vögel im Winter genug Nahrung finden.

Die Bestände heimischer Vogelarten wie Grünfink, Girlitz oder Zilpzalp gehen zum Teil massiv zurück. Ein Grund ist das Fehlen natürlicher Lebensräume. Zum Überleben benötigen Vögel ein vielfältiges Nahrungsangebot sowie Verstecke und Nistplätze. Naturnahe Gärten und Balkone verbessern die Lebensbedingungen für gefährdete Vogelarten erheblich. Im städtischen Raum bieten Fassadenbegrünungen, begrünte Innenhöfe und Dächer zusätzlich Nahrung und Versteckmöglichkeiten. „DIE UMWELTBERATUNG“ gibt Tipps, wie der Garten zur vogelfreundlichen Oase wird.

Speziell der Winter wird für viele Vögel zur Überlebensprobe. In Schnee- und Frostperioden wird in monotonen Ziergärten das Futter knapp und die Tiere können ihren hohen Energiebedarf nur schwer decken. Sehr

kritisch wird die Situation für Kleinvögel, sobald die Außentemperatur unter minus 10° C sinkt. Zum Überleben der Vögel tragen vielfältige Lebensbereiche mit regionaltypischen Pflanzen bei. Wildobststräucher und samentragende Stauden und Kräuter bieten eine Notration für die Tiere. Wildobstgehölze wie die Vogelbeere ernähren bis zu 63 verschiedene Vogelarten während der Wintermonate.

Hecken bieten Nahrung und Nistplätze

Heimische Sträucher bieten Nahrung für Vögel und werden als Verstecke und Brutplätze genutzt. Beerentragende Wildgehölze wie Schwarzer Holunder und Hartriegel bereichern mit ihren Früchten im Herbst und Winter das Nahrungsangebot. Im Frühling während der Brutphase suchen Vögel Sträu-

Die 5 To-Dos im Herbst

- Beeren so lange wie möglich an den Sträuchern lassen, Sträucher erst im Frühling zurückschneiden
- auch Samenstände von Stauden, Kräutern und Gräsern erst im Frühling wegschneiden
- Wildobststräucher pflanzen, um im nächsten Jahr den Tisch für die Vögel zu decken
- Laubschichten anhäufen, darin siedeln sich Insekten an, die gerne von Amseln und Rotkehlchen aufgelesen werden
- Alte Bäume erhalten, sie bieten Vögel Insektennahrung sowie Ruhe- und Brutplätze

cher nach Blattläusen, Raupen und anderen Insekten ab, um damit ihre Jungen zu füttern. Dornige Sträucher wie Heckenrose, Schlehdorn, Berberitze und Weißdorn bieten nicht nur Früchte, sondern auch besonders guten Schutz vor Katzen und Mardern.

Vögel brauchen blühende Wildpflanzen

Wildstauden, -blumen und -kräuter sind eine wertvolle Futterquelle. Die Vögel fressen die



30 Jahre Gehölzvielfalt!

Kräftige Bäume und Sträucher für Blütenzauber, Fruchtgenuss und Klimaschutz mit der Urkraft Ihrer Region

Beim Heckentag bekommen Sie heimische Bäume, Sträucher und Heckenpakete von einzigartiger regionaler Qualität. Ob prächtiger Einzelstrauch oder farbenfrohe Schmetterlingshecke, hier ist für jede Gartenidee etwas dabei und das zu Top-Preisen. Einige unserer Wildgehölz-Raritäten finden Sie zudem sonst nirgends im Handel. Holen Sie Vielfalt in den Garten und lassen Sie uns gemeinsam einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zum Erhalt von Bestäuberinsekten leisten, die für unsere Natur und Umwelt so wichtig sind. Ihr ganz persönliches, garantiert regionales Pflanzen-Packerl können Sie Anfang September bis Mitte Oktober ganz bequem online unter www.heckentag.at bestellen.

Heckentag NÖ, Wien & Nord-Burgenland

Bestellung: 1. September bis 11. Oktober 2023
Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten, Fruchtsträucher, tolle Heckenpakete und uralte Obstsorten
Abholung: am 4. November 2023 von 9 bis 13 Uhr an dreizehn Standorten in NÖ
Lieferung: Anfang bis Mitte November

Samen oder Insekten, die von den Blüten angelockt werden. Beliebt sind Wiesenflockenblume, Johanniskraut, Königskerze, aber auch diverse Disteln, Löwenzahn, Vogelmiere, Schafgarbe und viele andere. Wildblumen können in einer Wiese oder in einem Blumenrasen, in einem Blumenbeet oder sogar im Balkonkisterl gedeihen.

Naturbeobachtung am Futterhaus

Heimische Vögel, die bei uns überwintern, sind daran angepasst, auch im Winter Nahrung zu finden, wenn geeignete Lebensräume vorhanden sind. Das Einrichten einer Futterstelle bietet aber besonders Kindern die Möglichkeit schöner Naturbeobachtungen und kann einigen Vogelarten bei Futterknappheit über den Winter helfen. Wer Vögel im Winter füttern will, sollte damit schon im Oktober be-



3. Kärntner Heckentag

Bestellung: 1. September bis 21. Oktober 2023
Angebot: RGV-Wildsträucher & -Raritäten sowie tolle Heckenpakete
Abholung: am 11. November 2023 von 9 bis 14 Uhr in Klagenfurt oder Villach

Werbung

September bis November 2023

Heckentag!

RGV

Regionale
Gehölzvermehrung



Garantiert heimische
Bäume und Sträucher
zu Top-Preisen

Infos und Bestellungen unter
www.heckentag.at

ginnen und unbedingt auf hochwertiges Futter und eine saubere Futterstelle achten bzw. Silofutterhäuser verwenden. Der Futterplatz

muss auch Schutz vor Katzen und Greifvögeln bieten und darf sich nicht vor Glasflächen befinden, gegen die die Vögel prallen könnten.



Weitere Informationen

- Poster „**Wunderbare Wiener Vogelwelt**“: www.umweltberatung.at/vogelposter
- **Vogelschutz** im Haus und Garten: www.umweltberatung.at/themen-garten-voegel
- **Winterfütterung** für Vögel: www.umweltberatung.at/winterfuetterung-fuer-voegel
- Plakette „**Vogel- oder Fledermaus-freundliches Haus**“:
www.wien.gv.at/umweltschutz/raum/plakette-vogel-fledermaus.html
- Das Gütezeichen „**biologisch gärtnern**“ erleichtert die Suche nach Gartenprodukten, die umweltverträglich und schonend für Pflanzen, Tiere und Menschen sind:
www.biologischgaertnern.at/produkte
Hinter dem Gütezeichen stehen EASY-CERT services Betriebsmittelbewertung, DIE UMWELTBERATUNG und die Firma biohelp Garten & Bienen.

Individuelle Beratung zum biologischen Gärtnern bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer Hotline unter Tel. 01 803 32 32.



Bilder: AdobeStock

1

Der Pirol

Exotisch anmutend, jedoch selten gesehen!

So prächtig, leuchtend gefärbt wie der Pirol ist, könnte man meinen, er hätte sich zu uns verirrt und sollte sich eigentlich seinen Lebensraum in weitaus tropischeren Gebieten mit Papageien und Co teilen.

Es ist immer wieder bewundernswert, welche wundervollen Arten unsere heimische Vogelwelt zu bieten hat. Wer glaubt, dass Meisen und Finken bereits eindrucksvoll gefärbt sind, sollte sich auch den Pirol etwas näher ansehen. Keinesfalls soll damit Meisen und anderen heimischen Vögeln ihre individuelle Schönheit abgesprochen werden. Alle- samt sind sie wunderbare Beispiele dafür, dass man nicht zwingend in weit entfernte Länder reisen muss, um bunte und leuchtend gefärbte Vögel erblicken zu können. Die Annahme, dass der Pirol aufgrund seines Aussehens eher in tropischeren Gebieten zu Hause ist, ist durchaus begründet. Leben doch von bekannten 28 Arten alle, bis auf den bei uns heimischen europäischen Pirol, in den Tropen Afrikas und Asiens. Sogar dieser tauscht den kalten Winter gegen den warmen Süden und ist daher nicht das ganze Jahr bei

uns zu sehen. Allein diese Tatsache macht eine Sichtung dieses wunderschönen Vogels umso besonderer, sofern sie denn gelingen mag. Ein Zeichen seiner Existenz ist vor allem sein lauter Ruf, der durch dichte Wälder über weite Distanzen hörbar ist.

So sieht er aus, der Pirol

Das wohl markanteste Merkmal des Pirols ist seine direkt ins Auge stechende gelbe

Gefiederfärbung. Doch nicht sein gesamter Körper erstrahlt in dieser Färbung. Seine schwarzen Flügel, der schwarze Schwanz und ein ebenso schwarzer Augenstreif bilden einen deutlichen Kontrast zum restlichen Gefieder. Mit einer Körpergröße von rund 24 Zentimetern werden Pirole beinahe so groß wie Amseln. Männchen und Weibchen lassen sich anhand ihrer Gefiederfärbung relativ gut unterscheiden. Die Färbung der Männchen



2



3

DER PIROL

Lateinisch: *Oriolus oriolus*

Familie: Pirole (*Oriolidae*)

Größe: 22 – 25 cm

Gewicht: 40 – 70 g

Verbreitung: Europa, Asien, Afrika

Nahrung: Insekten, Larven, Früchte

Lebensraum: Auwälder, Laubmischwälder, Parks, Friedhöfe, Streuobstwiesen (hohe Bäume)

Zugverhalten: Langstreckenzieher

Brutzeit: Mai – Juni

Status: Tendenz negativ (Vorwarnliste)

ist deutlich intensiver als die der Weibchen. Außerdem ist das Federkleid eines weiblichen Pirols nicht nur blasser, sondern weist außerdem einen grünlich graugelben Stich auf. Die Färbung der Weibchen wird jedoch mit zunehmendem Alter auch zunehmend intensiver. Ein weiteres besonders Merkmal ist der Schnabel. Dieser ist ebenso wie bei Amseln deutlich anders gefärbt wie der restliche Körper. Im Falle des Pirols erstrahlt der große Schnabel in einem kräftigen Rotton.

Lebensraum & Lebensweise

Aufgrund ihrer Verbreitung unterteilt man Pirole in zwei Unterarten. Zum einen von Nordwest-Afrika und dem Südwesten von Europa und zum anderen bis hin in den weit entfernten Osten Süd-Sibiriens, sowie den Süden Bangla Deshs. Der bevorzugte Le-

bensraum eines Pirols liegt bei uns in lichten Auwäldern. Man findet ihn jedoch auch in Laub-, Misch-, Nadelwäldern, sowie in Parks, Friedhöfen oder etwa auf Streuobstwiesen. Wichtig für den prächtigen Vogel sind insbesondere hohe Bäume, in denen er sich die meiste Zeit gut versteckt aufhält. Trotz seiner auffälligen Färbung ist er besonders deshalb nur schwer zu finden. Es bedarf ein scharfes Auge und im Idealfall auch einen guten Feldstecher, um einen perfekten Blick auf den Pirol zu erwischen. Die Nahrung des Pirols umfasst hauptsächlich Insekten, insbesondere deren Larven verspeist er besonders gerne. Alternativ, aber auch zusätzlich werden saftige Früchte wie zum Beispiel Kirschen gefressen. Nicht nur auf der Suche nach Nahrung, sondern generell gibt der Pirol markante Laute von sich. Dabei unterscheidet sich sein Ruf deutlich, je nach Gemütszustand. Im Flug klingt sein Ruf ähnlich wie der des Spechts.

Eine weitere Besonderheit legen Pirole beim Bau ihrer Nester an den Tag. Sobald sie Ende April bis Anfang Mai mit ihrer Jahresbrut starten, beginnen sie mit dem Bau ihrer eindrucksvollen Nester. Ihre Nester sind stabile, napfförmige Bauwerke aus Grashalmen, Stängeln, Papierresten, welche sie hoch gelegen in dichten Baumkronen errichten. Benötigt werden hierfür neben sämtlichen Baumaterialien außerdem eine stabile Astgabelung oder etwa zwei parallele Äste, welche als Trägerkonstruktion dienen. In ihr sorgsam errichtetes Nest legt das Weibchen drei bis fünf Eier, welche eine besondere Färbung aufweisen. Die Eier wirken mit ihrer creme beziehungsweise rosa-weißen Färbung inklusive kleiner Flecken beinahe wie bemalt. Die hübschen Eier werden vom Weibchen 13 bis 18 Tage lang ausgebrütet. Sind die Jungvögel erst einmal geschlüpft, verbringen sie weitere 14 bis 20 Tage im Nest und werden von den Elterntieren eifrig versorgt. Interessant ist, dass die Jungvögel beim Verlassen des Nests noch nicht gänzlich flugfähig sind.

Sobald bei uns die Tage kürzer und vor allem das Wetter kühler wird, beginnen Pirole mit ihrer Reise in wärmere Gebiete. Bei uns beheimatete Pirole ziehen in den Süden, genauer gesagt in tropische Gebiete Afrikas. Anders als bei anderen Arten folgen sie jedoch nicht einer bestimmten Route, sondern flie-

gen mehr oder weniger auf direktem Weg in das warme Winterquartier. Dabei kommt es nicht selten vor, dass sie etwa in Weingärten rasten, was eine Sichtung eventuell, sofern man zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist, einfacher machen sollte.

So kann der Pirol unterstützt werden

Leider sind die Bestandsentwicklungen des Pirols eher negativ. Der Pirol wurde aus diesem Grund bereits vor über zwanzig Jahren in die Vorwarnliste der sogenannten Roten Liste gefährdeter Vögel aufgenommen. Ursachen für den Rückgang sind vor allem der Verlust naturnaher Auwälder sowie der Einsatz von Bioziden. Doch nicht nur hierzulande, sondern auch in ihren Überwinterungsquartieren haben Pirole bedauerlicherweise mit einer Vielzahl an Problemen zu kämpfen. Die Rodung wertvoller tropischer Wälder, sowie die generellen Auswirkungen des Klimawandels machen dem Pirol zu schaffen. Durch diverse Schutzmaßnahmen wird versucht, aktiv gegen das Verschwinden des Pirols anzukämpfen. Dazu zählen etwa Maßnahmen wie der Erhalt geeigneter Habitats, die Auflockerung monotoner Wälder, eine Reduktion des Biozideinsatzes, sowie die generelle Entwicklung von Schutzkonzepten, sowohl national als auch international.



4



5

- 1 Trotz seiner auffälligen Gefiederfarbe ist der Pirol nur schwer zu entdecken.
- 2 Der Pirol verspeist leidenschaftlich gerne süße Früchte, wie etwa Kirschen.
- 3 Das Weibchen weist eine wesentlich blässere Gefiederfarbe auf als das Männchen.
- 4 Die hübschen Eier im stabilen Nest wirken fast wie bemalt.
- 5 Wenn die Jungvögel das Nest verlassen, sind sie oftmals noch nicht gänzlich flugfähig.

Der Japanische Eichenseidenspinner

Großer Falter mit großer Geschichte!

Der Japanische Eichenseidenspinner zählt mit seiner beachtlichen Spannweite zu den größten Arten Österreichs. Doch nicht nur sein Körper, sondern auch seine Geschichte bezüglich Herkunft und Verbreitung ist äußerst interessant.



Bilder: AdobeStock

1

DER JAPANISCHE EICHENSEIDENSPINNER

Lateinisch: *Antheraea yamamai*

Familie: Pfauenspinner (*Saturniidae*)

Größe: etwa 110 – 140 mm

Färbung: rotbraun, gelblich, bronzen (diverse Abstufungen)

Verbreitung: einst Japan, heute auch weite Teile Europas

Nahrung: Raupe: Blätter (Adulter Falter: ohne Mundwerkzeuge)

Lebensraum: Eichen-Hainbuchen-Wälder

Wie sein Name bereits vermuten lässt, liegt die ursprüngliche Herkunft des Japanischen Eichenseidenspinners nicht bei uns in Europa. Vor etwas mehr als hundert Jahren wurde der Falter erstmals nach Europa gebracht, und dies war alles andere als ein Zufall. Seit seiner damaligen Ankunft in Europa hat eine stetige jedoch äußerst langsame Verbreitung über unseren Kontinent begonnen, sodass er heute mit etwas Glück sogar mancherorts bei uns in Österreich beobachtet werden kann.

Selbstverständlich bringt das Einführen beziehungsweise Auftreten einer neuen Art immer gewisse Bedenken mit sich. Wichtig ist herauszufinden und einen genauen Blick darauf zu haben, welchen Einfluss eine solche fremde Art auf das heimische Ökosystem hat.

So sieht er aus, der Japanische Eichenseidenspinner

Das wohl beachtlichste Merkmal des Falters ist mit Sicherheit schlicht und einfach seine Flügelspannweite. Diese reicht von 110 bis zu 140 Millimetern und ist damit vergleichbar mit dem bei uns heimischen Wiener Nachtpfauenaugen. Männliche Exemplare weisen eine gelbbraune Färbung auf und sind außerdem deutlich braunrot beschuppt. Sowohl Vorderseite als auch Unterseite der imposanten Flügel zieren mittig Augenflecken. Die etwas ungleichmäßig gerundeten Flecken sind lila-rosa, gelb und schwarzbraun gefärbt. Neben den besagten Augenflecken zieren die Flügel einzelne weiß-

schwarze Streifen und sind zudem zwischen den Adern deutlich wellig eingebuchtet. Neben den Flügeln stechen auch die den Kopf zierenden Fühler hervor. Diese sind bei den Männchen vierfach gefiedert und mit rotbraunen, langen Kammzähnen bestückt. Die Fühler der Weibchen sind hingegen nur mit kurzen Kammzähnen ausgestattet. Die generelle Unterscheidung der Geschlechter ist unter anderem anhand ihres Körperbaus sowie der weniger stark gewellten Flügelränder möglich. Grundsätzlich ist die Körperfärbung äußerst variabel und kann neben der typischen rotbraunen Färbung auch gelb, braungrau oder bronzefarben sein.

Lebensraum & Lebensweise

Der Japanische Eichenseidenspinner hat eine weite Reise hinter sich. Diese Reise hat er jedoch keineswegs freiwillig angetreten. Im 19. Jahrhundert stellte die Gewinnung der vom Insekt produzierten Seide eine große Einnahmequelle Japans dar. Das Geschäft



2

mit der begehrten Seide lief derart gut, dass Japan versuchte sämtliche interessierten Nationen, welche ihnen das Geschäft streitig machen wollten, davon abzuhalten adulte Tiere, Raupen oder Eier aus dem Land zu schaffen. Es war sogar gesetzlich verboten und wurde bei Verstoß mit der Todesstrafe geahndet. Als es jedoch Ende des 19. Jahrhunderts gelungen ist, Eier aus Japan zu schmuggeln, wurde auch in Europa mit der Zucht begonnen. Mit Bedauern musste jedoch festgestellt werden, dass die Qualität der europäischen Seide nicht mit der aus Japan vergleichbar war. Zumindest aus Slowenien soll bekannt sein, dass die Tiere damals nach Scheitern der Seidenproduktion einfach kurzerhand freigelassen wurden. Schnell war klar, dass sich die Raupe des Falters auch von einheimischen Pflanzen ernährt. Wie der Name vermuten lässt, sind Eichen die bevorzugte Nahrungsquelle. Es werden jedoch auch Rotbuchen, Hainbuchen oder etwa Kastanien angenommen. Ebenfalls für eine Verbreitung begünstigend wirkt das österreichische Klima, welches dem in Japan durchaus ähnelt. Generell spannend und in der Welt der Falter keine Seltenheit ist, dass die adulten Tiere keinerlei Fresswerkzeuge besitzen und es ihnen daher nicht möglich ist Nahrung aufzunehmen. Ganz im Gegenteil zu den Raupen. Sind die anfangs kleinen Raupen erst einmal geschlüpft, verbringen sie einige Tage auf der gleichen Futterpflanze, ohne dabei einen großen Appetit an den Tag zu legen. Ihre Entwicklung dauert insgesamt mindestens zwei bis drei Monate und kommt erst im Laufe des Frühsommers zu einem Ende. Mit zunehmendem Appetit legen die Raupen nicht nur an Größe, sondern auch an Gewicht zu. Bevor sich die Raupen verpuppen können, bauen sie einen zitronengelben Kokon, gut versteckt im dichten Eichenlaub. Die fertig entwickelten Falter schlüpfen von

Juli bis September. Um das Schlüpfen aus dem Kokon zu erleichtern, sondern die Falter aus ihren verkümmerten Mundwerkzeugen ein Sekret ab, welches die Hülle des Kokons aufweicht. Sind sie erst einmal geschlüpft, bleiben ihnen lediglich wenige Tage, bis sie aufgrund der nicht funktionstüchtigen Mundwerkzeuge sterben müssen. Die wenigen Tage, die ihnen auf unserer Erde vergönnt sind, nutzen sie rein zur Paarung und erneuten Eiablage.

Fremde Arten in Österreich

Das Auftreten neuer, nicht heimischer Arten stellt immer ein gewisses Risiko dar. Nicht nur zu Beginn, sondern für sehr lange, oft kaum abschätzbare Zeit ist nicht klar, welchen Einfluss die fremde Art auf die heimischen Ökosysteme haben wird. Im Fall des Japanischen Eichenseidenspinners kann gesagt werden, dass er bis jetzt keinerlei Schäden verursacht hat. Ein Vorteil hierbei ist sicher auch, dass er nur eine neue Generation pro Jahr entwickelt. Diese Form des Arterhalts macht es äußerst unwahrscheinlich, dass ein Massenauftritt und damit ein potenzieller Kahlfraß mancher Pflanzenarten auftritt. Es sind außerdem bereits Vögel und etwa Parasiten bekannt, die für eine natürliche Eindämmung der Art sorgen. Zu sagen ist jedoch dennoch, dass eine gewisse Ungewissheit stets bleibt, auch aufgrund dessen, dass heimische Ökosysteme heutzutage bereits mit einer Vielzahl anderer Probleme zu kämpfen haben. Es gilt somit weiterhin die Ausbreitung des Japanischen Eichenspinners im Auge zu behalten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass man sich nicht an einer Sichtung dieses äußerst beeindruckenden Insekts erfreuen darf. Sightungen können übrigens gemeldet werden und tragen zu Monitoring sowie einer besseren Abschätzbarkeit der Artenentwicklung bei.



3



4



5

- 1 Eichen stellen bei uns für den Falter einen wichtigen Lebensraum dar.
- 2 Neben seiner generellen Größe zählen auch seine Fühler zu einem beeindruckenden Merkmal.
- 3 Die Spannweite des Japanischen Eichenseidenspinners ist vergleichbar mit dem des Wiener Nachtpfauenauges.
- 4 Den zitronengelben Kokon bauen die Raupen gut versteckt zwischen Blätter.
- 5 Im Raupenstadium wird unermüdlich gefressen.



RÖMa-Pumpen und Schlagbrunnen
* original RöMa-Brunnenschlagrohr, extra starkwandig, nahtlos
* RöMa-Pumpen in massiver, leistungsstarker Topqualität
... die perfekte Kombination für Ihre unabhängige und kostensparende Wasserversorgung !!



Kagraner Platz 45, 1220 Wien Tel: 01/203 55 19 www.roeder.co.at



Herbstlaub

Gelb, orange, rot, braun – bunte Blätter segeln und tänzeln jetzt durch die Lüfte und sammeln sich am Boden zu raschelnden Hügeln – ein herbstliches Farbenmeer zum Basteln.

Laub duftet nicht nur wunderbar. In Laubhaufen gesammelt, lädt es als Spielplatz zum Toben und Vergraben ein – auch wenn sich danach alles wieder verteilt hat. Außer um hineinzuspringen, durch Laubhaufen zu laufen oder herrlich dunklen Laubkompost daraus reifen zu lassen, ist Laub auch kreativ wunderbar verwendbar. So entstehen aus ihm etwa laubverzierte Lampenschirme, Laternen und Windlichter, Kronen oder Körbchen, Bilder und Mobiles. Es gibt also jede Menge Möglichkeiten, die bunten Blätter auch indoor tanzen zu lassen.

Knitterlook nicht erwünscht

Für die meisten der vielfältigen Einsätze ist es sinnvoll, das Laub vorher zu pressen, da es sich sonst beim Trocknen unkontrolliert einrollt, sich kräuselt oder knittert. Falls erforderlich werden besonders dicke Blattstiel-Enden abgeschnitten und das Laub anschließend einige Tage lang sorgfältig zwischen sauberem Papier oder Löschblättern, mit gewichtigen Büchern beschwert, getrocknet. Man könnte auch eine eigens hergestellte Pflanzenpresse dafür verwenden. Die Blätter sollten nicht mehrlagig zu-



sammenequetscht, sondern einzeln nebeneinander aufgelegt und ganz ohne Knicke oder Zusammenkleben gepresst werden.

Ab ins Tauchbad

Neben dem Pressen heißt es danach vielleicht ab ins Wachs-Tauchbad, um die raschelnden Schätze in Form zu bringen. Für das Aufhängen im Raum z. B. mit Kluppen an einer Schnur oder als Mobile mit Fäden an einem Zweig befestigt, hat sich dieses kurze Eintauchen in zerlassenes Wachs bewährt. Vorzugsweise kommen Reste von Bienenwachs oder weiße Kerzen zum Einsatz. Durch den dünnen Überzug werden die Blätter etwas schwerer und hängen satter,



aber immer noch luftig herab, und wenn sie zusammenstoßen, machen sie ein zartes Geräusch. Frisch gesammelte, in Wachs getauchte Blätter halten außerdem fast wie die gepressten Blätter ihre Form und wellen sich kaum. Wer es ganz glatt haben will, kann sie vorher aber auch pressen. Selbst ein Jahr später sehen sie zwar etwas blasser, aber immer noch passabel aus.

Sauberes Arbeiten in der Küche macht sich beim langsamen Schmelzen des Wachses auf nicht zu hohe Temperaturen bezahlt. Besser noch, man verlagert die Arbeiten auf eine mobile Kochplatte nach draußen. Auch ein alter Topf verringert den späteren Putzaufwand.



Natur im Garten – Anna Leithner

4

Lichteffekte

Die schönen Strukturen und Farben treten besonders an Lampen hervor. Hier haben wir ein mit bunten Blättern beklebtes Seidenpapier auf eine Lampe bzw. ein Kerzenlicht montiert. Aber Achtung: die Lampe ist idealerweise ein LED-Licht, das keine Hitze entwickelt. Laternen stehen sicherheitshalber auf einer großen mit Kiesel gefüllten Keramikschale. Selbst wenn sie umfallen, ist so die Brandgefahr minimiert.

Mandalas aus Laub

Kurzfristig zu Mandalas aufgelegte (oder geklebte) Blätter können das Herz in der kühlen Jahreszeit erwärmen. Solch kreisförmigen, aus Formen und Mustern symmetrisch aufgebauten Bilder sind eine Idee aus dem alten Indien. Auf dem Foto kamen gelb-grün gestreifte Brombeerblatt-Einzelteile auf rosa Papier zum Einsatz, das feuerrote Laub vom Eisenbaum rechts daneben auf Hellblau,



Natur im Garten – Beneš-Oeller

5

darunter gelb-braun gestreiftes vom Gelbholzbaum und Blatt-Teile der Blasenescche in leuchtendem Gelb. Mandalas gefallen nicht nur Kindern, sondern können auch Erwachsene angenehm entspannen. Der Herbst bietet vielfältige Möglichkeiten kreativ zu sein.

Goldige Herbstkrone

Eine davon ist eine Laubkrone. Zunächst schneidet man dafür die dicken Enden von etwa 25 Spitzahornblättern ab, die die Krone nach und nach zusammenhalten. Das erste Blatt wird knapp entlang der Hauptader zusammengefasst. Im unteren Drittel des Blattes wird der Stiel des zweiten Blattes durch das zusammengelegte Blatt gesteckt und vorsichtig nachgezogen. Dann wird das zweite Blatt darüber gefaltet (siehe Foto7). So geht es weiter, bis die Krone um den Kopf passt. Zuletzt wird das letzte Blatt am ersten mit einem Blattstiel verriegelt.



Natur im Garten – Beneš-Oeller

6



Natur im Garten – Beneš-Oeller

7



Natur im Garten – Beneš-Oeller

8

Einfach tierisch

Weniger kompliziert sind die Tierbilder. Dafür haben wir die Blätter nur aufgelegt und abfotografiert. Außer Laub benötigt man eventuell Kulleraugen für besondere Augenblicke. Diese sind im Papierfachhandel erhältlich. Sie können aber auch selbst aus weißen und schwarzen Papierschnipseln zusam-



mengeklebt oder nachträglich aufgemalt werden.

Außerdem braucht es buntes Papier und Klebstoff, falls alles doch fixiert werden soll, um die künftigen Kunstwerke an die Wand zu hängen.

Die Blätter sollten für das Zusammenspiel möglichst unterschied-

9



lich geformt sein – nicht nur auffällig und groß, sondern auch einfach und klein. Von den kleinen Blättern sammelt man am besten jeweils mindestens vier Stück gleich geformte oder ein Vielfaches davon. Außerdem können flache Samen zum Einsatz kommen, etwa die von Linde oder Ahorn.

- 1 Auf der Schnur sein: Gewachsene Blätter liefern auch feine Klänge
- 2 Jedes Blatt ein kleines Wunder – haltbar gemacht durch Pressen.
- 3 Vorsicht heiß: Tropfbad aus Kerzenwachsresten
- 4 Stellt den Schatten ins Licht: Mit Laub aufgepeppte Laterne
- 5 Mandala einmal anders, aber ebenso entspannend.
- 6 Einfach goldig, die Krone aus Spitzahornblättern.
- 7 Das zweite Blatt liegt über dem zusammengefalteten ersten Blatt und wird mit dem Stängel fixiert.
- 8 Fingerfertigkeit: Selbstgemachtes Körbchen aus einem Ahornblatt
- 9 Freut einen tierisch: die Vielfalt aus Blattformen, Farben und Größen

- 9 Laub schützt Igel und andere Tiere im Winter und liefert eine natürliche Flächendüngung.
- 10 Herbstlaub ist kein Abfall, sondern ein wichtiger Rohstoff und sollte im Garten bleiben.
- 11 Frostgefahr? Laub schützt davor.
- 12 Bis zum Frühling hat sich Laub in heiß begehrtes Mulch- oder Kompostmaterial verwandelt.



Natur im Garten – Joachim Bröckes

9



Natur im Garten – Joachim Bröckes

10



Natur im Garten – Bepes-Oeller

11



Natur im Garten – Anna Leitthner

12

Wir haben zum Beispiel die schmalen Blätter der Silberweide verwendet für Beine, Katzenschweif und Co. Die zierlichen, gelben, am Rand gesägten Birkenblätter mit ihrer zugespitzten Rauten- oder Tropfenform machen sich gut als dickere Schnäbel, aufhorchende Ohren, Bauch- oder Rückenflossen. Größere Lindenblätter formen Vogelkörper, Rotbuchenblätter die von Fisch und Maus. Eichenlaub fungiert hier als Eulenflügel, feuerrot verfärbte Blätter des Eisenbaumes (*Parrotia*) als Fuchsschwanz und Papageienflügel. Als Katzenkopf bietet sich das Blatt des Tulpenbaumes förmlich an. Auch Ahornblätter verschiedenster Herkunft sind vielfach einsetzbar, z. B. die der heimischen Arten, Berg- und Spitzahorn, für ganze Igel, aber auch die vom Silberahorn, Japanischen Fächerahorn oder anderen Arten für exotische Vogel- und Fischschwänze.



kann sich auf die Socken machen zum Sammeln: was am Boden liegt, sauber und trocken ist und möglichst abseits der üblichen Hunderouten. Oder es segelt uns direkt in die Hände. Gepresst und vor uns ausgebreitet gibt es jede Menge weitere Inspirationen.



Und das ist noch gar nicht die ganze Palette. Verwendet wird, was der Garten hergibt. Wer eine vielfältige Landschaft mit Sträuchern, Einzelbäumen und/oder Laubmischwald, einen Park, botanischen Garten oder gar ein Arboretum in der Nähe weiß,

KOSTBARES FALLLAUB

Alles Laub im Garten wegzuräumen, ist der Mühe nicht wert. Auch hier sind die Einsatzmöglichkeiten allerhand, denn Laub ist schließlich kein Garten-Abfall. Das „Blättermeer“ erfüllt wichtige ökologische Funktionen. Im natürlichen Kreislauf wird die kostenlose und kostbare Humusquelle dem Boden langsam zugeführt und entlässt dabei wertvolle Nährstoffe und Spurenelemente für das Gedeihen im nächsten Jahr. Laub ist ein herrlicher herbstlicher Tummelplatz. Laubhumus bietet auch vielen Bodentieren wie Regenwürmern, Käfern und Mikroorganismen Nahrung und Lebensraum. Abgeerntete Gemüsebeete und Wintersaaten freuen sich genauso über eine dicke Mulchschicht aus Laub wie Stauden- und Rosenbeete. Mit etwas Erde oder Reisig beschwert, bleibt es dort auch bei Herbststürmen an Ort und Stelle. Auf offenen Flächen unter alten Bäumen oder unter Hecken verhilft Laubmulch Stauden zu einem guten Start – ganz ohne Grabarbeiten an den empfindlichen Wurzeln. Viele nützliche Bewohner von Gartenbereichen unter Bäumen oder Hecken profitieren im Winter von einer schützenden Laubschicht, die sie als Unterschlupf nutzen, ob Igel oder Marienkäfer. Vögel und Spitzmäuse entdecken hier winterliche Futterreserven und ideale Verstecke. Je höher der Laubhaufen, desto mehr Nützlinge finden sich ein. Auch ein guter Winterschutz für Pflanzgefäße aller Art ist Laub, mit einem Gitter oder Jute vor dem Wind beschwert. Für die Kompostierung wird es in großen Drahtgitterbehältern gesammelt und mit etwas Erde bedeckt. Der leicht zersetzbare, hochwertige Kompost gilt als ideale Anzucherde.

Vogelbeere, neu entdeckt

Jeder kennt die wunderbar orangeroten Beerendolden, die im Herbst die Bäume der „Gemeinen Eberesche“ zieren, doch nur selten werden die Beeren in der Küche genutzt. Das bekannte Wildobst ist etwas in Vergessenheit geraten, nur in flüssiger Form hat der Vogelbeerschnaps eine lange Tradition. Der edle Tropfen ist aufgrund der aufwendigen Ernte und der geringen Ausbeute sehr teuer. Aus 100 Liter Maische gewinnt man nur zwei Liter Edelbrand.



Bitte nicht roh

Vogelbeeren schmecken herb, bitter und adstringierend, daher werden sie roh auch nicht genascht. Wer vom Baum eine Beere kostet, der spuckt sie gerne wieder aus, daher glauben viele, dass die Vogelbeere roh giftig ist. Das stimmt aber nicht. Die reifen Früchte sind nicht giftig, erst in großen Mengen gegessen – was aufgrund des Geschmacks niemand macht – können sie abführend und auch nierenschädigend wirken. Der bittere Geschmack der Vogelbeeren wird durch die Parasorbinsäure verursacht. Durch Kälte und Reife wird der Stoff jedoch zu Sorbinsäure abgebaut und die Früchte werden süßer und können verarbeitet werden. Sorbinsäure ist ein natürliches Konservierungsmittel, daher halten Produkte mit Vogelbeeren besonders lange.

Doch inzwischen gibt es neben der bitteren „Wilden Eberesche“ auch zahlreiche Sorten mit größeren und vor allem schmackhaften Früchten. Sie enthalten keine oder nur wenige Bitterstoffe und sind somit ideal für

die Verarbeitung. Die „Essbare“ oder „Mähri-sche Vogelbeere“ ist frei von Parasorbinsäure und schmeckt deshalb auch roh.

Am besten gekreuzt

Aus der Familie der Rosengewächse ist die Vogelbeere, auch als Eberesche bekannt, mit vielen Obstarten verwandt und zählt zu den Kernobstgewächsen. Apfel, Birne, Quitte, aber auch Wildobstsorten wie Felsenbirne, Aronia oder Weißdorn sind enge Verwandte. So gibt es nun auch Züchtungen, bei denen die Gemeine Eberesche gekreuzt wird, um schmackhaftere und bitterfreie Früchte zu erhalten. Mit dem Sibirischen Blutdorn gekreuzt ergeben sich sauerkirschgroße, rote Früchte, die optimal für die Saft- und Marmeladenherstellung sind und unter „Granatnaja“ bekannt sind. Mit Aronia gekreuzt ergeben sich rotviolette Beeren, aber auch mit Birne oder Mispel gekreuzt ergeben sich schmackhafte Sorten. Ebereschensäure sind sehr ertragreich, es können 20 oder 40 Kilogramm Früchte geerntet werden.

Ein robuster Allrounder

Vogelbeerbäume sind äußerst dekorative Bäume, vor allem im Herbst, wenn die Früchte reif sind und das Laub sich verfärbt. Sie sind aber auch ökologisch sehr wertvoll. Im Frühjahr, wenn die Bäume blühen, sind sie eine wichtige Nahrungsquelle für verschiedene Insekten, wie Bienen, Schmetterlinge, Hummeln oder Schwebfliegen. Im Herbst naschen allerlei Vögel an den Früchten. Die Vogelbeere ist vor allem aber ein anspruchsloser Baum, der zwar humosen und leicht feuchten Boden liebt, aber auch auf sandigem oder lehmigem Boden gut wächst. Als Tiefwurzler kommt sie gut mit Trockenheit klar und wächst bis zur Baumgrenze. Da sie beinahe überall gedeiht finden einige Bäume schnell einen Platz, auch als Allee oder in Hecken. Je nach Lage kann ab Ende September bis in den Oktober hinein mit einer reichen Ernte gerechnet werden.

In der Küche

Vogelbeeren eignen sich gut zum Verarbeiten für Liköre, Chutneys und Marmeladen. Dazu können sie pur verwendet werden und erinnern dabei durch die herbe Süße etwas an Preiselbeeren oder mit vielen anderen Obstsorten gemischt werden. Getrocknet schmecken sie in Teemischungen oder Müsli, angesetzt in Likören.

Die Früchte sind nicht nur geschmackintensiv, sie sind auch sehr gesund. Sie enthalten – wie viele herbstliche Wildobstsorten – reichlich Vitamin C, Carotinoiden, Gerbstoffe und Flavonoide. Neben Zucker enthalten sie vor allem Sorbit, einen Fruchtzucker, der auch für Diabetiker gut geeignet ist. Vogelbeeren enthalten bis zu 12 Prozent Sorbit, der früher aus den Beeren gewonnen wurde. Daher stammt auch der Name, von *Sorbus aucuparia*, den Früchten der Vogelbeere abgeleitet.

Ginkgo-Lampe: Blätterwolke im Wohnzimmer!

Im Herbst leuchtet die Krone des Ginkgos in einem herrlich strahlenden, gelben Glanz. Ihn zu konservieren und in das Wohnzimmer zu hängen erfreut in der blütenlosen Zeit, vor allem, wenn die trüben Novembertage alles in ein düsteres Grau tauchen.



Entenfuß-Baum und gelbes Licht

Er ist weder ein Laub- noch ein Nadelbaum und hat viele Besonderheiten. Die schönste aber ist seine herrlich gelbe Herbstfärbung. Der Ginkgo-Baum wurde erst spät im 18. Jahrhundert in Europa bekannt und galt schon damals als Sensation, kannte man seine Blätter bisher nur von fossilen Funden. Heute ist er ein beliebter Park-, Straßen- und Gartenbaum und auf der ganzen Welt verbreitet. Nicht alle Blätter haben die strahlend gelbe Herbstfärbung, manche sind uneinheitlich, gehen auch mal ins Grün über. Für die Lampe sind nur die intensiv gelb gefärbten, makellos formschönen Blätter interessant. Auch sollten sie annähernd die

gleiche Größe haben. Für eine mittelgroße Lampe braucht man mehr als zweihundert Blätter. Nicht alle behalten Form und Farbe nach dem Pressen und müssen daher aussortiert werden. Damit man genügend Auswahl hat, empfiehlt es sich, gut doppelt so viele Blätter zu pressen als tatsächlich gebraucht werden – also vierhundert. Somit kann man aus dem Vollen schöpfen. Nur die Schönsten werden verarbeitet.

Pressen: Blätter zwischen Blättern

Sehr professionell können die Blätter in einer Blumenpresse konserviert werden. Doch es reicht auch ein schweres Buch aus. Zwischen die Seiten legt man Löschpapier und dazwi-

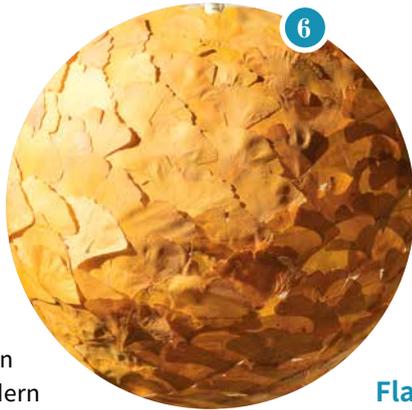
schen die einzelnen Ginkgo-Blätter. Ein paar schwere Bücher noch darauf und die Ginkgoblätter werden perfekt flach. Eventuell legt man die Blätter nach einer Woche um, so dass auch die Restfeuchtigkeit schneller aus ihnen verschwindet. Es ist nicht ratsam zu viele Blätter in einem Buch zu pressen. Wegen des durchfeuchteten Papiers können die Blätter schimmeln. Nach gut drei Wochen können sie schließlich entnommen werden.

Decken wie ein Dach

Einfache, runde Papierlampen gibt es für wenig Geld in Möbelgeschäften. Um Blatt für Blatt aufkleben zu können, zwickt man die störenden Blattstiele mit einer Schere ab. Mit



einem Alleskleber klebt man von oben beginnend und überlappend die Ginkgo-Blätter nacheinander auf den Schirm. Dabei ist zu achten, dass keine unschönen Lücken entstehen, sondern die Lampe mit einem gleichmäßigen Muster – an Dachschildeln erinnernd – bedeckt sein sollte. Die Überlappungen sind, da sie von innen beleuchtet werden, gut zu sehen. Beim Kleben sollte man, solange der Kleber weich und man die Blätter noch verrücken kann, die Lampe von Zeit zu Zeit einschalten. So kann man gut erkennen, ob die Überlappungen regelmäßig geraten sind und ein schönes Muster ergeben. Die Hitzeabzugslöcher unten und oben der Lampe dürfen nicht zugedeckt bzw. abgeklebt werden, da diese eine Überhitzung der Lampe verhindern.



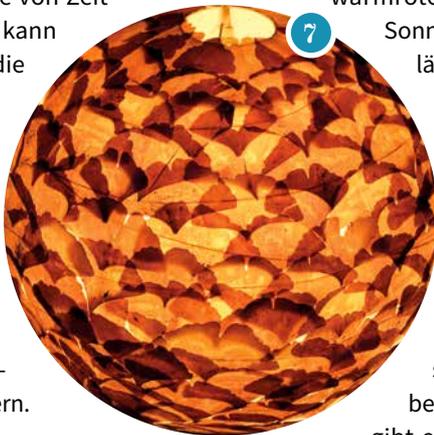
6

die gelbe Blätterkugel am besten zur Geltung. Wie eine kleine Sonne strahlt die Blätterwolke ein angenehmes, gelbes Licht ab.

Flammender Ballon und Blättersäulen

Statt der gelben Ginkgo-Blätter können natürlich auch die leuchtend feuerroten eines Amerikanischen Rot-Ahorns (*Acer rubrum*) genommen werden. Dann flammt die Kugel rot auf, und taucht das Zimmer in ein warmrotes Licht, wie bei einem Sonnenuntergang. Auch bunt lässt sich die Lampe gestalten. Der Herbst spielt alle Farben! Schön sieht es aus, wenn rote und gelbe Blätter gemischt werden. Auch feine Tonabstimmungen von Scharlachrot bis Orange wirken sehr schön. Es muss auch nicht bei einer Kugel bleiben. So gibt es auch Lampenschirme aus Reispapier in Säulenformen, die sich hervorragend zum Verzieren mit Blättern eignen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Was es aber in jedem Fall braucht, sind jede Menge an schönen, bunten Herbstblättern.

Tipp: Man kann die Lampe an die Decke hängen, aber auch als Deko-Blätterkugel verschönert sie die Wohnung. Es gibt einfache Stecker mit Kippschalter und einer Lampenfassung, die sich gut für die Ginkgo-Lampe eignen. Durch weiches, warmes Licht kommt



7

- 1 Die übereinander geschobenen Blätter ergeben dunkle Ränder und zeichnen ein schönes Schattenmuster.
- 2 Seit Jahrzehnten unverändert im Handel: die runden Papier-Ballon-Lampen.
- 3 Nicht alle Blätter der Ginkgo-Bäume haben im Herbst so eine intensive Herbstfärbung wie dieser hier.
- 4 Teilweise übereinander geschoben zeigen die Blätter interessante Konturen, die vor allem bei Gelb- und Rottönen sehr gut zur Wirkung kommen.
- 5 Gesammelt kann werden, was gefällt! Statt einfarbig bunt!
- 6 Auch am Tag schön anzusehen: Die Ginkgo-Lampe.
- 7 Sehr effektiv: Das strahlende Gelb der Ginkgo-Blätter erhellt das Zimmer!
- 8 Alte schwere Schmöcker eignen sich gut, um Ginkgo-Blätter dazwischen zu pressen.
- 9 Die Blattstiele müssen vor dem Kleben abgeschnitten werden.
- 10 Es braucht reichlich Kleber, damit die Blätter gut und in der ganzen Fläche auf der Lampe haften.
- 11 Die erste Reihe ist geklebt!
- 12 Dachschildelartig werden die Ginkgo-Blätter übereinander geklebt.



8



9



10



11



12



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Parteienverkehr

Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85

Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und
von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

**Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach
telefonischer Terminvereinbarung.**

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch,
telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien

Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30

E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Termine

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich
eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird
schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen fin-
den in den Monaten Jänner, März,
Juni, September, November und
Dezember, jeweils am 3. Donner-
stag des besagten Monats um 18
Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus
Meidling, Schutzhausweg 136,
1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzun-
gen finden jeden ersten Donner-
stag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am
Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3,
statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden
ersten Freitag im Monat (außer
an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Ver-
einsbüro des KGV Zukunft auf der
Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung
wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Termine für die nächsten
Sitzungen: Montag, 16. Oktober
und 20. November. Die Sitzungen
finden jeweils um 18 Uhr im Res-
taurant Retsina, Hernalser Haupt-
straße 68, 1170 Wien, statt.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird
schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO
XXI finden jeweils am zweiten Don-
nerstag gerader Monate um 19 Uhr
im Gasthaus Frohes Schaffen (1210
Wien, Frohes Schaffen-Weg) statt.
Eventuell nötige Terminänderun-
gen werden rechtzeitig bekannt-
gegeben!

Donaustadt: Die nächste Sitzung
findet am Dienstag, 10. Oktober,

ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im
Restaurant Straßenbahnerbad, Pa-
villon, 1220 Wien, Dampfschiffhau-
fen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch
weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at
möglich. Ein Fachberater
wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die nächste Sitzung
der Fachgruppe finden ab 18 Uhr
am Donnerstag, 2. November im
Schutzhaus des KGV Heustadlwaser,
Stemmeralle statt.

Gartenberatungen sind jederzeit
vor Ort in den Gärten durch einen
Gartenfachberater möglich oder
unter fachberater@kleingaertner.at

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten
Donnerstag im Monat, ab 18.30
Uhr, im Vereinshaus des KGV Sim-
meringer Haide.

10. Bezirk: Die Sitzungen finden
jeweils am 1. Dienstag der Monate
März, April, Mai, Juni, September,
Oktober und November um 18 Uhr
im Vereinshaus des KGV Blumental
statt.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen fin-
den jeden 2. Mittwoch in den Mo-
naten März, Mai, Juni, September,
November und Dezember im KGV
Esparkette, Häuserl am Spitz, 1120
Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Don-
nerstag im Monat (außer an Feier-
tagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort:
Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140
Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgrup-
pensitzungen finden jeden 2. Diens-

tag im Monat in der Vereinskanzlei
statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden zum
selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum
selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich einge-
laden.

19. Bezirk: Wird schriftlich einge-
laden.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Be-
zirksfachgruppe 21 finden jeden
ersten Donnerstag im Monat um
18.30 Uhr statt. In den Monaten
Februar bis Mai bzw. Oktober bis
Dezember im „Gasthaus Frohes
Schaffen“, 1210 Frohes-Schaf-
fen-Weg, und in den Monaten Juni
bis September beim Stützpunkt
1210, Thayagasse 5.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung fin-
det am Dienstag, 17. Oktober, ab 19
Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restau-
rant Straßenbahnerbad, Pavillion,
1220 Wien, Dampfschiffhauften 7,
statt.

Frauenfachgruppen Wien

**Frauenfachgruppe Kolonie Gas-
werk:** Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr,
im Vereinshaus.

**Frauenfach- und Jugendgruppe
des KGV Simmeringer Haide:**
Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr,
im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste
Termin der Frauenfachgruppe Flor-
ridsdorf wird rechtzeitig bekannt
gegeben. Anfragen bitte an Frau
Lang, Tel.: 0664/3404424.

Fachgruppe Kleintierzucht

**Kleintierzucht Simmeringer
Haide:** Sitzungen finden jeden
zweiten Freitag im Monat, um 19
Uhr, im Vereinshaus des KGV Sim-
meringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz
9. Die Sprechstunden des Landes-
verbandes Salzburg werden nach
Terminvereinbarung bzw. nach
Terminwünschen durchgeführt.
Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951
oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage
www.kleingaertner-salzburg.at er-
reichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in
Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdge-
schoss. Sprechstunden des LV NÖ
werden nach Terminvereinbarung
bzw. Terminwünschen durchge-
führt. Das Vereinshandy (0664/99
65 999) ist jeden Montag von 9.30

bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30
Uhr eingeschaltet. Rückrufe kön-
nen nicht getätigt werden. Termin-
vereinbarungen sowie Mitteilungen
per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich.
Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Kloster-
neuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postan-
schrift Bezirksorganisation Kloster-
neuburg und Umgebung, c/o Ing.
Peter Steiner, Rollfahrsiedlung
– Schillweg 29 – Postfach 1, 3400
Klosterneuburg zur Verfügung. Eine
Beantwortung der Anliegen erfolgt
in kürzest möglicher Zeit.

Bezirksorganisation NÖ-Süd

Kontaktperson für die Ver-
eine: Hannes Winkler, Telefon:
0650/9840896, Kontaktaufnahme
und Termine nach Vereinbarung

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Päch-
ter eines Kleingartens ist die jewei-
lige Vereinsleitung. Anfragen von
Pächtern an den Landesverband
und den Zentralverband werden
an die jeweilige Vereinsleitung wei-
tergeleitet.

Umfangreiche Informationen so-
wie Kontaktdaten finden Sie auf der
Homepage des Landesverbands
der Kleingärtner Oberösterreich:
www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich
Nächster Termin am Montag, 16.
Oktober, 18.30 Uhr: Traditionelle
europ. Lebensweisen nach fünf
Säulen, Vortragende Monika Kron-
steiner

Vorschau:

Mo, 20. 11., 18.30Uhr: Information
und Diskussion

Mo, 18. 12., 18:30 Uhr: Weihnachts-
feier

Jeder Verein sollte mindestens
einen Fachberater haben, Schu-
lung kostenlos, Einstieg jederzeit
möglich, anmelden unter Tel. Nr.:
0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Achtung!

Wir ersuchen Sie alle
Terminänderungen betref-
fend Termine Bezirksgrup-
pen und Bezirksfachgrup-
pen ausschließlich an
zeitung@kleingaertner.at
zu schicken.



MUSTERHAUS Blaue Lagune Parz 28a



OBRITZBERGER GesmbH

A-3484 Grafenwörth, Wagramer Straße 25
Tel. 02738/2511-0
A-2334 Vösendorf, Tel 02236/64799

PRONATURHAUS

WOHNGESUNDE ÖKOHÄUSER

www.PRONATURHAUS.at
info@pronaturhaus.at

Sie haben genug von eintönigen Haustypen...

Sie suchen ein innovatives, exklusives Hauskonzept verbunden mit eindrucksvoller Architektur und offenen Räumen mit Naturlehmputzen. Wenn Individualität für Sie nicht nur ein Schlagwort ist und Sie wirklich ausgesuchte Holzwerkstoffe in Ihrem Haus bevorzugen, dann überzeugen Sie sich von der aussergewöhnlichen Wohnatmosphäre in unseren **Musterhäusern in der Blauen Lagune Parz 27,28,28a und in Grafenwörth.**

HOLZ BLOCK MASSIV RIEGEL BAU

Aus den Organisationen

Oberösterreich

Landesfachgruppe OÖ:

Am 11. August fand unter Anleitung unserer Fachberaterin Theresia ein Kurs zum Kräuterbüschl binden statt. Trotz Hitze waren wieder zahlreiche interessierte Fachberater anwesend. Zum Schluss wurde ein ganz besonderer Kräuterbüschl von Theresia an unsere Obfrau Christine überreicht. Danke für die Teilnahme.



KGV Auwiesen I:

Unser Sommerfest am 12. August war wieder bestens besucht. Vielen Dank allen Gästen, die den Tag sichtlich genossen haben. Besonders hervorzuheben sind unsere Helfer, die immer wieder für Vereinsveranstaltungen zur Verfügung stehen. Ohne sie wäre so eine gelungene Veranstaltung nicht möglich.

KGV Ebelsberg:

Unser Sommerfest fand heuer am 5. August statt. Wir möchten uns bei all jenen recht herzlich bedanken, die trotz kühlen Regenwetters daran teilgenommen haben und mit uns einen geselligen und lustigen Nachmittag bzw. Abend verbracht haben. Ein Dank gilt auch denen, die vor, beim und auch nach dem Sommerfest fleißig geholfen haben und natürlich auch den „Mehlspeispendern“.

Salzburg

KGV Kendlersiedlung:

Wahlergebnis: Obfrau Franziska Gschaider, Stv. Obmann Wolfgang Kürten MAS, Schriftführer Mag. Helmut Friedl, Stv. Schriftführer Franz Hirtler, Kassierin Gertrud Brandauer und Stv. Kassier Ing. Mag. Dr. Karl Premissl.

Steiermark

HGV Schönau:

Am 19. August feierte der HGV Schönau gemeinsam mit dem Gasthaus s'Heimgartl sein Sommerfest. Als Ehrengäste konnte die Obfrau Gertrude Miculics, die Stadträtin Claudia Schönbacher, der Präsident des Landesverbandes, Horst Ruckenstuhl und seine Stellvertreterin Christine Schwarz begrüßt werden. Bei diesem Fest wurden auch langjährige Mitglieder geehrt. Für 25 Jahre Sabine Maier, Birgit Bachmayer, Brigitta Lethmaier, Annemarie Heide, Margit Pendl, Mag. Gerhard Probst, Ewald Gutschi. Für 30 Jahre Prusac Maria, Marianne Lindner, Mathilde Furmann, Christa Totz, Ilse Türk, Helmut Hofstätter, Manfred Pabi, Gerhard Ulrych, Rein-



hard Kasperek, Manfred Lang, Heinz Cagala, Richard Riedelsberger. Für 35 Jahre Elisabeth Wirth, Hildgard Hallegger, Johanna Lammer, Elfriede Wanz, Waltraud Hojdeger, Gertraud Hofstätter, Ernestine Knaller, Anton Longus. Für 40 Jahre Erika Hofer, Sylvia Scholz, Gertrude Kainz, DI Anton Singer, Raimund Vanek, Ludwig Prinz. Für 45 Jahre Adolf Hoffmann, DI Hans Jörg Oechs. Für 50 Jahre Frieda Harb, Annemarie Pucko, Udo Rucker. Für 55 Jahre Franz Riegler. Bei wunderschönem Sommerwetter vergnügten sich die zahlreichen Festbesucher mit Live-musik, Spanferkel und Glückshafen. Der Vorstand bedankt sich nochmals recht herzlich bei allen Helfern und Spendern. Ein besonderer Dank geht an den Organisator, unseren Festobmann Peter Miculics.

Wien

KGV Schönbrunner Graben, 18.:

Wahlergebnis: Obmann Philipp Roos, Stv. Obmann Heinrich Schostal, Schriftführerin Brigitte Schostal, Stv. Schriftführer Andreas Kempf, Kassierin Ingeborg Kempf und Stv. Kassier Dr. Herwig Frad.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Niederösterreich

Stattersdorf: den Mitgliedern Sabine und Thomas Auer-Rezabek zur Vermählung.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Niederösterreich

Herzogenburg: nachträglich dem Mitglied Franz Piglmann.
Horn: den Mitgliedern Redzep Avdic, Maria Hackenberger und Herbert Köller.
Kollerberg: dem Mitglied Josef Lorenz.

Krems: dem Mitglied Maria Holnsteiner.

Nord I: den Mitgliedern Johann Neumayer, Fritz Zauchinger, Johann Schäfer, Helga Melicharek, Brigitte Mondl und Hermine Grasl.

Tribuswinkel: den Mitgliedern Daniela Koll, Natascha Weingärtner, Karin Mitterhofer und Erika Sida.

Oberösterreich

Auwiesen I: den Mitgliedern Josef Hruby, Walter Niedermayr, Claudia Haunschmid, Theresia Wögerer, Brigitte Hruby sowie ganz besonders unserem ehem. Mitglied Adi Moser zum 95er.

Ebelsberg: den Mitgliedern Ingelot Eitenberger, DI Harald Reinelt und Günter Schenker.

EKV Linz: den Mitgliedern Leopold Schlechtl, Albin Hofbauer, Herta Bernhard, Maria Gorofsky, Christine Lust, Johann Kreindl, Renate Dinter und Maria Pflieger.

Erdsegen: dem Mitglied Brigitte Sepp.

Gartenfreude Steyer: den Mitgliedern Erika Großalber, Franz Fleischandler und Anita Nikolau.

Kleinmünchen-Schörgenhub: den Mitgliedern Jutta Schiffer, Renate Swoboda und Brigitte Wadburger.

Franzosenweg: unseren Mitgliedern Gerhard Wolkerstorfer und Ludwig Habiger zum runden, und Siegfried Krieger zum halbrunden Geburtstag alles Gute.

Füchselbach: dem Mitglied Hermann Payreder.

Linz-Ost: den Mitgliedern Günter Ranzenmayr, Gertrude Breinstöfer, Mag. Gerold Leitner, Günther Speychal, Andrea Riepl, Christian Kreuzhuber und Elisabeth Pumberger-Windhager.

St. Florian: dem Mitglied Karl Bernhard.

St. Valentin: dem Mitglied Susanne Maier.

Wels: den Mitgliedern Erich Ed-

Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert
Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Franz
Tel.: 0676/490 68 77

DAMISCH Maria
Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

WITTMANN Karl
(gerichtlich beideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

WITTMANN Tanja
Tel.: +43 699 18229292
tanja@witmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter
Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert
Tel.: 0676/549 30 49
tipو.tipو@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut
Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon
Tel.: +43 699 11402001
simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard
Tel.: +43 664 5155003
muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard
Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt
Tel.: +43 676 6355706
mmk.westenacher@gmail.com

linger, Hermann Obermair, Rudolf Canins, Friedrich Schleicher, Helmut Weckerle, Helga Weinbauer, Sieglinde Baumgartner, Othmar Meixner und Hermann Hoheneder.

Salzburg

Fendlaugut: unserem langjährigen Gartenmitglied Köppl Elisabeth zu ihrem Runden.

Liefering-Herrenau: unserem Mitglied Gumpenberger Manfred zum runden Geburtstag.

Steiermark

Kroisbach: dem Mitglied Herta Großmann und nachträglich den Mitgliedern Erika Kossär und Fritz Wintschnigg.

Luisiengarten: dem Mitglied Maria Wind.

Maiffredy: den Mitgliedern Karl Scheiner und Gerhard Reiner.

Steinfeld: den Mitgliedern Wolfgang Braunegger, Hansjürgen Fras, Helmut Kreinz, Franz Totter, Peter Windhaber und Monika Wotruba.

Schönau: den Mitgliedern Sabine Weber, Elke-Alexandra Stinek, Barbara Peissl, Erika Flor, Bernd Graze, Josef Grafoner, Karl Saurer, Ferdinand Wendler und unserem ehem. Obmann DI Hans-Jörg Oechs.

Theodor-Körner: herzlich unserer Kassierin Waltraud Niess.

Wien

Freudenu, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Sulzwiese, 2.: dem Mitglied Fritz Robert Garo.

Arsenal, 3.: dem Mitglied Erika Lindner.

Aus eigener Kraft, 10.: dem Mitglied Manfred Boot.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern Johann Jakli, Radmila Vujcic, Nada Zekic, Angela Koch und Alexandra Hampel.

Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: dem Mitglied Ingrid Keplinger.

Wienerfeld, 10.: den Mitgliedern Franz Mauser, Günter Wculk und Karl Schneider.

Gaswerk, 11. den Mitgliedern Edith Ranner und Rosa Paul.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Sonja Kaiser und Sylvia Dosch.

Esparette, 12.: den Mitgliedern Theresie Appl, Heinz Kulicek, Robert Loibl jun., Ing. Horst Kader, Elisabeth Binder und Edith Hofer.

Künigberg, 13.: den Mitgliedern Gabriele Wolf und Beatrix Eder.

Rosenberg, 13.: den Mitgliedern Gertrude Urbanek und Ursula Blieweis.

Am Wolfersberg, 14.: den Mitglie-

dern Irmgard Tromayer, Robert Müller, Ingeborg Boigner-Kurnig, Elisabeth Führlinger und Christiane Feuchter.

Heimkehrer u. Invalide, 14.: den Mitgliedern Maria Papez, Herta Forster und nachträglich den Mitgliedern Maria Keller und Helmut Hohaus.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Waltraud Bandion, Monika Weber und Herbert Koblitz.

Neue Wiese, 14.: nachträglich den Mitgliedern Gertrude Perutka, Rudolf Gangl und Werner Schott.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Anita Holly, Wieslaw Gren, Renate Richter, Anton Loran und nachträglich den Mitgliedern Gertraud Schaller, Edith Schapelwein und Franz Tusch.

Waidäcker, 1 6.: den Mitgliedern Johann Raimitz, Ing. Erich Pelikan und Herta Krcmar.

Sillergärten, 16.: dem Mitglied Franz Singer.

Nussdorf, 19.: dem Mitglied Karl Walka.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 2 1.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Margit Wolf.

Wir betrauern

Wien
Am Wolfersberg, 14.: unser Mitglied Kurt Hornischer und unseren Gruppensprecher und Freund Manfred Braunstein.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine Oktober

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 9,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezi-

alvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Um Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen wird gebeten, um Sie bei eventueller Absage der Veranstaltung informieren zu können. (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischen Anfragen wählen Sie bitte unbedingt 01 512 84 16–15.

Bibliothek: Montag + Mittwoch 13–17 Uhr. Historische Bibliothek nur nach Absprache

FG Blumenstecken

Mi, 4. 10., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum Thema „Herbststimmung – Arrangement mit saisonalem Material“

Lange Nach der Museen

Sa, 7. 10., 18 bis 01 Uhr: im Österreichischen Gartenbaumuseum unter Beteiligung der FG Ikebana, Ort: Österreichisches Gartenbaumuseum, Siebeckstraße 14, 1220 Wien

FG Alpenpflanzen & Blütenstauden

Mo, 9. 10., 18 Uhr: „Dionysos – oder wie der Wein nach Europa kam“ von Mag. Dr. Monika Kiehn

FG Ikebana

Ikebana Unterrichtsabend mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material:

Di, 10. 10., 18 Uhr: Freestyle in zwei Gefäßen

Di, 24. 10., 18 Uhr: Ikebana zum Mondfest (Miscanthus, herbstliche Zweige, Chrysanthemen)

FG Zimmer- & Kübelpflanzen, Fuchsien

Mi, 11. 10., 18 Uhr: „Neuigkeiten von einer alten Zimmerpflanze: Monstera“ von Michael Hollunder

FG Obstbau

Do, 12. 10., 18 Uhr: „Obstgehölze im Klimawandel“ von StR. Ing. Rudolf Novak

FACHBERATER

Sie brauchen Hilfe? Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen?

Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne.

Tel.: 01/587 07 85 DW 10 | fachberater@kleingaertner.at

7. Wiener Herbsttage

Fr, 13. bis So, 15. 10., 10 bis 18 Uhr:
„Erntevielfalt & Genuss, Pflanzen,
Kultur Ausstellung, Vorträge, Ver-
kauf,

Ort: vor dem und im Palmenhaus
des Wiener Burggartens. Eintritt
frei! wienerherbsttage.at

FG Bromelien

Mo, 16. 10., 18 Uhr: Vortrag von
Manfred Speckmaier

FG Heimische Orchideen

Di, 17. 10., 18 Uhr: „Mein Weg zu
den Orchideen“ von
Hannes F. Paulus

FG Gemüse

Mi, 18. 10., 18 Uhr: Abschluss des
ÖGG-Kürbiswettbewerbes mit Sie-
gerehrung, mit Ing. Norbert Moser

FG Bildung, Wissenschaft und Beratung

Do, 19.10., 18 Uhr: „Iss´ deine
Freunde – Verarbeiten von Wild-
früchten und besonderen Obstar-
ten“ von Elke Mitterdorfer, mit klei-
ner Verkostung

Botanischer Garten der Universität Wien

Jeden Freitag und Samstag: Wo-
chenendführung: 15 Uhr Englisch,
16 Uhr Deutsch. Dauer zirka eine
Stunde. Keine Voranmeldung er-
forderlich.

Jeden Sonntag: Familienführung:
15 bis 16 Uhr. Voranmeldung online
erforderlich.

**Private Führungen und Schul-
führungen** in der Grünen Schule
jederzeit auf Anfrage möglich.

Informationen unter: [botanischer-
garten.univie.ac.at](http://botanischer-
garten.univie.ac.at)

Einladung

Werbung

an alle Obleute des LV Wien der Kleingärtner zur Präsentation der Neuheiten bei Funkwasserzählern mit anschließender Bewirtung der **Firma Diehl Metering**. Herr Ing. Erich Hauptmann und Herr DI Johann Rybak der Firma Diehl Metering freuen sich, die neuesten Entwicklungen präsentieren zu können:

- Fixed Network im KGV Rosental: Darstellung des Projektablaufes und des Nutzens daraus
- Internet der Dinge: IoT Technologien im Vergleich
- Allgemeine Informationen/Neuigkeiten und Abschlussdiskussion

Die Veranstaltung findet im **Schutzhaus Am Ameisbach**, Braillegasse 3, 1140 Wien, am Dienstag 24. Oktober 2023, um 15:00 Uhr statt. Einlass ab 14:30 Uhr.

Wir bitten um verlässliche **Anmeldung** bis spätestens **13. Oktober 2023** per E-Mail über Ihre Bezirksorganisationsleitung oder per E-Mail an lvwien@outlook.com (LV-Schriftführung).



Erreichbar mit der U4 Station Hietzing, mit dem Bus 51A, Richtung Ottakringer Bad, Station Braillegasse oder mit dem PKW.



WIE DIGITALISIEREN SIE IHRE PROZESSE?

DIEHL Metering

HYDRUS 2.0 SMART WATER METERING

Arbeitsaufwand und Fehler reduzieren.

Mit Diehl Metering souverän in die Digitalisierung. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir optimale Lösungen - maßgeschneidert und langfristig.

www.diehl.com/metering

Empower a sustainable future

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-**, generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708

c.petrovic@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350/20 310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

Das war der BBL Sommer 2023

Traditioneller Ausflug des Zweigvereins Telfs

Leider kein Kaiserwetter, aber gute Stimmung



Viele Eindrücke für die Mitglieder des ZV Telfs

Anfang Juli fand wieder der traditionelle Vereinsausflug des Zweigvereins Telfs statt – diesmal ging es in die Kaiserstadt Bad Ischl. Nach einer reizvollen Stadtführung im Regen genossen die Vereinsmitglieder, umgeben vom prächtig Kurpark, ein Mittagsmenü im Kurhaus. Nachmittags blickten die Ausflügler bei einer interessanten Führung durch die Kaiservilla hinter die Kulissen des Kaiserpaares und konnten anschließend den denkmalgeschützten Kaiserpark besichtigen. Bei Sonnenschein auf der Heimreise klang der erlebnisreiche Tag schließlich aus.

Feierlaune trotz Gewitter

Gartenfest des Zweigvereins Feldbach



Tolles Ambiente im Eisenbahner-Sportverein

Anfang Juli veranstaltete der Zweigverein Feldbach beim Vereinshaus des Eisenbahner-Sportvereines beim Bahnhof Fehring sein erstes Gartenfest. Dieser Anlass wurde genutzt, um drei Mitglieder zu ehren: Angela Kehldorfer, Leopold Pregartner und Josef Potzinger erhielten für ihre 50-jährige Mitgliedschaft im Verein eine Urkunde und einen Gutschein. Nach Grillerei und vorzüglichen Unterhaltungen im Freien ging das Fest bei gewittrigem Regenwetter fröhlich im Vereinshaus weiter.

Strahlender Sonnenschein in der Stadt

Präsident Rohrhofer im Zweigverein Wien Süd

Roland Gmeiner, Obmann des Zweigvereins Wien Süd, lud Präsident Rohrhofer und Regionalstellenleiter Werner Kroiss zum Besuch ein. Neben einem herzlichen Empfang im Garten der Familie Limani wurden die Besucher mit fantastischem Grillgut, Kaffee und Kuchen bewirtet. Die Kolleginnen und Kollegen des Vereinsvorstandes und der zuständige Grätzelpolizist trotzten der Hitze und verbrachten einen gemütlichen Nachmittag. Präsident Rohrhofer dankt sehr herzlich für die



überaus freundliche Einladung – und insbesondere auch Roland Gmeiner und seinem Team für ihren Einsatz zum Wohle des Zweigvereins!

Obmann Roland Gmeiner (3. von rechts) und seine Gäste

Sommerfest im Zweigverein Stockerau

Partylaune trotz Regenwetter

Von schwierigen Wetterbedingungen ließen sich Vereinsobmann Helmut Badjura und seine HelferInnen nicht aufhalten; und der anfängliche Regen konnte die rund 100 Gartenfest-Gäste, darunter auch Präsident Erich Rohrhofer, nicht vom Feiern abhalten. Bei Spanferkel, Süßem, Getränken, Tombola und letztendlich trockenem Wetter unterhielten sich die anwesenden Zweigvereins-Mitglieder bestens. Im Rahmen der Feier wurde außerdem Helmut Fröhlich für seine 10-jährige Vereinstätigkeit geehrt; die Gäste gedachten dem leider verstorbenen langjährigen Vereinsmitglied und Funktionär Helmut Weiss. Gefeierte und getanzt wurde danach bis Mitternacht. Helmut Badjura dankt seinem Team und allen HelferInnen – der Zweigverein freut sich bereits auf das nächste Fest! Einen ausführlichen Bericht über die Feier inkl. Fotos finden Sie auf www.obbl.at/news



Obmann Helmut Badjura und Präsident Rohrhofer

Gute Stimmung im Starkregen

Sommerfest im Zweigverein Perchtoldsdorf

Erstmals wieder nach der Pandemie wurden die GartenfreundInnen mit Live-Musik und kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnt. Neben Gebrühtem gab es auch vorzügliches Spanferkel mit Knödel, Fladenbrot und Salaten sowie eine Vielfalt an schmackhaften Mehlspeisen, die von den Vereinsmitgliedern



„Unerschütterliche“ Perchtoldsdorfer verstehen zu feiern

zur Verfügung gestellt wurden. Die Highlights des gelungenen Abends waren unter anderem die Verleihung der „Silbernen Gartennadel für zehnjährige Funktionärsstätigkeit“ an Vereinsobmann Dieter Schierer, die vom Stv. Obmann Ernst Fiedler, der eine leidenschaftliche Rede zum Besten gab, überreicht wurde. Die musikalische Untermalung des Festes durch Reini Irresberger sowie zu späterer Stunde die Livedarbietung eines Gastes mit seiner Akustikgitarre, der einige Austropop-Hits zum Besten gab und die anwesenden Gäste zum Mitsingen animierte. Umfangreicher Bericht und Fotos unter www.obbl.at/news

Beilagenhinweis

Teilen dieser Auflage liegt ein Flyer der Firma
TWG Tiefwerk Grundbau GmbH
 Hirschstettner Straße 19/A/203, 1220 Wien bei.

IHR GARTEN IM OKTOBER

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Finales Farbfeuerwerk

Der Herbst lockt nochmal mit schönen Tagen und ist ein optimaler Pflanzmonat

Die Balkon- und Topfpflanzensaison kann recht kurz sein: Fünf Monate sind es von Mai bis September, wenn man nach den „Eismännern“ auspflanzt und vor den ersten Nachtfrösten alles wegräumt. Aber erstens lassen sich nicht alle Balkonpflanzen davon beirren: manche trotzen den kalten Nächten und tauchen Terrasse und Balkon in ein finales leuchtendes Farbenmeer. Überall in der Gartenfachmärkten und Gärtnerei locken Herbst- und Kissenastern, Chinaschilf und Tagetes, sowie Besenheide (*Calluna vulgaris*, auch Heidekraut genannt) bzw. Erika (*Erica gracilis*, auch als Glockenheide bekannt).

Und zweitens, wer ein bisschen Mehraufwand in Kauf nimmt, und seine Lieblinge am Abend mit Gartenvlies bedeckt, um sie vor frühen Frösten zu schützen und morgens wieder auspackt, kann die Blühzeit, z. B. von Dahlien oder Herbstanemonen (*Anemone japonica* „Rosenschale“), um einige Wochen verlängern. Wenn Sie noch neue Blühpflanzen setzen möchten, sind die folgenden gut geeignet: Hornveilchen (*Viola carnuta*), Stiefmütterchen (*Viola wittrockiana*), Zierkohl (*Brassica leracea* var. *acephala*), Kugel-Chrysanthem (*Chrysanthemum multiflora*-Hybriden) oder alle Arten von A stern.

Ergänzt werden die Langblüher von Sträuchern und Stauden

- mit Beerenschmuck in gelb-orange (z. B., von Sanddorn, *Hippophae rhamnoides*), in lila (z. B. am Liebesperlenstrauch, *Callicarpa*), in tiefrot (Hagebutten der Hundsrose, *Rosa canina*), in rosa (z. B. Pfaffenhütchen, *Euonymus europaeus*) oder in rauchblau (z. B. Mahonien oder Schlehen) oder
- mit farbigen Blattständen wie Felsenbirnen (z. B. *Amelanchier* „Oktober Flame“) oder Ginkgo. Dabei soll meiner Meinung nach ein Fächerhorn (*Acer palmatum*) in keinem Kleingarten fehlen.
- Auch wilder Wein oder Purpur-Hartriegel (z. B. *Cornus Alba* „Sibirica“) mit seinen rot verfärbten Zweigen und Ästen trägt zur Farbexplosion im herbstlichen Kleingarten bei.

So machen Sie Balkon und Terrasse winterfest

Frost kann eine vitale Pflanze über Nacht schwarz färben. Der Grund ist, dass das Wasser in den Pflanzenzellen sich beim Einfrieren ausdehnt und die Zellwände sprengt. Um diese unumkehrbaren Schäden zu vermeiden, sollte man die Pflanzen bei Frostgefahr

mit Gartenvlies, alten Leintüchern oder allenfalls Zeitungspapier oder Kartonagen abdecken. Da es im Herbst stürmisch sein kann, muss die Abdeckung jedenfalls mit Steinen beschwert werden.

Bei Topfpflanzen kann die Kälte, auch in sogenannten frostfesten Töpfen, bis ins Zentrum der Wurzeln vordringen. Damit können auch Pflanzen, die ausgepflanzt winterhart sind, großen Schaden nehmen. Schützen Sie die Wurzelballen ab Ende Oktober deshalb mit einem Mantel aus Jute, Kokosmatten, Stroh oder Noppenfolie, die isolierend wirken. Es empfiehlt sich, die Untertassen wegzunehmen, und die Töpfe auf Holz- oder Styroporplatten zu stellen, damit sie keine kalten Füße bekommen.

Rosen und junge Ziergehölze oder Koniferen im Topf können später mit (Tannen) Reis abgedeckt oder umwickelt werden. Damit schützt man sie nicht nur vor Frost, sondern auch vor dem Austrocknen durch kalte Herbstwinde und die Wintersonne.

Auch bei bestem Schutz empfiehlt es sich, die meisten Topfpflanzen drinnen oder im Wintergarten zu überwintern, ehe es zu Dauerfrösten kommt. Vor dem Transport rund eine Woche lang nicht gießen und außer Form geratene bzw. zu große Pflanzen ein-

kürzen. Außerdem müssen alle welken Blätter, und – auch wenn es schmerzt – alle noch vorhandene Blütenstände vor dem Einräumen von Fuchsien, Geranien oder Petunien entfernt und zu lange Triebe abgeschnitten werden. Die Pflanzen vorzugsweise mit einer Rodel bewegen, um den Rücken zu schonen.

Pflanzenschutz

Auch wenn es mühsam erscheint, versehen Sie die Stämme, vor allem von jungen Bäumen, mit einem weißen Schutzanstrich aus Kalk, um Frostschäden an der Rinde vorzubeugen. Die Mittel („Weißanstrich“) sind fertig gemischt in jedem Bau- oder Gartenfachmarkt erhältlich. Wenn Sie sich schon mit dem Schutz ihrer Obstbäume beschäftigen, macht es Sinn, Leimringe gegen Frostspanner rund um den Stamm zu legen.

Blumenzwiebelzeit

Geht es ihnen wie mir? Ich habe immer einen Schwund an Blumenzwiebeln zu verzeichnen: Sei es selbst verschuldet, weil beim Umtopfen und Nachpflanzen manche Zwiebeln ausgegraben oder – häufiger – zu tief eingegraben werden; sei es, weil sie blühfaul werden; oder sei es der Natur geschuldet, d. h. dass



sie von Wühlmäusen ausgegraben und als Schädlingsschmaus dienen werden.

Jedenfalls ist ab Ende September bis Ende Oktober die Zeit, um frühlingblühende Zwiebel- und Knollenpflanzen in durchlässige Erde einzupflanzen und damit zumindest den Status Quo im Garten zu erhalten. Fast jedes Jahr pflanze ich Krokusse (*Crocus*), Schneeglöckchen (*Galanthus*), Traubenzhyazinthen (*Muscari*), Tulpen, Narzissen und manchmal auch Zwergiris (*Iris reticulata*). Als Faustregel gilt, dass die Zwiebeln etwa doppelt so tief gesetzt werden sollen, wie sie Durchmesser haben (und sehen Sie immer genau hin, wo oben und unten ist – fallweise ist das nur an den ganz feinen Wurzeln zu erkennen). Achten Sie auch beim Kauf auf feste Zwiebeln, bei fauligen oder weichen Exemplaren können Sie sich die Mühe des Eingrabens sparen. Um ein optimales Blühergebnis zu erzielen, soll der Boden durchlässig, humusreich, frei von Staunässe sein und in der Sonne liegen.

Parallel zum Einlegen der neuen Frühjahrsblüher können Sie die dort befindlichen Knollen oder Zwiebeln von z. B. Gladiolen, Mont-



bretien oder Dahlien ausgegraben (es soll am besten schon leicht gefroren haben, damit die Pflanzen in die Knollen eingelagert haben) und mal am Beetrand abtrocknen lassen, ehe sie in Überwinterungsquartier übersiedeln.

Ich bereite gerne auch schon tiefere, frostfeste Blumenkästen vor, in die ich in Schichten Blumenzwiebel einlege – unten Tulpen und oberhalb nach Wunsch Krokusse oder Winterlinge. Darüber setze ich ein paar jetzt blühende Stiefmütterchen (Hornveilchen, *Viola cornuta*) in Kombination mit Silberkraut (*Calcepalus*). Diese Töpfe lasse ich geschützt an der Hauswand den ganzen Winter draußen stehen und decke sie nur nach dem Verblühen mit Reisig ab. Nicht vergessen, an frostfreien Tagen manchmal gießen, es soll aber nicht dauerfeucht sein.

Sie brauchen Hilfe? Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

Weitere To-Dos

- Der Rasen soll Ende Oktober ein letztes Mal gemäht und bei Bedarf vertikutiert werden. Eine Halmlänge von zirka vier Zentimeter ist optimal für den Winter.
- Manche Gärtnerinnen und Gärtner schwören auf das Ausbringen von Herbstdünger, andere verzichten darauf. Jedenfalls soll Herbstdünger einen hohen Kalium-Anteil haben, da dieser die Zellstruktur stärkt und die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten erhöht.
- Auf abgeernteten Beeten Gründüngung säen, oder des Beet harken, Wurzelunkräuter entfernen und mit einer Mulchdecke aus Grasschnitt und Laub versehen. Gut für Gründüngung geeignet sind Bienenfreund (*Phacelia*), Perserklee (*Rifolium resupinatum*), Gelbe Lupine (*Lupinus luteus*), Sommerwicke (*Vicia sativa*) und Gelbsenf. Diese Pflanzen wachsen sehr schnell, bedecken den Boden, lockern ihn mit ihren Wurzeln und können nach wenigen Wochen bereits abgeschnitten und in den Boden eingearbeitet werden.
- Laub kann unter Bäumen, Hecken und Sträuchern liegen bleiben. Es ist gutes Mulchmaterial und dient vielen Lebewesen als Versteck und Winterschutz. Einzig aus dem Rasen und aus den Gemüsebeeten soll es entfernt oder höchstens sehr dünn aufgebracht werden. Vorsicht ist mit Falllaub von Nussbäumen oder Eichen geboten: aufgrund ihres hohen Gerbsäureanteils verrotten sie nur langsam und weiters vertragen viele Pflanzen es nicht, weshalb solches Laub besser in der Biotonne entsorgt werden sollte.

Die Wurzeln von

Halloween



Das Wort Halloween ist eine Verbindung aus hallow (Altenglisch: Heiliger) und even (Altenglisch: Abend). Früher wurde der Feiertag auch „All Hallows Eve“ (Der Abend vor Allerheiligen) genannt. Dieses düstere Fest wird seit Jahrzehnten in Österreich am 31. Oktober zelebriert.

Sobald die Dämmerung hereinbricht, projizieren gruselige Kürbislaternen gespenstische, flackernde und im Wind tanzende Fratzen auf die Wände. Als schaurige Schreckgespenster verkleidete Kinder ziehen von Haus zu Haus und rufen „Süßes oder Saures“. Auch Teenager feiern unheimliche Kostümpartys und selbst Erwachsene sitzen zuhause vor ihren Fernsehern, um sich Horrorfilme anzusehen. Wo aber liegen die Wurzeln von Halloween? Wer hat damit begonnen Grimassen in Kürbisse zu schnitzen, sie auszuhöhlen und mit Kerzen zu beleuchten?

Wie aus Samhain Allerheiligen wurde

Dem keltischen Kalender nach, endete das Jahr am 31. Oktober. In dieser Nacht feierten sie ihr Neujahrsfest „Samhain“. Um es zu zelebrieren und um den Seelen ihrer verstorbenen Angehörigen den Weg nach Hause zu weisen, entzündeten sie riesige, hochauflodernde Feuer, die die kalte finstere Nacht erleuchteten. Das Wort Spuk stammt aus



dem indogermanischen und bedeutet so viel wie Leuchten. Zu dieser dunklen Jahreszeit dachten sie, dass die Grenzen zwischen dem Diesseits und dem Jenseits besonders dünn seien. In der letzten Oktobernacht glaubten die Kelten, dass die körperlosen Geister, der im abgelaufenen Jahr Verstorbenen, für kurze Zeit aus ihrer in unsere Welt überwechselten, um sich der Körper der Lebenden zu bemächtigen. Um sich vor diesen Spukgestalten zu schützen, veranstalteten die Kelten laute Umzüge und trugen dabei abscheuliche Masken. Diese gruseligen Treiben könnten als die ersten Halloweenpartys bezeichnet



werden. Im Zuge der Christianisierung wurde Samhain von der Kirche zu Allerheiligen umgewandelt. In Irland hielt man jedoch an dem Glauben fest, dass sich am Abend vor Allerheiligen die Geister der Verstorbenen unter die Lebenden mischten. Um Heimsuchungen zu verhindern, wurden Speisen und Getränke als Gaben vor die Haustür gestellt. So entstand vermutlich der Brauch als Gespenst verkleidet von Haus zu Haus zu ziehen und um Stärkungen zu bitten. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden erstmals in Irland grässliche Fratzen in Rüben geschnitzt. Wie zuvor die großen Feuer der Kelten, dienten

auch diese ausgehöhlten und mit Kerzen beleuchteten Rübenlaternen dazu, böse Geister fernzuhalten.

Jack mit der Laterne

Der Legende nach lebte vor langer Zeit ein Hufschmied namens Jack in Irland. Jack hatte keine Freunde, er konnte niemanden leiden, war ein Trunkenbold, Geizhals und Gauner. Jeden Abend nach getaner Arbeit saß er allein an seinem Tisch im Dorfwirtshaus und betrank sich. Eines Abends saß er wieder mal in seinem Stammlokal und hatte erneut weit über den Durst hinaus getrunken. Plötzlich setzte sich jemand zu ihm an den Tisch. Jack erkannte in dem nach Schwefel stinkenden Fremden sofort den Leibhaftigen, der gekommen war, um ihn, an diesem Vorabend von Allerheiligen, zu holen. Das gerissene Schlitzohr bat den Teufel, er möge ihm einen letzten Drink spendieren, dann würde er ihn auch widerspruchslos in die Hölle begleiten. Nachdem der Beelzebub jedoch kein Geld bei sich trug, verwandelte dieser sich selbst in eine Münze, um eine letzte Runde zu bezahlen. Der geizige Hufschmied reagierte blitzschnell und steckte die Teufelsmünze rasch in seinen Geldbeutel, in dem sich auch ein silbernes Kreuz befand. Dieses kleine Kreuz hinderte den Fürsten der Finsternis daran, sich zurück zu verwandeln. Der Gefangene flehte Jack an, er möge ihn freilassen und versprach ihm als Gegenleistung, ihn zehn Jahre lang zu verschonen. Die Jahre zogen ins Land und der Hufschmied hatte jene schicksalshafte Nacht vor Allerheiligen bereits fast schon wieder vergessen, als sich Mephisto, nach Ablauf der vereinbarten

Frist, erneut in der Nacht des 31. Oktobers zu dem Trunkenbold an den Tisch setzte und ihn aufforderte ihn in die Hölle zu begleiten. Der listige Geizhals willigte zunächst protestlos ein. Auf dem Weg in die Hölle spazierten die beiden Wanderer an einem Apfelbaum vorbei, als Jack erneut eine zündende Idee kam. Er bat seinen Begleiter, ihm noch einen letzten Apfel vom Baum zu holen, bevor er für immer in die Hölle hinab fahren musste. Der Antichrist, der die Falle nicht erkannte, willigte ein. Als er jedoch auf den Baum geklettert war, schnitzte der Hinterlistige schnell mit seinem Messer ein Kreuz in die Rinde und der Gottseibeius war abermals gefangen. Jack ließ den Höllenfürsten diesmal erst frei, als er ihm versprach, ihn für alle Ewigkeit zu verschonen und ihn niemals in die Hölle zu holen. Als der Schmied Jahre später, am 31. Oktober als alter Mann starb und im Himmel um Einlass bat, wurde er jedoch, aufgrund seines sündenhaften Lebens abgewiesen. Verzweifelt wanderte der Gauner daher immer tiefer abwärts auf der Suche nach dem Eingang zur Hölle. Es wurde immer dunkler und kälter und als er endlich an seinem Ziel angekommen war, war die Nacht bereits hereingebrochen. Zitternd klopfte der alte Hufschmied nun an die Höllentür und bat um Einlass. Luzifer wies ihn jedoch ebenfalls ab, da er Jack einen Eid geschworen hatte, ihn niemals in die Hölle zu holen. In dieser dunklen, mondlosen und eiskalten letzten Oktobernacht leuchtete kein einziger Stern am Himmel und Jack konnte mittlerweile nicht einmal mehr die eigene Hand vor Augen sehen. Wie sollte er je den Weg zurückfinden? Satan schenkte dem frierenden, einsamen



4



5

Wanderer aus Mitleid ein Stück Glut aus dem Höllenfeuer, um ihm etwas Wärme zu spenden und um seinen Weg zu beleuchten. Der Handwerker höhle mit zitternden Fingern eine Rübe, die er als Proviant mitgenommen hatte aus, und bewahrte die Höllenglut darin auf. Seit jener klirrend kalten, finsternen Nacht am 31. Oktober irrt die ruhelose Seele von Jack mit ihrer Laterne durch die Dunkelheit.

Die Reise über den Atlantik

Aufgrund einer großen Hungersnot – im 19. Jahrhundert – wanderten die Iren in Scharen in die USA und nach Kanada aus. In der neuen Welt gab es kaum Rüben, dafür aber jede Menge große, orangene Kürbisse, in die sich wesentlich einfacher Grimassen schnitzen ließen. Der heutzutage allseits beliebte und ideal zum Aushöhlen, Schnitzen und als Laterne benutzen geeignete klassische Halloween-Kürbis wurde nach „Jack mit der Laterne“ (Englisch: Jack o’Lantern) benannt: Cucurbita pepo „Jack o’Lantern“. In Nordamerika entwickelte sich „All Hallows Eve“ (Der Abend vor Allerheiligen) im Laufe des 20. Jahrhunderts zu Halloween wie wir es heute kennen und durch das in den 1980er Jahren aufkommende Privatfernsehen kehrte dieser unheimliche Feiertag schließlich durch amerikanische Filme und Serien, in denen er gefeiert wurde, über den Atlantik nach Europa zurück.

- 1 **Geschnitzte Halloween-Kürbisse, auch als Jack-o’-Lanterns bekannt, leuchten in der Dunkelheit und sind ein beliebtes Symbol für das gruselige Fest.**
- 2 **Die Kelten glaubten, dass in der letzten Oktobernacht die Grenzen zwischen Leben und Tod verschwimmen. Sie veranstalteten laute Umzüge und trugen gruselige Masken, um sich vor Geistern zu schützen – die Vorläufer der heutigen Halloween-Partys.**
- 3 **Im keltischen Kalender endete das Jahr am 31. Oktober mit dem Neujahrsfest „Samhain“. In dieser Nacht wurden große Feuer entzündet, um die Seelen der verstorbenen Angehörigen nach Hause zu führen.**
- 4 **Kinder ziehen von Haus zu Haus, in fantasievollen Kostümen verkleidet, um Süßigkeiten an Halloween zu sammeln. Ein spaßiges und traditionsreiches Ritual, das die Vorfreude auf die schaurige Nacht steigert.**
- 5 **Zu den klassischen Halloween-Symbolen gehören Kürbisse, Geister, Fledermäuse, schwarze Katzen, Spinnen und Spinnennetze.**



6



7

Die Kürbispflanze

Halloween ist wie Weihnachten mit Tannenbäumen untrennbar mit Kürbissen verbunden. Dieser gespenstische Feiertag wäre ohne das beliebte Fruchtgemüse undenkbar. Die Gattung der Kürbisse (*Cucurbita*) gehört zu der Familie der Kürbisgewächse (*Cucurbitaceae*). Grundsätzlich lässt sich aus jeder Kürbisart eine Grusellaterne basteln. Durch die vielen verschiedenen Farben, Größen und oft bizarren Formen können interessante und düstere Kunstwerke hergestellt werden. Die jedoch mit Abstand am häufigsten zum Schnitzen verwendeten Arten sind der Riesen-Kürbis (*Cucurbita maxima*) und der Garten-Kürbis (*Cucurbita pepo*). Alle Arten dieser Riesenbeere stammen von ursprünglich in Mittel und Südamerika heimischen Wildpflanzen ab. Die Ureinwohner Amerikas haben vermutlich bereits vor über 12.000 Jahren begonnen, diese Pflanzen zu kultivieren.

6 Kürbisschnitzen ist eine großartige, saisonale Aktivität für die ganze Familie.

7 Kürbisse bieten mit ihren vielfältigen Farben und Formen die Grundlage für faszinierende Halloween-Kunstwerke, wobei Riesen-Kürbisse und Garten-Kürbisse die beliebtesten Wahlmöglichkeiten sind.

Nur die ölhaltigen Kerne der frühen Kultursorten waren jedoch für den Verzehr geeignet. Das Fruchtfleisch dieser alten Sorten war, aufgrund der enthaltenen Bitterstoffe, ungenießbar. Über die Jahrtausende wurde das giftige *Cucurbitacin* nach und nach aus den Kürbisarten herausgezüchtet und daher können heute die Fruchtsorten bedenkenlos gegessen werden. Alle Kürbisse sind einjährige Pflanzen, welche lange Ranken mit großen Blättern und großen, gelben Blüten ausbilden. Diese Pflanzen benötigen einen sonnigen Standort und haben aufgrund ihrer großen Blätter und Früchte einen hohen Wasser- und Nährstoffbedarf. Der ideale Standort für Kürbispflanzen im eigenen Garten ist direkt am Komposthaufen, da dort eine kontinuierliche Nährstoffversorgung gewährleistet ist.

Gestaltung der unheimlichen Laternen

Bei jedem Kürbis handelt es sich um ein natürlich gewachsenes Unikat. Die oft vorhandenen, besonders markanten Farben und Formen dieser Beeren liefern Inspirationen für die Kreation von gruseligen Laternen. Ein knorriger langer Stängel erinnert an eine warzige Hexennase. Weiße, birnenförmige Riesenbeeren sehen aus wie Totenköpfe. Die intensiv grüne Außenhülle eines Exemplars gleicht der Haut eines Außerirdischen. Im Oktober werden die Nächte bereits länger. Der Sommer neigt sich allmählich seinem Ende zu und die Außentemperaturen fallen spürbar ab. Zu dieser kalten windigen Zeit eignet sich das Kürbisschnitzen hervorragend als großartige und saisonal passende Beschäftigung für die ganze Familie. Zunächst empfiehlt es sich, die Fratzen mit einem Filzstift auf den Panzerbeeren vorzuzeichnen. Damit die Farbe haftet, sollten die Früchte zuvor abgewaschen und anschließend mit einem alten Stofftuch abgetrocknet werden. Sobald die Zeichnungen den Vorstellungen der Künstler entsprechen, kann begonnen werden, die Grimassen auszuschnitzen. Für diesen Arbeitsschritt sind scharfe lange Küchenmesser oder alterna-

tiv dazu, bei besonders komplexen Formen, Bohrmaschinen oder Akkuschauber ideal. Das Entfernen der Schale vom Fruchtfleisch schafft zusätzliche Details und erhöht die Tiefenwirkung der unheimlichen Kunstwerke. Diese Technik lässt sich mit einem einfachen Küchenschäler bewerkstelligen und wertet Zähne, Pupillen und dergleichen gestalterisch auf. Je mehr Außenhaut entfernt wird, desto stärker heben sich die behandelten Elemente von den restlichen Bereichen ab. Um diese später beleuchten zu können, müssen die Früchte zuvor ausgehöhlt werden. Entweder die Unterseite der Beeren wird gänzlich weggeschnitten oder der Deckel, welche später wieder aufgelegt werden können, werden ausgeschnitzt. Die Kerne lassen sich anschließend mit einem simplen Küchenlöffel entfernen. Verschiedene Lichtquellen eignen sich zum illuminieren der ausgeschabten Spuklampen. Das natürliche, vom Feuer hervorgebrachte, Licht erzeugt eine spezielle Stimmung. Die Flammen von traditionellen Grabkerzen oder Teelichtern, welche auch in bunte Gläser gestellt werden können, flackern im Wind und hauchen den Laternen dadurch ein gespenstisches Leben ein. Auch künstliche Lichtquellen erzeugen einen eigenen Flair, und unterstreichen bestimmte Gestaltungen thematisch. Sofern sich eine Steckdose in Reichweite befindet, können die Riesenbeeren mit Outdoorleuchten oder Lichterketten befüllt werden. Die Konturen der Gärten verschwimmen allmählich im schwindenden Licht und tauchen nach und nach in die Dunkelheit ein. Sobald die Herbstsonne langsam untergeht und die Dämmerung hereinbricht, beginnen die düsteren Leuchten in der Dunkelheit zu glühen. Die Kürbisse erwachen zu nächtlichem Leben und projizieren in unwirklichen geisterhaften Farben leuchtende schaurige Fratzen auf Hecken und Wände. Der Geisterreigen hat begonnen und die Spuklichter tanzen, wie einst die großen hochauflodernden Feuer der Kelten, im fahlen Licht des Herbstmondes, um böse Geister fernzuhalten und den Seelen der verstorbenen in den kalten finsternen Oktobernächten den Weg nach Hause zu weisen.



Süßes für die Gespenster

Jedes Jahr am 31. Oktober wollen die Kinder in gruseliger Aufmachung um die Häuser ziehen und brauchen unbedingt auch Naschzeug dafür.



dem sie verkleidet durch die Straßen spukten, große Feuer anzündeten, aber auch zur Besänftigung der Hexen und Gespenster kleine Leckerbissen vor die Häuser stellten. Als ein Teil der Iren ab dem 17. Jahrhundert nach Amerika auswanderte, hielten sie auch in der Neuen Welt an diesem Brauch fest.

Das Wort „Halloween“ entstand erst im Zuge der Christianisierung, als die Kirche im 9. Jahrhundert

das heidnische Fest am Abend vor dem 1. November „All Hallows Eve“ (deutsch: Allerheiligen-Abend) nannte. Daraus entstand „Halloween“, das die Amerikaner zu einem immer größeren

Volksfest für Groß und Klein mit schaurigen Kostümierungen und ausgehöhlten, beleuchteten Kürbissen machten. Die amerikanischen Halloween-Bräuche verbreiteten sich ab den 1990er Jahren in Europa und in der Folge auch in asiatischen, südamerikanischen und einigen afrikanischen Ländern. Dazu gehört auch das Umherziehen von Tür zu Tür mit der Ansage „Trick or Treat“, bei uns schreien die Kinder: „Süßes oder Saures“.

Unter dem später erfundenen Titel „Halloween“ geht es eigentlich um das Erntedank- und Neujahrsfest der Kelten, zu dem der Mythologie nach auch Geister auf die Erde kamen. Die Iren übernahmen diesen vorchristlichen Brauch, in-



Rezept

Schnelle Halloween-Kekse

Zutaten:

- 2 Pkg. Blätterteig (Fertigprodukt)
- 1 Glas Heidelbeermarmelade (250 ml)
- 1 Msp. Nelkenpulver
- 1 Msp. Zimt
- 1 Prise frisch gemahlener Pfeffer
- 1 TL abgeriebene Schale einer Bio-Zitrone
- Backblech mit Backpapier
- 1 Keksausstecher (ø 8 cm) oder 1 Garnitur Halloween-Ausstecher
- 1 Ei zum Bestreichen
- Je 1 bis 2 Tuben Gel Lebensmittelfarbe schwarz, orange, weiß und rot
- oder Dekor Fondant bunt (schwarz, gelb, rot, grün)

Zubereitung:

Marmelade auf mäßiger Hitze rühren, bis sie eine geleeartige Konsistenz angenommen hat, mit den Gewürzen und den Zitronenzesten verrühren und abkühlen lassen. Eine Teigplatte auf ein mit Back-

papier belegtes Backblech legen. Backrohr auf 200 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Die Marmelade großzügig auf dem Teig verteilen und glattstreichen. Die zweite Teigplatte darauflegen und mit dem Keksausstecher 12 Scheiben ausstechen. Nach Belieben noch vor dem Backen mit der Messerspitze für die Augen kleine Dreiecke ausstechen und eine gezackte Linie für den Mund einritzen. Mit verquirltem Ei bestreichen und auf der mittleren Schiene 15 bis 20 Minuten goldbraun backen. Kekse vor dem Dekorieren mit Lebensmittelfarbe auskühlen lassen.

Halloween-Kürbistaler

Zutaten:

- 250 g Weizenmehl glatt
- 150 g weiche Butter
- 1 Prise Salz
- 100 g Braunzucker
- ½ TL Kurkuma gemahlen
- ½ TL Zimt gemahlen
- 1 TL Ingwer gerieben
- 1 Eidotter
- Backblech mit Backpapier

- 1 bis 2 Tuben Zuckerschrift oder Gel-Lebensmittelfarbe schwarz

Zubereitung:

Das Mehl auf eine Arbeitsplatte sieben, eine Mulde bilden, Butter, Salz, Zucker, die Gewürze und den Dotter hineingeben. Nach und nach mit dem Mehl rasch verkneten, bis ein glatter Teig entstanden ist. Zu einer Kugel formen, in Folie einpacken und kühlgestellt ungefähr zwei Stunden rasten lassen.

Anschließend zu einer etwa vier Zentimeter dicken Rolle formen, fünf Millimeter dicke Scheiben abschneiden (einen wenig Teig übriglassen), und auf das Backpapier legen. In die Scheiben mit einem Buttermesser jeweils zwei halbrunde Kerben ritzen. Vom restlichen Teig kleine Stängel formen und auf den oberen Rand der Scheiben kleben. Auf der mittleren Schiene 12 bis 15 Minuten backen, kurz abkühlen lassen, dann auf einem Kuchengitter ganz auskühlen lassen. Mit der Zuckerschrift die Kerben ausfüllen, den Stängel einfärben und auf den „Kürbis“ ein Geistesgesicht malen.

Brombeeren, herbstlicher Genuss



Die schwarzen Früchte reifen ab Anfang August bis in den Herbst hinein. Wirklich reif sind die Früchte aber erst, wenn sie auf Druck leicht nachgeben, weich werden und sich leicht vom Strauch lösen. Sind sie noch fest, schmecken sie meist sehr sauer. Wirklich reife Früchte kann man daher nur im eigenen Garten, oder in einer Beerenplantage zum Selberpflücken ernten.

Ein Hoch auf den dunklen Farbstoff

Das große Plus der Brombeere ist die intensive Farbe und, dass sie mit der „Schale“ gegessen werden. Sekundäre Pflanzenstoffe sind in der Schale in hoher Konzentration zu finden und dunkle Beeren wie Brombeeren, Heidelbeeren oder Holunderbeeren sind besonders reich daran. Die dunklen Früchte sind somit ein heimisches Superfood mit zahlreichen gesundheitlichen Vorteilen. Brombeeren enthalten eine breite Palette von Antioxidantien, einschließlich Anthocyane, Flavonoide, Ellagsäure und Vitamin C und schützen so den Körper vor oxidativem Stress, indem sie freie Radikale neutralisieren, die Zellen schädigen können. Diese Zusammensetzung wirkt entzündungshemmend und positiv auf die Herzgesundheit. Wer regelmäßig Brombeeren genießt, kann so seine Gesundheit und sein Wohlbefinden fördern. Es ist wichtig, frische,

In den kleinen Früchten steckt eine Menge an Gesundheit. Reichlich Vitamin C sorgt für eine gute Immunabwehr, Ballaststoffe wie Pektine für einen gesunden Darm und Fruchtsäuren fördern die Verdauung. Aber sie sind nicht nur gesund, sie schmecken auch gut.

reife Beeren zu wählen und kunterbunt in die Ernährung einzubauen, entweder als Topping für Müsli, im Salat, zu Käse oder im Joghurt.

Dornenlose Sorten für Kultur

Jeder kennt das undurchdringbare Dornengebüsch von Brombeeren im Wald, die Ernte der kleinen Früchte ist mehr als mühsam. Gezüchtete Sorten haben meist viel größere Früchte, einen langen Erntezeitraum und sind vor allem dornenlos und somit bequem zu ernten.

Thornless Everbearing

Wie der Name verrät, sind die Stängel dornenlos, die Sorte ist sehr ertragreich und liefert während der gesamten Saison mehrere Ernten, wobei die Früchte im Sommer und bis in den Oktober hinein reifen. Die mittelgroßen bis großen Beeren überzeugen mit einem süßsauerlichen Geschmack.

Chester

Die Früchte dieser Sorte gelten als edel, die Ruten sind natürlich auch dornenfrei. Die Beeren sind groß und bestechen durch Süße, Würze und einem Hauch von Säure. Chester-Brombeeren sind bekannt für ihre ausgezeichnete Lagerfähigkeit und eignen sich gut für den Transport. Die Sorte ist sehr robust und ertragreich, die Früchte reifen von August bis Anfang Oktober.

Black Satin

Black Satin-Brombeeren überzeugen durch ihren etwas säuerlichen und herben Geschmack und sind glänzend, tief schwarz-violett gefärbt. Die Früchte der sehr robusten Sorte eignen sich bestens zum Verarbeiten zu Marmelade und Gelee, da sie sehr schmackhaft sind und sehr gut färben. Die Erntezeit ist lang, von Anfang August bis Mitte Oktober.

Wilde Brombeeren

Als sogenannte Pionierpflanzen wachsen wilde Brombeerranken stark und verzweigen sich leicht. Sie sind zudem sehr stachelig und bilden schnell ein undurchdringliches Gestrüpp. Die Triebe können leicht drei Meter lang werden. Schneidet man die Stauden zurück und kommen die Triebe mit dem Boden in Berührung, so bilden sie leicht Wurzeln bilden und treiben wieder aus. Wer gerne eine wilde Brombeere im Garten kultivieren möchte, sollte sie immer wieder zurückschneiden, vor allem die abgetragenen Triebe. Ein Rankgitter und eine Wurzelsperre sind ebenfalls zu empfehlen, ansonsten besiedelt die wilde Brombeere im Gegensatz zur Zuchtbrombeere jedes freie Stückchen Erde. An den Boden stellt sie keine Ansprüche und auch Schatten verträgt sie sehr gut. Die wilden Brombeeren reifen bis Ende Oktober, sind teils sehr klein, schmecken aber aromatischer als die kultivierten Verwandten.

Vom Strauch in die Küche

Brombeeren sind nicht nur was für Naschkatzen, die gerne die Früchtchen zu Marmelade, Saft, Crumble oder anderen Desserts verarbeiten. Mit ihrer dunklen Farbe und ihrem süß-sauren Aroma passen sie sowohl zu süßen als auch herzhaften Speisen und sind natürlich ideal zum Einmachen. Ob als Topping, Beilage, Füllung oder Saucenbasis – Brombeeren sind in der Küche äußerst vielseitig einsetzbar. Ihre süße und saftige Textur passt gut zu würzigen oder herzhaften Zutaten wie Käse, Walnüssen oder gebratenem Huhn. Sie können grünen Salaten eine besonders erfrischende Note verleihen. Ein einfaches Dressing aus Balsamicoessig und Olivenöl rundet den Salat ab und hebt die Aromen hervor. So harmoniert die dunkle Frucht vor allem zu Salaten mit Ziegen- oder Schafkäse.

KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

Rezepte



Beerenkuchen

Zutaten für eine Form:

- 300 g gemischte Beeren
- 250 g Topfen
- 250 g Ricotta
- 80 g Schlagobers
- 50 g Butter
- 100 g Zucker
- 3 Eier
- 6 Esslöffel grober Vollkorn Grieß (Riebelgrieß)
- Vanillezucker
- 1 Prise Salz
- Butter und Grieß für die Form

Zubereitung:

Butter, Zucker, Vanillezucker und Eier sehr schaumig rühren, danach Topfen, Ricotta und Schlagobers unterrühren. Salz und Grieß unter die Masse rühren. Eine Form gut mit Butter ausfetten und mit Grieß ausstreuen. Die Teigmasse einfüllen und glattstreichen. Die gut abgetropften und geputzten Beeren darüber verteilen. Den Kuchen bei 180 Grad Celsius etwa 40 bis 50 Minuten backen.

Brombeerschokokuchen

Zutaten für ein Backblech:

- 500 bis 600 g Brombeeren
- 180 g Zucker
- 80 g Butter
- 300 g Mehl
- 3 Eier
- 4 bis 5 gehäufte Esslöffel Kakao
- 1 Packung Vanillezucker
- 1 Packung Backpulver
- 1 Prise Salz
- ~ 8 Esslöffel Milch

Zubereitung:

Butter, Zucker und Eier schaumig rühren, die restlichen Zutaten mit der Milch gut unterrühren. Teig auf ein mit Backpapier belegtes Backblech streichen und mit Brombeeren belegen. Kuchen bei 180 Grad Celsius etwa 30 Minuten backen.



Brombeersirup

Zutaten für etwa zwei Liter:

- 1 kg Brombeeren
- 500 ml Weißweinessig
- 500 g Zucker
- 250 g flüssiger Honig



Zubereitung:

Brombeeren mit Essig in eine metallfreie Schüssel (außer Edelstahl) geben und mit einem Holzlöffel zerdrücken. Die Schüssel abdecken und eine Woche an einem kühlen Platz stehen lassen; die Beeren zwei oder drei Mal täglich umrühren und zusammendrücken. Danach die Beeren und den Saft durch ein feines Sieb in einen großen Topf geben. Die Beeren gut ausdrücken. Zucker und Honig zugeben und bei milder Hitze unter Rühren auflösen. Die Temperatur erhöhen und die Flüssigkeit ungefähr fünf Minuten kochen. Den Sirup in vorgewärmte, saubere Flaschen füllen und abkühlen lassen. Dann fest verschließen und kühl, dunkel und trocken aufbewahren.

Tipp: Ein Esslöffel Sirup auf eine Tasse heißes Wasser lindert Husten und Erkältungsbeschwerden, wärmt aber auch an kalten Tagen und ist ein ausgezeichnete Schlaftrunk.

Fit und gesund durch den Winter Wohlbefinden für Ihren Teich und seine Bewohner

Garten- und Schwimmteiche fallen im Winter in die ruhige Jahresphase. Teichbewohner wie Koi, Stör und auch andere Fische sowie Pflanzen ziehen sich zurück und überwintern, indem sie ihre Stoffwechselfunktionen der kalten Jahreszeit anpassen. Sie als Teichbesitzer können erfolgreich die Teichbiologie unterstützen und frühzeitig fördern, um ein optimales Lebensumfeld für Ihr lieb gewonnenes Gewässer zu schaffen.

Viele Teiche haben aufgrund der hohen Temperaturen Probleme mit einem starken Algenwachstum, sowie überdurchschnittlichen Wachstum der Unterwasserpflanzen, die bei solchen hohen Temperaturen Nutznießer von höherem Nitrat- und Phosphatgehalten sind, zu kämpfen.

Die hohe Anreicherung der Nährstoffe und das daraus resul-

tierende erhöhte Wachstum von Algen und Pflanzen hat zur Folge, dass es in Teichen an Sauerstoff mangelt. In Folge der reduzierten Nitrit-Stoffwechselabläufe im Wasser, kann dies die Lebensgrundlage von vielen Kleinlebewesen und Tieren (Fische) bedrohen. Im schlechtesten Fall kann das Wasser im Teich kippen und es bleibt in der Kon-

sequenz nur eine Neubefüllung oder Generalinstallation.

Viele Unterwasserpflanzen wie z. B. das Nixenkraut verrotten im Herbst und bilden am Teichgrund einen Morast, auch

Mulm oder Teichschlamm genannt. Diese Situation förderte die Ansammlung belastender organischer Ab-

lagerungen auf dem Teichboden und erhöhte die Schadstoffanteile im Wasser bedrohlich. Hier ist es höchste Zeit über die Entfernung der Ablagerungen nachzudenken und die Reduzierung des Teichschlammes konkret zu organisieren. Überlässt man den Teich sich selbst, kann dies ungeahnte Konsequenzen für Teichbewohner und den Teich nach sich ziehen.



Kleingärtner-Rätsel

...schwärmer (Nachtfalter)		Spielkarte (Schellen-Sechser) Zn. f. Watt		Holzbestandteil römischer Liebesgott		alter Name für den Oktober		Schraubenantilope die, ital.		röm. 1100 männliche Person, ugs.				fleischig verdickte Speicherorgane b. Pflanzen Maisstärke (Handelsname)
									8					
bis in den Oktober blühende Zierpflanze		österr.-dt. Schauspieler(in) (Gaby)		Kühlmasse		weiblicher Vorname				Getreideweiß, Gluten	die ewige Stadt Heilpflanze			5
						im ... (sofort) Baumteil (Astwerk)			3	Zimmerpflanze (Aronstabgewächs)		1		
Imker (veraltet)	ja, französisch europ. Hauptstadt		6		Initialen v. Mbappé ... Collins (Musiker)			italienische Ton silbe	Zn. f. Lawrenceium Saatgut, Abkürzung		Kfz-Zeichen von Liezen			
Wintergemüse			9								Initialen von Zola			
				Nutzinsekt						4				
griech. Vorsilbe (Welt-raum)		schmaler Kasten (u. a. in Kasernen)						Kürzel für die Einheit der elektr. Spannung	Einkorn, Abkürzung		chem. Zeichen für Stickstoff	liegt gegenüber von S (am Kompass)		
Birnen-sorte (auch eine Fischart)			7			überdachter Hausanbau					2			
														ADAM
	1	2	3	4	5	6	7	8	9					

Algenbildung im Winter

Immer wieder gibt es Fälle, in denen die Wasserqualität und Fische im Winter leiden, letztere im schlimmsten Falle sogar verenden. Dies liegt häufig daran, dass sich das Wasser unter der geschlossenen Eisdecke verändert. Durch Fäulnisprozesse von Laub, Fischkot und Pflanzenresten entstehen giftige Faulgase, die Sauerstoff verbrauchen und die Wasserqualität merklich verschlechtern. Schnee auf der Eisdecke verhindert den Licht-Eintrag ins Wasser, die Dunkelheit wirkt sich zudem negativ aus.

In der kalten Jahreszeit werden, mangels Pflanzenwuchs Pflanzennährstoffe, wie Phosphat oder Nitrat nicht verbraucht und sind daher in großen Mengen für Algen frei verfügbar. Das Teichwasser ist im Herbst/Winter meist klar. Somit kann viel Lichtenergie tief ins Wasser eindringen, auch bei einem zugefrorenen Teich dringen die Lichtstrahlen durch die Eisdecke intensiv ins Wasser ein. Einzellige Algen stellen die Zellteilung bei einer Wassertemperatur unter circa 8 bis 10 °C ein. Fadenalgen jedoch wachsen noch bei einer Wassertemperatur von 2 °C. Sie nutzen die freien Nährstoffe für sich aus. Um das Algenwachstum in der kalten Jahreszeit zu verhindern bzw. der explosionsartigen Vermehrung von Algen im Frühjahr vorzubeugen, empfiehlt

sich in jedem Fall mit Herbstbeginn der Einsatz der ALGENKILLER Protect® von WEITZ WASSERWELT.

Faulgase

Jeder Teichbesitzer kennt das Phänomen, dass im Winter eine Blasenbildung unter der Eisdecke des Teiches zu erkennen ist. Hier ist Vorsicht geboten. Bei dem vermeintlichen Sauerstoff handelt es sich nämlich um giftige Faulgase, die durch Gärprozesse im Teichschlamm und von Abfallprodukten der Teichbewohner wie beispielsweise Fische ausgegast werden. Oft folgen Fische dieser Blasenbildung und kommen an die eisige Oberfläche – mit tragischer Folge. Meistens können die geliebten Teichbewohner zum Frühjahr nur noch tot geborgen werden.

Vorbeugung im Herbst mit den „guten“ Bakterien

Dieses Problem haben die bekannten Teichberater von WEITZ-WASSERWELT erkannt und bieten mit ihrem Produkt „Winter-Stabil“ professionelle Hilfe an. „Winter-Stabil“ im Herbst frühzeitig angewendet, reduziert durch aktive Hochleistungsbakterien und sauerstoffbildende Sub-



stanzen Schlammablagerungen; gleichzeitig verbessert es spürbar den Sauerstoffgehalt des Wassers. Giftige Faulgase werden auf ein Minimum gebracht und somit der Teich perfekt auf die kalte Jahreszeit vorbereitet. Durch den effektiven Abbau der Schadstoffe werden dem Teich die für das Algenwachstum notwendigen

Nährstoffe entzogen. Eine aktive Maßnahme gegen neue übermäßige Algenbildung im Frühjahr.

Hilfe auch bei Härtefällen

Das Weitz-Wasserwelt-Beratungs-Service informiert und berät zu allen Fragen der Teichpflege und zu Teichpflege-Produkten. **Tel.: 06022 / 21210**
service@weitz-wasserwelt.de

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach ^{GmbH} Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU



Wir realisieren Ihre Wohnträume!

VOM KELLER BIS ZUM DACH - ALLES AUS EINER HAND!

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU



Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at



www.bauambulanz.at Tel.: 0664 39 620 24

Ob es sich um Kleinstmontagen, um undichte Terrassen oder Dächer handelt – ob es um Sanitär- und Elektrobereich oder Stahlbau geht

UNSER TEAM LÖST ALLE IHRE PROBLEME

Alles aus einer Hand!

Chinesischer Roseneibisch

Hibiscus rosa-sinensis



Eine weitere beliebte Zimmerpflanze, die zur Familie der *Malvaceae*, den Malvengewächsen, zählt, ist der *Hibiscus*, auch chinesischer Roseneibisch genannt. Die Heimat dieser Pflanze ist das tropische Asien und wie der Name sagt, dürfte er aus dem südlichen China stammen, doch ist er heute in allen tropischen Ländern als eine der beliebtesten Gartenpflanzen vertreten. Aber auch in unseren Breiten ist er als reichblühende Zimmerpflanze, Kübelpflanze oder als Hochstämmchen gerne in Verwendung.

Der Hibiskus ist ein etwas sperrig wachsender, immergrüner Strauch, der je nach Alter und Schnitt eine Größe von 30 bis 300 Zentimeter erreichen kann. Seine eirunden, wechselständigen Blätter sind glänzend und dunkelgrün gefärbt. Die Blüten wachsen aus den Blattachsen und können bis zu 15 Zentimeter groß werden. Die ursprüngliche Farbe des Hibiskus war leuchtend rosensrot und seine Blüten waren ungefüllt. Heute findet man eine große Palette einfachblühender, halbgefüllter und gefüllter Formen in vielen auffallenden Farben: weiß, gelb, orange, rosa und rot, einfarbig oder mit rot gefärbtem Schlund und großem, über die Blüte herausragendem Stempel. Seine Blütezeit reicht meist von März bis in den Oktober.

Als Standort wählt man am besten einen sehr hellen, sonnigen Platz. Während der Sommermonate wird ein Aufenthalt im Freien gut vertragen. Empfehlenswert ist eine Ruhezeit während des Winters, doch sollte auch hierbei die Temperatur nach Möglichkeit nicht unter 14 °C absinken, doch man kann die Pflanze auch ganzjährig im Zimmer halten. Der Wasser- und Nährstoffbedarf während der Sommermonate ist hoch, doch muss man Staunässe und Überwässerung unbedingt vermeiden.

Ein Sprühen der Pflanzen, vor allem bei Lufttrockenheit, ist empfehlenswert. Während der Hauptwachstumszeit sollten die Pflanzen einmal wöchentlich gedüngt werden. Ab September müssen die Dünger- und Wassergaben allmählich reduziert werden, damit das Holz noch vor dem Winter ausreifen kann. Hibiskus-Stöcke, die den Sommer über im Freien verbringen müssen unbedingt rechtzeitig wieder ins Zimmer gebracht werden, da sie bereits bei Temperaturen um +3 °C erfrieren.

Als weitere Pflege bedarf der Hibiskus im Frühjahr einen mehr oder weniger starken Rückschnitt, der manchmal bis ins alte Holz reichen kann. Jungpflanzen sollte man auch jährlich vor dem Rückschnitt umtopfen, ältere Pflanzen nur nach Bedarf. Hierfür eignen sich nährstoffreiche Fertigssubstrate, TKS 2 oder Blumenerde mit Lehmzusatz. Die Vermehrung gelingt meist leicht und erfolgt durch halbreife Kopfstecklinge im Mai oder Juni bei warmen Bodentemperaturen und gespannter Luft.

Krankheiten und Schädlinge sind eher selten, doch können bei ungünstigen Kulturbedingungen einige Schädlinge zu Problemen führen. So wird durch zu trockene Heizungs-

- reichblühende Zimmerpflanze
- zahlreiche Blütenfarben und -formen
- liebt sonnige, helle Standorte
- empfindlich gegen zu trockene Luft (Spinnmilben, Wollläuse)
- Knospen- und Blattfall bei Lichtmangel, Ballentrockenheit oder nasskalten Füßen

luft das Auftreten von Spinnmilben, Wollläusen und Blattläusen gefördert. Knospen- und Blattfall sind meist die Folge von Lichtmangel, Ballentrockenheit oder nasskalten Füßen. Aber auch ein Standortwechsel kann mitunter zu ähnlichen Symptomen führen.



RollFenster

Verbringen Sie auch bei ungemütlichem Wetter entspannte Stunden auf Ihrer Terrasse. Die **RollFenster der Firma Seirer** machen's möglich!

Die transparenten Rollos hüllen bei Bedarf den Terrassenraum ein und schützen vor Wind und Wetter. Auf diese Weise bilden **RollFenster** in Kombination mit einer Terrassenüberdachung eine preiswerte und barrierefreie Alternative zum Wintergarten. Das hochwertige Material besteht aus PVC-Folien, die dafür ausgelegt sind, starken Belastungen standzuhalten. Temperaturen im Bereich von minus 30 bis plus 70 Grad Celsius stellen das System und seine Komponenten vor keine Schwierigkeiten. Der Hersteller verspricht außerdem eine Garantieleistung von zehn Jahren. Zusätzliche Features wie Sonnen- oder Windwächter sor-

gen dafür, dass die glasklaren Folien bei Bedarf automatisch reagieren und sich Ihren Vorlieben anpassen. Auf Knopfdruck verschwinden die **RollFenster** in ihren schlanken Kästen.

Auch eine Alarmanlage ist mit diesem System kompatibel und warnt Sie vor ungebetenen Eindringlingen.

Neben der herkömmlichen Verwendung als Wind- und Wetterschutz für den Terrassenbereich ist auch eine Verwendung zum Verschließen von Carports oder als Balkonverbau möglich. Egal ob Sie also einen Garten oder Balkon ihr Eigen nennen, verlängern **RollFenster** jene Zeit, die Sie an ihrem Wohlfühlort verbringen können.



Seirer Gernot
 seirer.co.at



**RollFenster®
 Überdachungen
 Sonnenschutz**

0664 - 403 51 51

Sollten auch Sie Interesse haben oder sich näher über **RollFenster** informieren wollen, besuchen Sie die Website www.seirer.co.at oder vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin unter **0664/403 51 51**



Neu im Sortiment sind Glaselemente für Überdachungen, die Strom erzeugen können und gleichzeitig als Sonnenschutz dienen.



RollFenster lassen sich bei Bedarf elektrisch herunterfahren.

Ich wünschte, ich hätte schon vor Jahren von diesem Produkt gewusst. Es hat mir ungemein geholfen.



Blistex Agave Rescue

Dein Retter bei trockenen Lippen: Dank der Formulierung mit natürlichen Extrakten der Agave-Pflanze fühlen sich die Lippen auch nach 24h immer gepflegt und geschützt an. Hautverträglichkeit dermatologisch getestet. Ohne Mineralöle.



Dein Retter bei trockenen Lippen

www.blistex.at

Gehen Sie auf Tuchfühlung mit Bullrich Heilerde Tuchmaske + Zink

Naturreine Heilerde von Bullrich kombiniert mit den entzündungshemmenden Eigenschaften von Zink ist das Geheimnis der neuen Bullrich Heilerde Tuchmaske mit Zink, die die Haut sanft reinigt und das Hautbild verbessert. Pickel, Mitesser aber auch der Fettglanz der Haut wird deutlich reduziert, der Teint zeigt sich natürlich matt und die Haut fühlt sich spürbar gepflegt an.



Das Ergebnis ist ein frisches und gereinigtes Hautgefühl! Die Bullrich Heilerde Tuchmaske mit Zink eignet sich besonders für unreine und fettige Haut und ist von dermatest mit „sehr gut“ ausgezeichnet. Sie kommt dabei ganz ohne Duftstoffe aus und enthält ein Tuch, welches zu 100 % biologisch abbaubar ist.

www.bullrich.at

Drei Helden für fasertief saubere Wäsche



Dr. Beckmann Fleckensalz Farbfrische befreit Buntwäsche von hartnäckigen Verschmutzungen und schenkt Farben einen Frischekick.

Dr. Beckmann Fleckensalz Aktiv-Weiß mit optischen Aufhellern bringt weiße Wäsche zum Strahlen. Wirkt schon bei niedrigen Temperaturen ab 20° Grad.



Der **Dr. Beckmann Fleckenschäum Oxi-Power** mit Aktiv-Sauerstoff ist für die Fleckenvorbehandlung und entfernt farbige, bleichbare Flecken und Fettflecken.

Flecken jagen, Highscore knacken – Fleck Man Spiel

Jetzt auf Fleckenjagd mit „Fleck Man“ gehen, Punkte sammeln und Shopping-Gutscheine gewinnen.

Mitmachen unter: www.dr-beckmann.de/fleckentferner



WeltDach

Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker
Tel.: 0699 / 10 70 98 30
 office@weltdach.at www.weltdach.at
 Familienbetrieb „**Einfach** Weltklasse“



Inh. Daniel DULAK
 1140 Wien, AMEISGASSE 44/4/Top-1
 1190 Wien, HEILIGENSTÄDTERSTRASSE 44 **office@ortner-bau.at** 0699 / 100 25 936

**ALLE BAULEISTUNGEN
 SANIERUNGEN UND NEUBAU**

**VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
 IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG**

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
 ELEKTROINSTALLATIONEN
 ELEKTROFACHGESCHÄFT
 Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



**Fenster · Türen · Wintergärten
 Carports · Terrassendächer
 Vordächer · Lamellendächer**

Wir würden uns über Ihre Anfrage sehr freuen und erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH
 Guschelbauergasse 4, 1210 Wien
 Tel. 01/278 15 63
 office@geha-alu.at
 www.geha-alu.at



**RUND 180.000 LESER
 SEHEN IHRE ANZEIGE!**

Inseratenabteilung
 Zentralverband der
 Kleingärtner und Siedler
 Österreichs
 Simon-Wiesenthal-Gasse 2,
 1020 Wien
 Tel.: +43 1 689 56 94
 inserate@kleingaertner.at
**kleingaertner.at/
 werbung**



**Über 40 Jahre
 Alubau-Probst GmbH**

Ihr Spezialist für Winter- und Sommergärten, Terrassen- und Eingangsverbauten, Vordächer und Carports, Loggiaverbau.

Sämtliche Maßanfertigungen sowie Planungen, eigene Erzeugung und Montage sind unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at

1220 Wien, Obachgasse 36,
 Tel.: 01/259 65 41

Kleingartenfamilie

**Kennen Sie schon
 unseren Blog?**
 Lassen Sie sich das
 nicht entgehen!
kleingartenfamilie.at

Rätsellösung

T	W	Z	A	W	K	M	K	K						
L	O	E	N	M	A	E	U	L	C	H	E	N		
T	L	L	O	I	D	A	R	O	M					
Z	E	I	D	L	E	R	N	U	K	A	L	L	A	
N	O	U	I	K	M	L	R	L	I					
K	O	H	L	S	P	R	O	S	S	E	N	E	Z	
K	O	S	M	O	H	O	N	I	G	B	I	E	N	E
P	L	S	P	I	N	D	E	K	N					
F	O	R	E	L	L	E	V	E	R	A	N	D	A	
L	A	U	B	M	U	L	C	H						

Markisen Rolläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

**Sonderrabatte
 für Kleingärtner**

NEU!
 Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
 www.**STAUFER**.net



**STAUFER
 SONNENSCHUTZ**

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur. **Tel.: 0676/470 42 80.**

Steintepiche auf Terrassen, Wegen und in Innenräumen. Wir verlegen Neue und erneuern Alte. Angefangen von den Vorbereitungsarbeiten bis zur Fertigstellung. Faires Preis-Leistungs-Verhältnis kombiniert mit höchster Qualität. Kostenlose Beratung vor Ort. Tel.: 0664/73254975

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel.: 0660/963 56 97

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at.

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0664/732 54 975.

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Mähroboter. **Gartengestaltung Karl**, 1100 Wien, **Tel.: 0664/43 111 94.**

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. **Tel.: 0699 105 58 015.**

STEIN-pflege, -reinigung, -imprägnierung, -sanierung mit nachhaltigem Reinigungsschutz, für Terrassen und Wege, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Josef Freund, 0664/2207213.

Kühlen und Heizen mit Klimageräten der Marke Daikin. Familienbetrieb aus 1230 Wien, seit 25 Jahren erfolgreich. Kostenlose Besichtigung. Telefon: +43 1 595 44 60, Website: www.psklima.at, E-Mail: service@psklima.at

BAUMPROFI mit langjähriger Erfahrung arbeitet **sicher und zuverlässig** im Raum Wien und Niederösterreich: Baumschnitt, Baumfällung, Baumabtragung und Baumentorgung. **Professionelle Arbeit zu günstigem Preis!** Alois Kriegler: **Tel.: 0681/107 105 53**

SUG Pflasterungen. Wir bieten Ihnen eine individuelle Planung, Gestaltung sowie Verlegung und beraten Sie gerne unverbindlich und kostenfrei vor Ort. Beim Verlegen von Beton, Pflastersteinen, Kleinstein, Naturstein und Feinsteinzeug in vielen verschiedenen Designs verfügen wir über eine langjährige Erfahrung und ein professionelles Know-how. Wir beraten Sie gerne! Tel.: 0660/778 2 172; office@steineundgarten.at www.steineundgarten.at

HECKENSCHNITT - GARTENARBEIT. Emissionsfreie Arbeit von österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Telefon 0676/77 61 777.

Zaunfachmann: AKTION: Doppelstabzaun, Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

R.D. Gebäudeservice: Altbausanierung, Entrümpelung, Schneeräumung, Teichgräber, Dachsanierung, Spenglerarbeiten, Gebäudereinigung und Grünschnitt. Tel. 0676/590 34 83 Email: szabo-gebaeude@gmx.at oder djordjevicratko97@gmail.com

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort. Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

Gartenservice die Gartenhexe bietet ganzjährig an: Hecken, Rosen, Neuanlagen etc. alles was Ihr Garten braucht. Tel.: 0680/153 42 69, Landschaftsgärtnerin Isabell.

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

Nagy & Drabek Installations-GmbH
Elektro – Sanitär – Haustechnik
Meisterbetrieb
📍 1100 Wien
☎ 0699 126 30 002
🌐 www.nagy-drabek.at

Raus aus

und Gas

Jetzt zur ESTIA Luft-Wasser Wärmepumpe von **TOSHIBA** wechseln.

- kostenlose Beratung
- Montage in 3 Werktagen
- Unterstützung bei Förderantrag (bis zu 10.000 € sichern)





Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

Scheifinger-Bau e.U.
Der Spezialist für Sanierungen

- Sanierung - Fassaden - Rohbau - Dach - Fenster
- Innenausbau - Erdarbeiten - Drainage - Trockenbau

office@scheifinger-bau.at +43 699 194 49 190

Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED
2231 Strasshof, Hauptstr. 240
Tel. 02287/31 39-0
www.seyfried.at

-10%
für Kleingärtner

Insektenschutz für Fenster und Türen

Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz

Pendeltüren • Rollläden • Jalousien • Markisen
Lichtschabtabdeckungen nach Maß

Fa. Lämmermann
MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien
Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4
Mobil 0664/49 42 006
E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at

QuickEnergy

DIE STECKERFERTIGE SOLARANLAGE - JETZT EINFACH SPAREN

Quick Energy GmbH
Anfragen per Email unter sales@quickenergy.at oder T +43 664 4614126

quickenergy.at



GESUNDER WOHNRAUM NACH MASS



HOLZBAU WOLFSBERGER

Wir bauen Ideen.

- Optimale Raumnutzung
- Natürliche Materialien
- Angenehmes Wohnklima
- Individuelle Planung
- Ihr zuverlässiger Partner
- Montage ohne Kranzufahrt möglich

Kleingarten-Wohnhäuser • Zu- und Umbauten • Pergolen

HBW - Holzbau Wolfsberger GmbH | 2115 Ernstbrunn | Gewerbestr. 1 | T 02576 / 20 000 | office@holzbau-wolfsberger.at | www.holzbau-wolfsberger.at

Buchtipps

In den Garten, fertig, los!

Mit 400 Handgriffen durch jedes Beet

Jean-Michel Groult – Eugen Ulmer Verlag



Blühende Blumen, gesundes Obst und Gemüse und das alles aus dem eigenen Garten? Nichts leichter als das! Ohne komplizierte Theorie finden Sie in diesem Buch

alles Wichtige zum problemlosen Einstieg ins Gärtnern. Von den Basics der Gartenplanung bis zu Pflanzung & Pflege im Blumengarten, Obst- und Gemüseack: Kurze Texte und rund 400 Bilder zeigen, was im Nutz- und Ziergarten zu tun ist und wie es Schritt für Schritt funktioniert. Mit der Auswahl bewährter und besonderer Pflanzen nehmen Greenhorns den sicheren Weg zum grünen Daumen. Viele praktische Tipps helfen typische Anfängerfehler von Beginn an zu vermeiden und mit den richtigen Methoden stressfrei und vor allem biologisch und nachhaltig zu gärtnern.

144 Seiten, 385 Farbfotos,

ISBN 978-3-8186-1944-2

Preis: € 18,00

Mein Gartenbaum

klimarobust und klimaschützend

Brunhilde Bross-Burkhardt – Haupt Verlag



Ein Garten ohne wenigstens einen Baum ist kein richtiger Garten. Bäume lösen Emotionen aus, sie beschäftigen die Sinne, sie spenden Kühle und Schatten. Bäume verbessern die Luft, reichern sie mit Sauerstoff an. Und sie sind Lebensraum für viele Tiere, vor allem für Vögel. Wohlfahrtswirkung ist der zusammenfassende Begriff dieser Effekte. Dazu zählt auch die Funktion der Bäume und Wälder als Kohlenstoffspeicher, die in Zeiten des Klimawandels im Fokus steht. Bäume und Sträu-

cher lagern in ihrem Holz Kohlenstoff ein und wirken so klimastabilisierend. Mit dem nötigen Wissen um Wuchseigenschaften und Standortansprüche der Gehölzarten lassen sich Gärten spannungsreich gestalten. Die Autorin stellt einheimische Arten, die Trockenheit und hohen Temperaturen trotzen, in den Mittelpunkt, ergänzt durch das mehr gärtnerische Empfehlungssortiment der Baumschulen mit klimastabilen Arten und Sorten aus anderen Weltregionen. Robuste Obstgehölze sind auch dabei. Gestaltungsbeispiele mit Sträuchern und Stauden, die im Baumschatten gedeihen, und Gartenpraxis mit eigener kleiner Baumschule vervollständigen das mit viel Erfahrungswissen angereicherte Buch.

176 Seiten, 218 Farbfotos

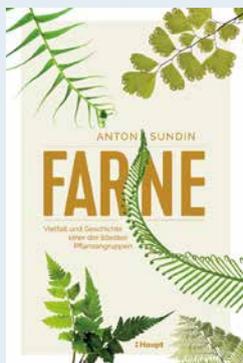
ISBN: 978-3-258-08312-4

Preis: € 28,80

Farne

Vielfalt und Geschichte einer der ältesten Pflanzengruppen

Anton Sundin, Elisabeth und Gunnarsson Svalin (Fotografien), Marie-Luise Schwarz (Übersetzung) – Haupt Verlag



Farne zählen zu den ältesten Pflanzen auf der Erde. Sie existieren seit circa 400 Millionen Jahren und spielten in der Geschichte eine wichtige Rolle – als Überlebende des großen Artensterbens bis hin zur Verwendung als Heil- und Nutzpflanze. Der Autor stellt in diesem reich bebilderten Buch diese faszinierende Pflanzengruppe in all ihren Facetten vor: die botanischen Aspekte, den Einfluss auf Mythen, Kunst und Design und das „Farnfieber“ des viktorianischen Zeitalters, in dem die Menschen gar nicht genug von Farnen bekommen konnten. Nebst Ratschlägen für die gärtnerische Praxis werden verschiedene Farne präsentiert, die sich besonders für den eigenen Garten oder als Zimmerpflanzen eignen.

216 Seiten, durchgehend farbige Fotografien und Illustrationen

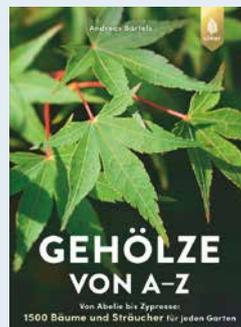
ISBN: 978-3-258-08272-1

Preis: € 41,10

Gehölze von A – Z

Von Abelie bis Zypresse: 1500 Bäume und Sträucher für jeden Garten

Andreas Bärtels – Verlag Eugen Ulmer



Es gibt eine große Vielfalt an Bäumen und Sträuchern für den Garten. Dieses umfassende Nachschlagewerk hilft, die Übersicht zu behalten und das richtige Gehölz für die jeweilige Garten-

situation auszuwählen. Es werden 1500 Laub- und Nadelbäume beschrieben, die unter mitteleuropäischen Klimabedingungen gedeihen, im Handel erhältlich sind und sich in die Dimensionen eines Hausgartens einfügen. Über 800 Abbildungen zeigen die Pflanzen von ihrer schönsten Seite. Gehölze, die längere trockene Phasen und Hitze gut überstehen, sind darüber hinaus durch eine spezielle Kennzeichnung einfach aufzufinden. Professionelle Tipps zur Pflanzung, Pflege und Gartengestaltung runden das umfangreiche Buch ab.

288 Seiten, 800 Farbfotos,

23 farbige Zeichnungen, 102 Tabellen

ISBN 978-3-8186-1754-7

Preis: € 35,00

Wien entdecken mit der Bim

Beppo Beyerl, Thomas Hofmann – Styria Verlag



Wien hat mit einer Gesamtlänge von 227,1 Kilometern das sechstgrößte Straßenbahnnetz der Welt. Weiter als in Wien kann man nur in Melbourne, Sankt Petersburg, Sofia, Berlin und

Moskau fahren. Wie es zu diesem ausgedehnten Straßenbahnnetz kam und welche Linien die schönsten Routen durch alle Bezirke versprechen, verraten die beiden Autoren und Wien-Experten in ihrem Tramway-Führer. Einsteigen, losfahren und aus dem Fenster schauen! So einfach und unmittelbar lässt sich Wien mit dem Straßenbahn-Reiseführer erkunden. Vom Trubel des Zentrums

bis zur Naherholung im Grünen führen die versierten Wienkenner zu bekannten und unbekanntenen Orten und garantieren dabei eine authentische Begegnung mit dem unverfälschten Wien.

176 Seiten, durchgehende Abbildungen
 176 Seiten, durchgehende Abbildungen
 ISBN 978-3-222-13724-2
 Preis: € 25,00

Pepe und der Oktopus auf der Flucht vor der Müllmafia

Stepha Quitterer, Claudia Weikert,
 Gerstenberg Verlag



Mitten in der Nacht flüchtet sich ein zitternder, bibbernender Oktopus zu Pepe ins Zimmer! Der Oktopus kann zwar nicht sprechen, aber über Farben und Formen kommunizieren.

Und Pepe findet schnell heraus, dass es sich bei seinem neuen Freund um den ranghöchsten Diplomaten der Weltmeere handelt: Er soll in Europa ein generelles Plastikverbot bewirken. Doch die Müllmafia ist ihm dicht auf den Tentakeln und will genau das um jeden Preis verhindern. Der Oktopus braucht Pepes Hilfe! Ein Wettlauf gegen die Zeit beginnt. Dass ihre Flucht sie durch die halbe Welt bis ans Südchinesische Meer führen wird, kann Pepe noch nicht ahnen ... Ein fast nicht erfundener Umweltkrimi, ein rasanter Roadtrip von hier bis China und die Geschichte einer außergewöhnlichen Freundschaft.

528 Seiten, durchgehend illustriert
 Für Kinder ab 10 Jahren
 ISBN 978-3-8369-6119-6, Preis: € 20,00

Igel im Garten

Monika Neumeier – Kosmos Verlag



Das Buch „Igel im Garten“ zeigt, wie das ganz einfach umzusetzen ist. Denn Igel sind nicht nur possierliche Tierchen, sondern auch nützliche Gartenbewohner. Übersichtlich, leicht ver-

ständlich und kompetent beschreibt dieses Buch alles Wissenswerte zu Lebensraum, Nahrung, Fortpflanzung und Aufzucht der scheuen Gartenfreunde und erklärt, worauf es bei Igel im Familiengarten ankommt. Kreative DIY-Ideen und ein Erste-Hilfe-Kurs für kranke oder verwaiste Igel machen die Gartenbesitzer und ihre grünen Oasen igel-fit und den eigenen Garten zum wahren Igelparadies.

96 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 ISBN 978-3-440-17657-3
 Preis: € 12,00

Ich bau dir ein Haus, kleiner Igel

Bärbel Oftring, Jana Walczyk –
 Gerstenberg Verlag



Ein Igel streunt durch Hannahs und Pauls Garten. Die Kinder wollen alles über das kleine Stacheltier und seine Lebensweise wissen: Was frisst es am liebsten? Dürfen sie es füttern? Was macht es im Herbst und im Winter? Und wann werden die Igelbabys geboren? In diesem detailreich

illustrierten Sachbilderbuch erfahren kleine und große Leser alles über das mittlerweile bedrohte heimische Wildtier. Unter den Klappen verbergen sich spannende Informationen zum Igel und wie man ihm helfen kann. Mit der Schritt-für-Schritt-Anleitung am Ende des Buches kann man im Handumdrehen selbst ein Igelhaus bauen und den Igel so das ganze Jahr über begleiten.

40 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
 Für Kinder ab 4 Jahren
 ISBN 978-3-8369-6152-3
 Preis: € 19,00

Meine Bauernküche Saisonale Rezepte für die nächste Generation

Elisabeth Lust-Sauberer /
 Renate Wagner-Wittula – Styria Verlag



Die Autorin kocht, mit viel Elan, Freude an dem, was Garten und Markt hergeben, und einem untrüglichen Gespür für guten Geschmack. Und sie kocht für alle, mal mit, mal ohne Fleisch, ruhig

auch mit weniger Zucker, immer mit frischen Lebensmitteln und so, dass die Rezepte auch zu unserem modernen Arbeitsalltag passen. Ihre Rezepte folgen der bäuerlichen Tradition und werden klug modernisiert, wo es Sinn ergibt. Obendrein gibt es Geschichten zu Bräuchen und Tipps, damit alles leicht von der Hand geht und der Geschmack zum Erlebnis wird.

192 Seiten
 ISBN 978-3-222-13720-4
 Preis: € 32,00

Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 11/2023 ist Montag der 9. Oktober 2023.

Die Themen für November 2023 sind: Beleuchtung, Gartenwerkzeug einwintern, Gründüngung

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ
 Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
 Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
 E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb
 Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

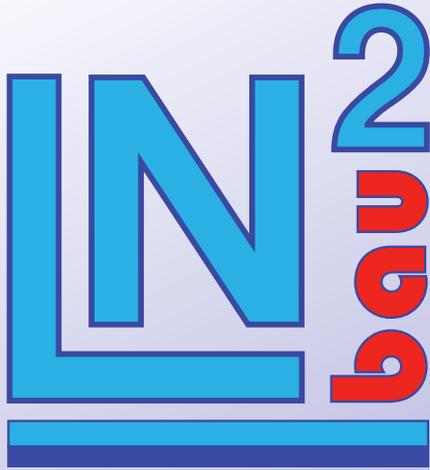
Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER
HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie
 Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

☎ 01/911 26 94 📞 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



KRAFTER
TRANSPORT & ERDBAU
GmbH

Hellwagstraße 2/3B
1200 Wien
www.krafter.at
office@krafter.at
+43 (0) 699 180 186 30



- Abbruch
- Aushub u. Erdarbeiten
- Neu- u. Zubau
- Kellerbau
- Poolbau



Besonders unter den
erschweren Bedingungen
in Kleingartensiedlungen!



Walter Benkö

Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKL
Ges.m.b.H.



**Baggern und bauen
auf engstem Raum**

**Humus- und
Schottertransporte**

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at

